

fine art printer

Das High-End-Fotomagazin

25 Jahre Digital FineArt Collection:

- Canvas Metallic
- Leinen-Alben
- Sugar Cane von Hahnemühle

Dia 2.0:

So verleihen Sie digitalen
Aufnahmen den Look
analoger Diafilme

FAP PLUS:

Der Next Level Fotoclub
geht in die Cloud



Mittelformat verstellbar:

Die Tilt- und Shift-Objektive
von Canon auf der Fuji GFX

Coverfoto: Hermann Will

Quartal 4/2022

D: 12,80 EUR A: 12,80 EUR

LUX: 12,80 EUR CH: 16,80 SFr



4 196801311004

INHALT 04 | 2022

8



18



EDITORIAL

- Hermann Will über die Besinnung auf Qualität 4

NEWS

- **Galerietermine:** Aktuelle Ausstellungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 6
- **Fortbildung:** Die Termine der nächsten FineArtPrinter-Webinare 8
- **Kamera & Recht:** Die Schöpfungshöhe entscheidet über die Qualität des urheberrechtlichen Schutzes 10
- **Events:** Photopia Hamburg unter der Schirmherrschaft von Rankin und Claudia Roth 12
- **DGPh:** Kulturpreis für Michael Koetzle 13
- **FAP PLUS:** Next Level Fotoclub – die Innovationen bei der FAP-PLUS-Community 14
- **Trichromatische Fotografie:** Simon Puschmann nutzt Filter, um in drei Farben zu belichten 18
- **Advertorial:** Hahnemühle-Jubiläum 26

WORKSHOP

- **Dia 2.0:** Wie man seinen Bildern den Charakter eines Dia-Films verleihen kann, zeigt uns Roberto Casavecchia 28



60



74



Zum Titelbild:
Nur für kurze Zeit
werden Rahmen und
Passepartouts aus
der Edition
FineArtPrinter bei
der Passepartout-
werkstatt und Halbe
angeboten. Mehr
dazu auf Seite 66

- **Dias digitalisieren:** Geht per Leuchtplatte perfekt **36**
- **Dias per Scanner digitalisieren:**
Für wen ist der Rolle DF-1600 SE geeignet? **38**
- **Hahnemühle:** 25 Jahre Digital FineArt Collection.
Sugar Cane, Canvas Metallic und die neuen
Leinen-Alben in der Praxis **42**
- **Verstellbares Mittelformat:** Die TS-E-Objektive
von Canon sind ideal auf der Fuji GFX nutzbar **50**

PRÄSENTATION

- **HD-Fotobuch Contest:** Jetzt die Konzeption
für den Wettbewerb 2023 festlegen. Außerdem
bei der Kalender-Aktion gewinnen **60**
- **Passepartout und Rahmen:** Auf FineArtPrinter-
Initiative hin gibt es zwei Rahmen von Halbe mit
4,1 mm starkem Passepartout im Bundle.
Wie man damit gestalten kann, lesen Sie ab Seite **66**
- **FAP PLUS Community-Portfolio:** Das Thema
Musik aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln **74**
- **VORSCHAU/ IMPRESSUM** **90**
- **EXPERTENVERZEICHNIS:**
HIER FINDEN SIE KOMPETENTE
DRUCKDIENSTLEISTER **91**

PHASEONE

The **XT Camera**

For Moments beyond Imagination

Visit: photography.phaseone.com





Hermann Will

Fotografieren und Drucken als Qualitätsphilosophie

Die meistgenutzte Kamera der Welt ist das Smartphone. Der seit bald 15 Jahren währende Siegeszug des Smartphones zwingt die Kamerabranche zum Rückzug auf Qualität. So ließ unlängst Panasonic über die Website Nikkei.com verlauten: „Wir haben die Entwicklung neuer Modelle, die durch Smartphones ersetzt werden können, eingestellt.“ Man wolle sich künftig auf die Produktion spiegelloser High-End-Geräte für Fotografen und Filmemacher konzentrieren. Hierzu zähle man auch eine gemeinsame Produktentwicklung mit Leica Camera, mit der man Ende Mai dieses Jahres eine umfassende Partnerschaft eingegangen sei.

Ein ähnliches Statement gibt es von Canon zum Geschäftsverlauf des zweiten Quartals 22. Auf die Frage nach dem Kameramarkt der Zukunft und danach, ob Canon weiterhin DSLR-Kameras fertigen wird, hieß es, der Kameramarkt habe die Talsohle in seiner derzeitigen Größe weitgehend erreicht. Für die Zukunft erwarte das Unternehmen, dass Kameras für Profis und fortgeschrittene Amateure wieder verstärkt nachgefragt werden. Was DSLR-Kameras betreffe, so werde Canon weiterhin Produkte anbieten, solange es eine Nachfrage gebe.

Diese Qualitätsorientierung ist für Sie vermutlich Alltag. Denn wer Bilder selbst druckt, erkennt Qualität leichter als derjenige, der allenfalls Bilder am Display zeigt. Der Print lügt nicht, manchmal aber frustriert er den Anwender, wenn das gedruckte Bild die kleinen Fehler bei der Aufnahme schonungslos aufdeckt. Wie man Bilder in ihrem Potenzial einordnet, optimiert und mit etwas Photoshop-Wissen zu richtig guten Bildern macht, das ist regelmäßig Ziel von FAP PLUS-Webinaren. Die von FineArtPrinter im Mai 2021 gegründete Online-Community FAP PLUS zeigt in dieser Ausgabe bereits das 5. Gruppen-Portfolio, diesmal zum Thema „Musik“

(mehr ab Seite 74). Das 4. Community-Portfolio zum Thema „Unschärfe“ gibt es zwischenzeitlich übrigens als virtuelle Galerie auf artmatrix.com. Mit diesem Schritt haben wir die Weiterentwicklung von FAP PLUS eingeläutet.

Angesichts dieser Entwicklungen sprechen wir vom Next-Level-Fotoclub, wenn wir FAP PLUS 1.5 charakterisieren. Dazu gehören weitere innovative Erweiterungen: FAP PLUS 1.5 ist cloud-basiert, das heißt, alle Teilnehmer können über das Internet zu jeder Zeit auf Aufzeichnungen von Webinaren zugreifen. Sie können den gemeinsamen Terminkalender einsehen, sich untereinander wie in einer Chat-Gruppe auch auf dem Smartphone kontaktieren und sogar sehen. Zudem können sie bis zu 64 GB Daten online speichern. Wer bei der Nutzung neuer Medien skeptisch ist, den können wir beruhigen, denn FAP PLUS 1.5 läuft auf einem deutschen Server und setzt auf Nextcloud, einer europäischen Open-Source-Initiative, auf. Datensicherheit ist auch für uns Grundvoraussetzung unserer Arbeit. Mehr zu FAP PLUS 1.5 ab Seite 14.

Erfreulicherweise ist es uns gelungen, den Rahmenhersteller Halbe und die Passepartout-Werkstatt für eine befristete FineArtPrinter-Edition, die aus Passepartouts und Rahmen in zwei Größen besteht, anzuregen. Mehr dazu ab Seite 66 dieser Ausgabe. Übrigens sind die beiden Bundles, veredelt mit Ihren Bildern und eindrucksvoll umrandet von 4,1-mm-Passepartouts, ideale Weihnachtsgeschenke!

Große Chancen haben gute Bilder auch beim nächsten Canon HD-Fotobuch Contest. Entwerfen Sie Ihr Canon HD-Fotobuch und reichen Sie das PDF Ihres Entwurfs bis zum 7. Januar 2023 zum Wettbewerb ein. Mehr ab Seite 60.

Hermann Will

 *Besuchen Sie uns auf Facebook und erfahren Sie mehr über die Aktivitäten von FineArtPrinter und der Branche.
www.facebook.com/fineartprinter.magazin*

LESERBRIEFE

Sehr geehrter Herr Will,

danke für Ihre persönliche Begrüßungsmail bei Abschluss des Abos. Sie hatten in FineArtPrinter 3/2020 einen Artikel über die einzigartigen Soraa-Vollspektrum-LEDs. Aufgrund des Artikels leuchten bei uns jetzt 26 Soraa-LEDs in unserem im vergangenen Herbst bezogenen Neubau. Ich wünsche mir einmal im Jahr einen Artikel, der so hilfreich ist wie der über die Soraa-LEDs. Wir betreiben die Soraa-LEDs übrigens in SLV-Schienenstrahlern. Zusammen mit Galerieschienen von Halbe haben wir jetzt eine Beleuchtung und Optik wie im Museum. Das SLV-System allein wäre auch einen Artikel wert, weil es so hervorragend zu den LEDs passt.

Ich drucke mit einem Epson SC-P900 häufig auf Hahnemühle Photo Rag Baryta. Die Weichheit des Baumwollpapiers mit dem satten „Rußschwarz“ des Epson auf dem Barytpapier bietet einfach einen umwerfenden Kontrast. Dinge, die ich des Weiteren noch gelernt, aber bisher in der Deutlichkeit nirgendwo sonst gelesen habe:

- Ich musste akzeptieren, dass der Rollenadapter des SC-P900 nichts taugt. Zweimal hakte das Papier und der Drucker druckte auf der Stelle und war voller Tinte. Da bereute ich die Anschaffung des SC-P900 beinahe.
- Wenn es kein vorkonfektioniertes Papier gibt (Photolux hat mein Photo Rag Baryta leider nicht im Format A2+ vorrätig), führt kein Weg daran vorbei, das Papier von der Rolle selbst zu schneiden. Damit sind dann auch quadratische Formate und Panoramen gut möglich. Und wenn man einen Schwung Papier „absticht“, reduziert sich nach einigen Tagen das Curling deutlich.
- Die Hahnemühle-Photo-Cards sind Gold wert. Das Format 10 x 15 cm ist mir zu klein, A5 ist genau richtig. Da es diese Karten auch in meinem Lieblingspapier – Photo Rag Baryta – gibt, sind sie ideal für mich.
- Der P900 will regelmäßig benutzt werden, damit seine Düsen nicht verstopfen. Dafür sind die Karten ebenfalls ideal. Oma freut sich immer über Bilder von ihren Enkeln. Einmal die Woche drucke ich mindestens ein Bild. Meistens eine der 15x21-Karten, die keineswegs randlos bedruckt werden müssen. Im Gegenteil: Ein umlaufender, weißer Rand sieht sehr edel aus und spart einem die erhebliche Mühe, die A5-Karten auf A4 für den Druck zu kaschieren. Auch



▲ SOMMERAKADEMIE 2023 IN MARGREID

Zum zehnten Mal lädt die IF-Academy im nächsten Jahr zur Sommerakademie ein. FineArtPrinter-Chefredakteur Hermann Will dankte Organisationsleiterin Claudia Brose mit einem individuellen Geschenk: dem eindruckvoll gerahmten Print eines „Chfessels“ aus den Räumen des Cason Hirschprunn/Weingut Lageder, wo die Sommerakademie stets stattfand. Bei dem Rahmen handelt es sich um den Halbe-Rahmen im Format 45 x 55 mit 4,1-mm-Passepartout aus der Aktion ab Seite 66 dieser Ausgabe. Der Termin für die Veranstaltung 2023 steht bereits fest: 30. August bis 2. September 2023

die Karten wollen (wie alles beim SC-P900) einzeln eingezogen werden. **Jens Christian Krause, Rottweil**

Kein Aprilscherz: Profil ist Betriebsgeheimnis

FineArtPrinter-Leser Heinz Leyk schrieb uns vor einigen Wochen, dass er bei verschiedenen Fotobuch-Anbietern nach Profilen für deren Fotobuch-Produktion anfragte, um anhand eines solchen Profils einen Softproof seines Entwurfs machen zu können. Dabei erhielt er folgende Antwort der Firma Ifolor, die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten und die er uns mit der Bemerkung weiterleitete: „Die meinen das tatsächlich ernst und nicht als Aprilscherz.“

Sehr geehrter Herr Leyk,
vielen Dank für Ihre E-Mail und die Vorstellung Ihres Anliegens. Bedauerlicherweise können wir Ihnen dies nicht mitteilen, da es sich hierbei um ein Betriebsgeheimnis handelt. Wir bedauern es sehr, Ihnen keine bessere Antwort geben zu können. Bei Fragen stehen wir Ihnen gern weiterhin zur Verfügung.
Wir hoffen auf Ihr Verständnis.
Mit freundlichen Grüßen
Ihr ifolor Kundenservice

#Finale

Komposition

Der Weg zum perfekten Bild



photolux

www.photolux-shop.de



▲ Esther Ferrer,
Ausstellung in der
Kunst- und
Kulturstiftung
Opelwillen
Rüsselsheim.
Manos Feministas,
© 1977 Esther
Ferrer

■ BERLIN

Berlinische Galerie, Museum für Moderne Kunst

www.berlinischegalerie.de
Alte Jakobstraße 124-128
Mi–Mo 10-18 Uhr
bis 10. Oktober 2022

Stadt Land Hund. Fotografien
von Sybille Bergemann, 1966-
2010

Reinbeckhallen

www.stiftung-reinbeckhallen.de
Reinbeckstraße 11
Do–Fr 16-20 Uhr, Sa, So & feier-
tags 11-20 Uhr
bis 27. November 2022

Jetzt. Magnum Photos. Projekte
von 17 Fotografen

Willy-Brandt-Haus

www.fkwbh.de
Stresemannstraße 28
Di–So 12-18 Uhr
bis 16. Oktober 2022

Original! Berlin. Bilder von Holger
Biermann aus Berlins Straßen

c/o Berlin

www.co-berlin.org
Hardenbergstraße 22-24
täglich 11-20 Uhr
bis 18. Januar 2023

Drei komplementäre Ausstel-
lungen zum Thema „Queerness
in Photography“

Museum für Fotografie

www.smb.museum
Jebensstraße 2
Di/Mi/Fr/Sa 11-19, Do 11-20 Uhr
bis 20. November 2022
„HOLLYWOOD“, Sonderausstel-
lung der Helmut Newton Stiftung
im Museum für Fotografie

■ HAMBURG

Haus der Photographie

temporär
www.deichtorhallen.de
Deichtorstraße 1-2
Di–So 11-18 Uhr
bis 6. November 2022
The new Abnormal. Werke von
zwölf ukrainischen Fotografen

aus dem Leben in der Ukraine im
Angesicht des Krieges

Jenisch Haus

www.shmh.de
Baron-Voght-Straße 50
Mo 11-18, Mi–So 11-18 Uhr
bis 13. Februar 2023
Chiffren einer Stadt. Fotografien
von Hans-Meyer-Velden. Eine
Ausstellung der Stiftung F. C.
Gundlach

■ HANNOVER

Sprengel Museum

Kurt-Schwitters-Platz
www.sprengel-museum.de
Mi–So 10-18, Di 10-20 Uhr
bis 8. Januar 2023
Zuhause. Der Vonovia-Award für
Fotografie

■ WOLFSBURG

Kunstmuseum Wolfsburg

Hollerplatz 1
www.kunstmuseum.de
Di–So 11-18 Uhr
bis 8. Januar 2023
Empowerment. Die Ausstellung
Empowerment versammelt di-
verse feministische Ansätze

■ ESSEN

Ruhr-Museum UNES- CO-Welterbe Zollverein

www.zollverein.de
täglich 10-18 Uhr
bis 6. November 2022
Beyond Emscher. Aufnahmen
zwischen 2016 und 2021. 16
künstlerische Positionen

HAMM

Gustav-Lübcke-Museum

www.ruhrkunstmuseen.com
Neue Bahnhofstraße 9
Di–Sa 10-17 Uhr, So 10-18 Uhr
bis 15. Januar 2023
Faszination Papier, Sonderaus-
stellung mit Werken aus Papier
von 31 Künstlern

■ DÜSSELDORF

Kunstpallast

www.kunstpallast.de/richter
Ehrenhof 4-5

Di-So, 11-18, Do 11-21 Uhr
bis 8. Januar 2023

Evelyn Richter. Ostdeutsche Lebenswelten

■ FRANKFURT

Fotografie Forum Frankfurt (FFF)

www.fff Frankfurt.org
Braubachstraße 30-32

Di-So 11-18 Uhr
15. Oktober bis 15. Januar 2023
Carlos Pérez Siquier

■ RÜSSELSHEIM

Opelvillen

www.opelvillen.de
Ludwig-Dörfner-Allee 9
Di-Fr und So: 10-18 Uhr, Sa 14-18 Uhr

16. Oktober bis 22. Januar 2023
Esther Ferrer. Ich werde von meinem Leben erzählen

■ NEU-ULM/ BURLAFINGEN

The Walther Collection

www.walthercollection.com
Reichenauerstraße 21
bis 18. November 2022
Samuel Fosso. Der Mann mit tausend Gesichtern. Bilder des französisch-kamerunischen Fotokünstlers

■ MÜNCHEN

Kulturstiftung der Versicherungskammer

www.versicherungskammer-kulturstiftung.de
Maximilianstraße 53
täglich 9:30-18:45 Uhr
bis 27. November 2022
Arno Rafael Minkinen

■ NÜRNBERG

Neues Museum

www.nmn.de

► Bis 27. November
im Kunstfoyer in der
Maximilianstraße in
München läuft die
Ausstellung mit
Bildern des finnischen
Künstlers Arno Rafael
Minkinen, der seit
mehr als fünf
Jahrzehnten
Selbstporträts seines
Körpers in aller Welt
fotografiert. Titel:
Laurence 2002 ©
Arno Rafael
Minkinen



Klarissenplatz

Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr
bis 9. Oktober 2022

Evelyn Hofer meets Richard Lindner. Die Fotografin und der Maler in New York

■ BURGHAUSEN

Haus der Fotografie

www.burghausen.de/unse-re-stadt
Burganlage, Dr. Robert-Gerlich-Museum
Mo-So 10-18 Uhr
bis 6. November 2022
Markus Heinsdorff. Regen – Wald / Rain-Forest (Teil 1) – Kunstar-chiv der Bäume und Pflanzen

■ WIEN/AT

Westlicht

www.westlicht.com
Westbahnstraße 40
täglich 11-19, Do 11-21
seit 9. September 2022
World Press Photo 2022

Kunsthau Wien

www.kunsthauwien.com
Untere Weißgerberstraße 13
täglich 10-18 Uhr
bis 19. Februar 2023
Gregor Sailer, Unseen Places

■ BRUNECK/IT

Lumen / Museum auf dem Kronplatz

www.lumenmuseum.it
Mo-So 10-16 Uhr
bis 31. Oktober 2022
Anja Manfredi. Atlas

■ WINTERTHUR/CH

Fotomuseum Winterthur

www.fotomuseum.ch
Grünenstrasse 44 + 45
T: +41 (0) 52/2 34 10 60
Di-So 11-18,
Mi 11-20 Uhr
bis 16. Oktober 2022
Wahlfamilie – Zusammen weniger allein

A 2 +

designed by Photolux

Für Ihren 17 " Drucker

- Canon PRO-1000
- Epson SC P-900
- Epson SC P-800



www.photolux-shop.de

DIA 2.0. – WEBINAR MIT FAP-AUTOR ROBERTO CASAVECCHIA

Die Photoshop-Aktion Dia 2.0 kann man dazu nutzen, einen Scan vom Dia aufzupeppen. Noch viel spannender wird es jedoch, wenn man sich mithilfe dieser Aktion die Eigenheiten eines Dia-Films wie Kodachrome 25 oder Fuji Velvia erarbeitet und mit diesen Vorgaben die Ergebnisse aus der Digitalkamera optimiert. Ziel der Aktion ist es, den letztlich „neutralen“ digitalen Bildern einen Look zu verleihen, als wäre ein bestimmter Film belichtet worden. Wie man mit der Aktion sachgerecht arbeitet und welche Ergebnisse letztlich entstehen können, erläutert Roberto Casavecchia in dem Beitrag ab Seite 28 dieser Ausgabe sowie ergänzend in dem zur Photoshop-Aktion gehörenden Whitepaper. Wer mit Casavecchia in Dialog gehen möchte und Fragen hat, dem empfehlen wir den Kauf der Aktion im Bundle mit dem Webinar.

Termin Webinar Dia 2.0: Donnerstag, 6. Oktober, um 19:30 Uhr. Das Kombi-Ticket zum Preis von 48,80 Euro beinhaltet Photoshop-Aktion, Whitepaper und die Teilnahme am Webinar.

VOM ABBILD ZUR GESCHICHTE: WEBINAR MIT DEM AUTOR VON „EINS REICHT“

Im Juni 2022 hatten wir ein erstes Webinar mit Buchautor Sebastian H. Schroeder („Eins reicht“/dpunkt-Verlag). Seine Klarheit bei der Bildauswahl machte allen Teilnehmern deutlich, dass wir vielfach nur das Abbild von etwas aufnehmen, aber die Fotografie damit noch keine Geschichte erzählt. Die befindet sich leider bei uns in den gespeicherten Erlebnissen und ist für Außenstehende oftmals nicht erfahrbare. Als hilfreiches Instrument brachte uns Schroeder die Laswell-Formel näher. „Vom Abbild zur Geschichte“ ist der Titel des nächsten Webinars mit Schroeder, bei dem Teilnehmer ihre Ideen mit dem Spezialisten für Visual Storytelling durchsprechen können und Anleitung erhalten, wie man aus dem üblichen Erinnerungsfoto, das er als „Abbild“ bezeichnet, dem Betrachter all die Informationen vermittelt, die erforderlich sind, um eine Geschichte zu erzählen.

Termin: Mittwoch, 2. Nov. 2022, 19:30 Uhr. Tickets für 29,80 Euro im FAP-Shop. Für FAP-PLUS-Mitglieder inkludiert.

WEBINAR MIT ANDREAS JORNS: BEI DER BILDAUSWAHL LÄUFT TOM WAITS

In den nächsten Tagen, Anfang Oktober, wird das neueste Buch von Andreas Jorns erscheinen. Auch wir kennen bei Redaktionsschluss das Ergebnis noch nicht. Nur eines ist gewiss: Kaum ein deutscher Fotograf hat sich in seiner Fotografie so konsequent weiterentwickelt wie Jorns, von dem wir hier in der Fine ArtPrinter schon mehrere Bücher vorgestellt haben. Außerdem widmeten wir Jorns in Ausgabe 2/2018 ein Portfolio. Jetzt sind auch wir gespannt, welche Hintergrundgeschichten Jorns zu den Bildern seines neuen Buches auspackt. Bekannt ist beispielsweise, dass bei der Bildauswahl ganz oft Tom Waits läuft.

Termin: Mittwoch, 16. November, um 19:30 Uhr. Tickets für 19,80 Euro im FAP-Shop. Für FAP-PLUS-Mitglieder inkludiert.

EINSTIEG INS FINE ART PRINTING

Wie schärfen wir unsere Bilder für den Druck? Wie binden wir Profile ein? Warum 16-Bit-Workflow? Warum verschenke ich bei sRGB Farben, die der Drucker problemlos zu Papier bringen könnte, wenn ich bei der Konvertierung mit Adobe RGB arbeiten würde? Welches Papier wähle ich für welchen Zweck? All diese Fragen werden bei dem eintägigen Webinar beantwortet. Voraussetzung: Internetanbindung. Anmeldeschluss 24. Oktober (wegen Materiallieferung). Die Onlineversion des Kurses ist ideal für all jene geeignet, die bereits einen eigenen Drucker besitzen, denn bisher ist es bei jedem der zwischenzeitlich 150 Teilnehmer gelungen, dass am Ende des Kurstages beeindruckende Bilder vorliegen, produziert auf dem heimischen Drucker.

Termin: Samstag, 5. November 2022, 9:30–17:00 Uhr

Folgetermin: Samstag, 18. März 2023, 9:30–17:00 Uhr

Kosten: 252 Euro plus 19% MwSt. = 299,88 Euro inklusive Papiere in DIN A3, die während des Seminars nach Anleitung bedruckt werden. Der Materialwert dieser Lieferung beträgt etwa 115 Euro. Tickets im FAP-Shop



◀ Bilder von Andreas Jorns, Webinar-Gast am 16. November, wurden bei FineArtPrinter schon mehrfach veröffentlicht, beispielsweise in Ausgabe 2/18 mit umfangreichem Portfolio-Beitrag



Beispiel zum Webinar am 6. Oktober: Was soll das Bild zeigen? Hermann Will analysiert Bilder der Teilnehmer und optimiert sie. In diesem Fall: Wo liegt der Schwerpunkt? Auf der gesamten Szene inklusive der Location oder auf dem fröhlichen Gesicht unseres Models? Mit einfachen Fragestellungen haben wir schon Antworten für die Bearbeitung: Die Helligkeit im Gesicht muss passen, das unscharfe Umfeld darf gern überbelichtet wirken



WEBINAR: HERMANN WILL OPTIMIERT UND SCHÄRFT IHRE BILDER FÜR DEN DRUCK

Welches Potenzial steckt in meinen Bildern? Hermann Will hat die Fähigkeit, Bilder mit wenig Technik zu optimieren, zur Meister-schaft entwickelt. Entstanden ist dies bei den diversen Events, wie beim Fotogipfel Oberstdorf oder bei der Sommerakademie in Margreid, bei denen Will für Workshop-Teilnehmer druckt. Oft musste er bei der Sichtung der Bildauswahl der Teilnehmer feststellen, dass der Bildautor sein bestes Bild nicht erkannt hatte. Wie man ein gutes Bild dann in Details so optimiert, dass ein Meisterfoto entsteht, demonstriert Will mit Fotos der Webinar-Teilnehmer am Donnerstag, den 6. Oktober, um 16:00 Uhr. Vor den Augen der Teilnehmer werden die eingereichten maximal zwölf JPEG-Dateien je Teilnehmer von Hermann Will sichtbar für alle Beteiligten geöffnet, beurteilt und mit nachvollziehbaren Erläuterungen optimiert. Dabei beschränkt sich Will auf einfachste Bildbearbeitung wie vor allem Beschneiden (nimm

weg, was stört!), Gradationsänderung, Entsättigung oder Umwandlung in ein Schwarzweißbild. Die so optimierte Datei wird dem Teilnehmer nach dem Webinar wieder zugesandt und dieser kann das Bild dann über den heimischen Rechner drucken. Sichern Sie sich einen der acht Plätze. Mehr Teilnehmer können bei diesem lehrreichen 90 Minuten dauernden Webinar nicht bedient werden.

Erforderlich: Vor der Veranstaltung Einsendung von zwölf JPEG-Files, die Sie gern optimiert hätten, per Wettransfer/Wesendit. Stichwort: „Bildoptimierung 6. Oktober“. Auf Wunsch werden die optimierten Bilddaten (inklusive Bildschärfung für das Format DIN A3) dem Einsender wieder zurückgesandt, um diese dann auf dem heimischen Drucker produzieren zu können. Sie werden staunen, was in Ihren Bildern steckt.

Termin: Donnerstag, 6. Oktober, 16 Uhr, Tickets für 49,80 Euro im FAP-Shop

passepartout
WERKSTATT

Individuelle Lösungen für Ihre perfekte Präsentation.

Rahmen Passepartouts Zubehör

Individuelle Beratung · kostenlose Farbmuster

Versandfertig in 1-3 Werktagen

Serien-Passepartout, individuelle Passepartouts, Großauflagen, Mehrfachausschnitte, Verzierungen, Rahmen & Zubehör für Ihre Einrahmung

info@passepartout-versand.de

Bäckerstr. 2 · 21379 Echem · 04139 - 686 69
Fax 686 78 · **Versand in ganz Europa**

www.passepartout-versand.de

Teil 59: Kamera und Recht

Urheberrechtlicher Schutz je nach Schöpfungshöhe

Obleich die Voraussetzungen des urheberrechtlichen Schutzes bereits seit vielen Jahrzehnten unverändert in § 2 des deutschen Urhebergesetzes geregelt sind, stellt sich in der Praxis immer wieder die Frage, ob ein konkretes Foto diesen gesetzlichen Anforderungen genügt. Als Fotograf gerade in Rechtsfragen die Details zu kennen, kann sich auszahlen

Von Samantha Wowrzyk

Die Prüfung der Schutzfähigkeit eines Fotos ist ein juristischer Dauerbrenner. Auch in den vergangenen Monaten haben sich Gerichte wiederholt mit der sogenannten Schöpfungshöhe beschäftigt, die für die Einordnung eines Fotos als Werk im Sinne des Urheberrechts erforderlich ist. Dabei stützen sich die Gerichte vermehrt auch auf EU-einheitliche Vorgaben und präzisieren fortwährend die maßgeblichen Kriterien für die entscheidende Beurteilung.

Einfaches Lichtbild oder Aufnahme mit entsprechender Schöpfungshöhe?

Das deutsche Urhebergesetz schützt Fotos auf zweierlei Arten. Einerseits können Fotos als klassische Werke im Sinne des Urheberrechts urheberrechtlich geschützt sein. Dieser urheberrechtliche Schutz setzt voraus, dass die sogenannte Schöpfungshöhe erreicht wird. Andererseits genießen Fotos, die die erforderliche Schöpfungshöhe nicht erreichen, als Lichtbilder das deutlich geringere sogenannte Leistungsschutzrecht in den §§ 72 ff. UrhG. Die Einschränkungen beruhen auf dem Gedanken, dass der ergänzende Schutz von „einfachen“ Lichtbildern nicht an eine schöpferische, sondern nur an eine technische Leistung anknüpft. Daraus resultiert, dass die Vorschriften zum Urheberrecht nur teilweise Anwendung zugunsten des Fotografen finden. So gebührt jedem Fotografen das Veröffentlichungsrecht und auch das Recht auf Anerkennung und Namensnennung. Ein erheblicher Unterschied besteht allerdings in Bezug auf den Schutzzumfang, der den Fotos zugutekommt. Denn der Schutzzumfang ist umso kleiner, je geringer die schöpferische Eigenart des Fotos ist. Anders als das Urheberrecht beschränkt

sich das Leistungsschutzrecht für „einfache“ Fotos nur auf die konkrete Aufnahme als solche. Insofern schützt das Leistungsschutzrecht den Fotografen nur vor einer Übernahme der (nahezu) identischen Aufnahme.

Ein großer Unterschied besteht in der Schutzdauer. Während der urheberrechtliche Schutz erst 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers erlischt, beträgt die Schutzdauer für „einfache“ Lichtbilder nur 50 Jahre. Wer also ein umfangreiches Bildarchiv vererbt, dessen Erben genießen nach klassischem Urheberrechtsschutz Vorteile. Die Abgrenzung „einfacher“ Lichtbilder von urheberrechtlich geschützten Werken hat also weitreichende Bedeutung.

Die urheberrechtliche Schöpfungshöhe

Die Abgrenzung „einfacher“ Lichtbilder von urheberrechtlich geschützten Lichtbildwerken folgt aus § 2 des Urhebergesetzes. Fotos sind als sogenannte Lichtbildwerke nur urheberrechtlich geschützt, sofern sie persönliche geistige Schöpfungen sind. Nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes ist eine solche persönliche geistige Schöpfung gegeben bei einer individuellen Prägung, deren ästhetischer Gehalt einen Grad erreicht hat, dass nach Auffassung der für Kunst empfänglichen und mit Kunstanschauungen einigermaßen vertrauten Kreise von einer künstlerischen Leistung gesprochen werden kann. Bei der Beurteilung, ob die Schöpfungshöhe erreicht ist, ist auch auf die unionsrechtlichen Maßstäbe abzustellen. Denn das Urheberrecht ist innerhalb der Europäischen Union harmonisiert, das heißt die Mitgliedstaaten sind an das Unionsrecht im Bereich des Urheberrechts gebunden. Aus diesem Grund sind die Vorschriften des deutschen Urheberrechts unionskonform auszulegen.

Das europäische Recht setzt voraus, dass es sich bei dem Werk um ein „Original“ handelt. Dieses sogenannte Originalitätselement ist erfüllt, wenn das Objekt die Persönlichkeit seines Urhebers widerspiegelt, indem es dessen freie, kreative Entscheidung zum Ausdruck bringt. Wurde dagegen die Schaffung eines Gegenstands durch technische Erwägungen, durch Regeln oder durch Zwänge bestimmt, die der Ausübung künstlerischer Freiheit keinen Raum gelassen haben, fehlt es an der erforderlichen Originalität. Diese Kriterien sind dabei sowohl als Mindest- als auch als Höchstanforderungen zu verstehen. Andere Kriterien sind nicht anzuwenden. Insbesondere darf der urheberrechtliche Schutz nicht an qualitative



Autorin

Samantha Wowrzyk arbeitet als Rechtsreferendarin beim OLG Köln und erörtert für FineArtPrinter regelmäßig Rechtsfragen rund ums Bild.

sammywowr
zyk@outlook.
com

oder ästhetische Anforderungen geknüpft werden.

Die Schöpfungshöhe bei Fotoaufnahmen

Diese Kriterien sind auch auf Fotoaufnahmen anzuwenden. Die nur abstrakt formulierten und schwer greifbaren Definitionen bedürfen in der Praxis einer Konkretisierung durch die Gerichte. Kürzlich hat sich das Landgericht Köln in mehreren Entscheidungen erneut vertieft mit der Anwendung der Kriterien auf Lichtbilder beschäftigt. Das Gericht hat dabei ausgeführt, dass letztendlich auch durchschnittliche sowie unterdurchschnittliche fotografische Gestaltungen als Lichtbildwerke Schutz genießen, sofern eine unterscheidbare Gestaltung vorliegt. Eine solche ist gegeben, wenn ein anderer Fotograf das Foto möglicherweise anders gestaltet hätte, also eine andere kompositorische Bildorganisation, einen anderen Blickwinkel und Bildausschnitt oder andere Kameraeinstellungen gewählt hätte. Eine relevante Gestaltungsentscheidung trifft der Fotograf ebenfalls, wenn er einen anderen Moment festhält, die Motive anders anordnet oder das Foto zu einem anderen Zeitpunkt aufnimmt als andere Fotografen. Im Übrigen kann auch die Auswahl der Kamera oder des Objektivs ein relevantes Gestaltungselement darstellen.

Das Kriterium der persönlichen Schöpfung schließt Zufallsfotografien vom urheberrechtlichen Schutz aus. Denn ein solches Foto entsteht nicht durch eine bewusste Gestaltung, für die der Fotograf sich entscheidet. Das Ergebnis beruht vielmehr auf einem Zufall und stellt damit eher einen „Schnappschuss“ dar, für den das oben erläuterte Leistungsschutzrecht gilt. Vom urheberrechtlichen Schutz auch ausgeschlossen sind Lichtbilder, deren Gestaltung auf bestimmten Regeln basiert. Hierzu gehören beispielsweise Passbilder, deren Gestaltung nahezu vollständig auf gesetzlichen Vorgaben zu biometrischen Fotos beruht. Diesen Aufnahmen fehlt aus gestalterischer Sicht jegliche Individualität, die eine geistige Schöpfung des Fotografen begründen könnte. Löst also der Fotograf nicht nur aus oder arbeitet er nicht nur eine Vorgabe ohne Spielraum ab, sondern stellt er vorab Überlegungen an, um ein bestimmtes Ergebnis zu erreichen, ist die erforderliche Schöpfungshöhe bereits erreicht.

Aktuelle Rechtsprechung

Auch in der aktuellen Rechtsprechung hat das Landgericht Köln die Schöpfungshöhe von Fotos bejaht und dabei zur Begründung auf die zuvor dargestellten Kriterien abgestellt. In einem Fall hatte das Gericht über Fotoaufnahmen von Frisuren zu entschei-



den (Urteil des Landgerichts Köln vom 19.8.2021, Aktenzeichen 14 O 487/18). Es hat den Fotos den Urheberrechtsschutz zugesprochen und seine Entscheidung damit begründet, dass die Porträts mit einem professionellen Fotogerät erstellt worden seien und dass das Arrangement der Trendfrisuren vor gewählten Hintergründen und unter Einbeziehung der Farbe der Kleidung der Modelle Ausdruck einer individuellen Gestaltung des Fotografen gewesen sei. Der Fotograf habe seinen Gestaltungsspielraum durch die Auswahl der Beleuchtung, der Schattenwürfe auf den Frisuren, durch unterschiedliche Positionierung der Gesichter der Modelle und der Frisuren ausgenutzt. Gerade diese Eigenschaften unterschieden sich nach Ansicht des Gerichts von genormten Passfotos.

Auch in einem anderen Fall (Landgericht Köln vom 27.5.2021, Aktenzeichen 14 O 285/19) verwies das Gericht darauf, dass der Fotograf seinen Spielraum durch die Anordnung von Model und Pose, Örtlichkeit und Objekt sowie durch die Ausnutzung der Kontraste der Schwarzweißfotografie hinreichend individuell genutzt habe. Hingegen kam es für das Gericht nicht darauf an, dass der Fotograf ein beliebtes Motiv ausgewählt habe, das in vielfacher Ausführung auch im Internet zu finden sei. Hierzu hat das Gericht ausgeführt, dass es nicht möglich sei, aus der bloßen Existenz von ähnlichen Fotografien auf die fehlende Individualität eines Fotos zu schließen.

Fazit und Ausblick

Die für einen Urheberrechtsschutz erforderliche Schöpfungshöhe ist – unter Berücksichtigung der unionsrechtlichen Anforderungen – dann erreicht, wenn ein Gestaltungsspielraum besteht. Anders formuliert: Entscheidend ist, dass der Fotograf bei der Aufnahme seine individuelle Interpretation des Motivs umsetzt. Abzugrenzen sind solche Werke insbesondere von Zufallsfotografien, deren Gestaltung nicht bewusst auf dem Willen des Fotografen beruht, und solchen Lichtbildern, die genormten Anforderungen entsprechen, wie zum Beispiel Passbilder. Solche Fotos allerdings sind in einem – wenn auch erheblich geringeren – Umfang als Lichtbilder nach den §§ 72 ff. UrhG geschützt.

Samantha Wowrzyk

▲ *Der Schutzumfang eines Fotos durch das Urheberrecht ist umso kleiner, je geringer die schöpferische Eigenart des Fotos ist. Doch wie versteht man als Laie den Begriff „Schöpfungshöhe“? Ein Beispiel: die Schwarzweißbilder von Norbert Rosing auf dem Nebelhorn während des „Fotogipfel Oberstdorf 2022“ – die Aufnahmen genießen den höchsten Urheberrechtsschutz. Das Urheberrecht des Fotografen erlischt erst 70 Jahre nach dem Tod des Bildautors, da das Bildergebnis die Persönlichkeit seines Urhebers widerspiegelt, indem es dessen freie, kreative Entscheidung bei der Motivwahl, bei der Ausschnittwahl und bei der künstlerischen Umsetzung zum Ausdruck bringt*

CLAUDIA ROTH UND RANKIN „BESCHIRMEN“ PHOTOPA

Mit einer Überraschung wartet die vom 13. bis 16. Oktober auf dem Hamburger Messegelände stattfindende Photopia auf – zwei besondere „Schirmherrschaften“. So gelang es Christian Popkes, dem künstlerischen Leiter der Photopia, aufbauend auf seine exzellenten Erfahrungen mit der Schirmherrin des Oberstdorfer Fotogipfels und Kulturministerin Claudia Roth, diese auch für die Hamburger Veranstaltung zu begeistern. Als Gegenpol zur politischen Schirmherrschaft konnte Popkes zudem den international erfolgreichen britischen Fotografen Rankin für die Hamburger Veranstaltung gewinnen



Mit Claudia Roth, Mitglied des Deutschen Bundestages sowie Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, und dem britischen Starfotografen Rankin hat die Photopia, das urbane Festival für Foto- und Videografie, zwei namhafte und versierte Unterstützer gewonnen. Die international renommierte Modelfotografin Ellen von Unwerth war 2021 bei der Premiere der Photopia als Schirmherrin aktiv. Ihre Nachfolger sind in diesem Jahr Kulturstatsministerin Claudia Roth und Starfotograf Rankin. „Die beiden sind die ideale Besetzung für unser urbanes Imaging-Festival“, erklärt Christian Popkes, Künstlerischer Leiter der Photopia Hamburg.

Claudia Roth beschäftigt sich mit Fotografie, das jedenfalls haben wir bei ihren Eröffnungsreden anlässlich des Oberstdorfer Fotogipfels 2022, 2020, 2019 und 2018 jedes Mal mit Freude feststellen können. Ihre Berufswege führten sie von der Band-Managerin bis zur Staatsministerin für Kultur im aktuellen Bundeskabinett. Zuvor war die Grünen-Politikerin bis 2013 Parteivorsitzende und bis 2021 Vize-Präsidentin des Deutschen Bundestages. Vor ihrem politischen Engagement arbeitete Claudia Roth unter anderem als Dramaturgie-Assistentin und Dramaturgin bei den Städtischen Bühnen Dortmund sowie bei Hoffmanns Comic Teater (HCT) in Unna. Von 1982 bis 1985 war sie Managerin der Polit-Rockband Ton Steine Scherben um Rio Reiser.

Rankin: Superstars vor seiner Kamera

Größen wie David Bowie, Kate Moss, Kendall Jenner und Heidi Klum standen bei ihm bereits vor der Kamera: Rankin ist britischer Fotograf – dem breiten deutschen Publikum unter anderem durch „Germany’s Next Topmodel“ bekannt. Sein Portfolio erstreckt sich von Porträts und Modelfotografie bis

hin zur Dokumentarfotografie. Außer in seinen eigenen Publikationen sind seine Bilder u.a. in der Elle, Vogue, GQ und Rolling Stone zu sehen. Außerdem sind sie etwa im New Yorker MoMA und im Victoria & Albert Museum in London ausgestellt.

Die Photopia sieht sich als „1 Festival, 4 Tage live und 365 Tage online“ und möchte die nach Einstellung der Photokina entstandene Lücke mit ihrem Angebot bereichern. Vom 13. bis 16. Oktober bietet die Photopia auf dem Hamburger Messegelände der Digital-Imaging-Branche zum zweiten Mal ein neues Zuhause. Das Event-Format ist ein Dreiklang aus Photopia Summit, auf dem neue Produkte und Dienstleistungen in einem inspirierenden Umfeld erlebbar gemacht werden, aus Photopia-City mit Ausstellungen und Fototouren durch die Stadt sowie aus Photopia 365, einem Online-Community-Bereich. Als Aussteller erwartet werden Unternehmen mit Produkten und Dienstleistungen rund ums Trendthema Imaging. Als Besucher sind all jene Zielgruppe, deren Leidenschaft und Business das Fotografieren und Filmen ist.

Neben einer Vielzahl von Vorträgen, Workshops und Panels im Rahmen der Creative Content Conference oder der Imaging Executives Conference erwartet die Besuchenden eine Reihe hochaktueller Vorträge mit international anerkannten Vortragsrednern und Influencern. Weitere Highlights sind die Expo Area mit führenden Herstellern und Start-ups aus der Imaging-Branche, zwei große Bühnen, ein Outdoor-Bereich sowie Special Areas wie Photopia XR, eine DroneZone oder ein Young-Professionals-Bereich mit Angeboten für junge Fotografierende. Das Tagesticket kostet 25 Euro.

Tickets für die Creative Content Conference sind ab einem Preis von 89 Euro erhältlich.

Mehr unter www.photopia-hamburg.com

DGPh-Kulturpreis 2022 für Hans-Michael Koetzle



▲ Am 22. Oktober wird Hans-Michael Koetzle in Köln mit dem DGPh-Kulturpreis 2022 für sein Werk geehrt. © Andreas J. Hirsch

Eine wohlverdiente Auszeichnung ist der Kulturpreis 2022 der Deutschen Gesellschaft für Photographie für den Münchener Autor Hans-Michael Koetzle. Viele Ausstellungen wären ohne seine Recherchen zur Fotografie im 20. Jahrhundert nicht vorstellbar. Beispiele sind die Katalogbücher zu den Ausstellungen „Die Zeitschrift Twen – Revision einer Legende“ (1995) über „Augen auf! 100 Jahre Leica“ (2014) bis hin zu „Dr. Paul Wolff & Tritschler“ (2019). Die feierliche Preisverleihung an Hans-Michael Koetzle findet am 22. Oktober 2022 im MAKK Museum für Angewandte Kunst Köln statt

Hans-Michael Koetzle leistet aus eigener Initiative herausragende Aufarbeitungen der Kulturgeschichte des gedruckten Fotos im 20. Jahrhundert. Seine monografischen wie enzyklopädischen Publikationen genießen internationales Renommee und erscheinen oft in hohen Auflagen. Von ihm kuratierte Ausstellungen werden international mit großer Resonanz gezeigt“, begründet Dr. Martina Mettner, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie, die Entscheidung.

Seinen Themen und Protagonisten widmet sich Hans-Michael Koetzle über Jahre, wenn nicht Jahrzehnte; die bisher übersehenen reizen ihn besonders. So ging er der Funktion des Art Directors nach, der als Bindeglied zwischen Fotografinnen und Fotografen und dem gedruckten Bild fungiert. 2016 mündete dies nach langjähriger Beschäftigung mit Willy Fleckhaus in die materialreiche Ausstellung „Willy Fleckhaus – Design, Revolte, Regenbogen“ im MAKK Köln.

Über Jahre begleitete er den Fotografen René Burri, arbeitete mit ihm an Buchpublikationen und Ausstellungen. Intensiv befasste er sich auch mit F.C. Gundlach, René Groebli, Barbara Klemm, Ulrich Mack, Charlotte March oder Will McBride. Aktuell sorgt Koetzle für eine Wiederentdeckung des Düsseldorfer Fotografen Horst H. Baumann.

Zusätzlich zu monografischen Ausstellungen und Büchern publizierte Hans-Michael Koetzle wegweisende enzyklopädische Arbeiten. Nach mehrjähriger Recherche erschienen

2002 „Das Lexikon der Fotografen 1900 bis heute“ und „Photo Icons“, die international Verbreitung fanden. Und nicht zuletzt 2011 „Eyes on Paris – Paris im Fotobuch 1890 bis heute“.

1953 wurde Koetzle in Ulm/Donau geboren, studierte Germanistik und Geschichte in München, wo er seit 1974 lebt. Er bezeichnet sich selbst als „freier Schriftsteller und Journalist mit Schwerpunkt Geschichte und Ästhetik der Fotografie“. Das unterschlägt seine ungeheure Produktivität: Die Deutsche Nationalbibliothek zeigt bei der Eingabe seines Namens rund 100 Bücher oder Buchbeiträge an. Parallel zu seinen Langzeitprojekten publizierte er auch in der Fachpresse, etwa in „European Photography“, „Fotogeschichte“ und „Photo Technik International“. Von 1996 bis 2007 war er zudem Chefredakteur des u. a. bei der Society of Publication Designers (New York) mit Gold ausgezeichneten Magazins „Leica World“.

Der Kulturpreis wird seit 1959 verliehen. Dabei handelt es sich um den wichtigsten Preis der Deutschen Gesellschaft für Photographie. Mit diesem Preis zeichnet die DGPh lebende Persönlichkeiten für bedeutende Leistungen im Bereich der Photographie aus.

Träger des Kulturpreises der DGPh sind unter anderem Artur Walther, Ute Eskildsen, Sarah Moon, Helga Paris, Gottfried Jäger, Klaus Honnef, Stephen Shore, Wolfgang Tillmans, Stephen Sasson, Wim Wenders und F.C. Gundlach. Auch Daido Moriyama, Bernd und Hilla Becher, Henri Cartier-Bresson sowie Man Ray gehören zu den Preisträgern.

www.dgph.de



One-Stop-Shopping

Drucker und Fotopapier



- Hahnemühle
- Canson
- Museo
- Moab
- Canon
- Epson

www.photolux-shop.de

NEXT LEVEL FOTOCLUB: FAP PLUS 1.5

Die Erfolgsgeschichte von FAP PLUS geht weiter, die Community hat sich deutlich weiterentwickelt. Das veranschaulicht auch die „Typenbezeichnung“ FAP PLUS 1.5 oder „Next Level Fotoclub“, wie Community-Gründer Hermann Will nachstehend erläutert. Zum 1. November nimmt FAP PLUS wieder neue Mitglieder auf. Wenn auch Sie dabei sein möchten, sind Sie herzlich zu einem Schnupper-Webinar im Oktober eingeladen

Die Erstausgabe von FineArtPrinter erschien im April 2005. Seit Mai 2021 gibt es als Ergänzung zur Zeitschrift eine Online-Community. Was ist die Idee hinter dieser für eine Zeitschrift unüblichen Erweiterung?

HERMANN WILL: In letzter Konsequenz führte die Pandemie zu dieser Entwicklung. Bedingt durch Lockdown und Kontaktsperren waren plötzlich Onlinekonferenzen akzeptiert. Da wir immer feststellten, dass das intensive Fachwissen, das wir auf unseren Heftseiten vermitteln, nicht von allen Lesern umgesetzt werden kann, haben wir den Versuch gestartet, durch Webinare den Wissenstransfer zu intensivieren, zur Interaktion mit den Lesern zu kommen. Dass dies nicht innerhalb der normalen Abogebühren geleistet werden kann, ist sicherlich nachvollziehbar. Zudem ist uns aufgefallen, wie viele Fortbildungs-Events für Fotografen immer wieder angeboten werden, ohne dass die Teilnehmer mehr tun, als gemeinsam bestimmte Motive ins Blickfeld zu nehmen. Eine Diskussion über Bildinhalte, Bildanalyse oder gar ein Hinterfragen des individuellen Teilnehmer-Workflows bleibt bei vielen dieser Angebote

auf der Strecke. Farbmanagement ohnehin, denn davon verstehen Fotografen als Kursleiter entweder kaum etwas oder sie verklären dies zur Wissenschaft. Unsere Mission jedenfalls ist es, mit einer Gruppe, die überschaubares Geld in die Weiterbildung investiert, zu arbeiten. Deren fotografisches Potenzial zu fördern und zu fordern.

Das Community-Portfolio, das regelmäßig – in dieser Ausgabe zum 5. Mal – erscheint, ist für die Mitglieder von FAP PLUS eine dieser Herausforderungen?

HERMANN WILL: Das Community-Portfolio ist so etwas wie ein Etappenziel, bei dem sich jeder freut, der eines seiner Bilder im Magazin unterbringen konnte. Die Themen werden von den Teilnehmern selbst vorgeschlagen und dann in Abstimmung festgelegt. Die besten Bilder der Teilnehmer im Magazin zu publizieren, ist traditionelles Verlagsgeschäft – neu allerdings ist die Veröffentlichung der Bilder in einer virtuellen Galerie auf artmatrix.com. Aufgrund meiner intensiven Kontakte zu Musikern, die eigene Musikproduktionen machen, ist es mir


PLUS
1.5 

In Version FAP PLUS 1.5 ist FAP PLUS cloudbasiert. Alle Daten werden auf einem deutschen Server gespeichert. Ein wesentlicher Vorteil ist, dass man als FAP-PLUS-Mitglied unbesorgt seine Bilder in die Cloud laden kann. 64 GB an Speicherplatz sind im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Diese zeitgemäße Lösung hilft, das Misstrauen gegen neue Technologien wie die Datenspeicherung online in der Cloud abzubauen und Technik zeitgemäß zu nutzen

gleich zum Auftakt gelungen, mit einem Lied von Nina Plotzki (ninaplotzki.com) der virtuellen Galerie auch eine akustische Top-Qualität zu verleihen. Einfach mal reinschauen/hören.

Auf der Website (www.plus.fineartprinter.de) kündigen Sie an, dass FAP PLUS in die Cloud geht. Was heißt das und wo liegen die Vorteile für das einzelne Mitglied?

HERMANN WILL: Als Journalist kann man Artikel schreiben, Webinare veranstalten, Websites aktualisieren und natürlich fotografieren. Was mich jedoch viel Zeit kostete, war der Versand von Download-Links der aufgezeichneten Webinare, die ich für die Teilnehmer und auch für solche, die zum Zeitpunkt des Webinars keine Zeit hatten, auf Dropbox bereitstellte. Man konnte die Uhr danach stellen, dass der Versand dieses Links Folgeaufgaben hatte: Da jemand seine Mailadresse wechselte oder jemand anderer den Link nicht in seinen Mails fand. Unnötiger Zeitaufwand – wie ändern? Da machte mich Karl-Erich Heilig, Programmierer unserer Website, auf Nextcloud, ein europäisches Open-Source-Projekt, aufmerksam.

Was Programmierer spannend finden, muss sich in der Praxis erst beweisen. Warum die schnelle Realisierung?

HERMANN WILL: Glücklicherweise gab es da schon ein realisiertes Projekt für ein Architekturbüro, in das ich mal reinschnuppern durfte. Die überschaubare Nutzergruppe bei den Architekten lädt bevorzugt große Planunterlagen in die Cloud, stellt aktuelle Terminkalender für das Team bereit und vieles mehr, was ein kleines Team eben so macht. Was mich an der Lösung aber wirklich faszinierte, war die Tatsache, dass weder Microsoft noch Amazon oder Apple etwas damit zu tun haben, sondern die gesamte Programmierung seit Jahren von einer europäischen Open-Source-Gruppe vorangetrieben wird.

Die bei vielen Gesprächen heraushörbare Skepsis meiner Altersgruppe gegen amerikanische Cloudlösungen wird durch ein solches Konzept gegenstandslos. Das Gefährliche an dieser weit verbreiteten Technikskepsis ist letztlich die Tatsache, dass sich der Einzelne mit dieser Haltung von der aktuellen Entwicklung entkoppelt, ein Vorgang, der für all jene, die das Berufsleben abgeschlossen haben, nachteilig werden kann. Auch ich vermeide es, meine Bilder auf irgendwelchen kostenlosen Servern amerikanischer Firmen zu speichern, egal, ob es um die Google-Cloud geht oder um andere. Deshalb kann ich jeden verstehen, der sagt, auf einem deutschen Server würde ich das ja machen, aber so? Schließlich wurde klar, wir

Produktfotografie High-End!

NOVOFLEX
Produktfotografie

CASTEL-MICRO und CASTBAL-PRO machen aus ihrem vorhandenen Equipment ein Focus Stacking-System für komplett scharfe Produktaufnahmen.

N
NOVOFLEX

Die Lösung wenn Tilt/Shift an Grenzen stösst!



Kameraseitig: Phase One IQ3 und IQ4 sowie Canon EF + RF, Fujifilm X + GFX, L-Mount (Leica, Panasonic, Sigma), Nikon F + Z, Sony E und weitere Systeme. Objektivseitig eignen sich das Schneider Kreuznach APO-Digitar 4,5/90mm sowie viele vorhandene Fachkamera-, Repro- und Vergrößerungsobjektive.

NEU: Adapter für Mamiya RB und RZ Objektive.



Die Skepsis gegenüber modernen Onlinelösungen abbauen zu helfen, ist ein wesentlicher Aspekt, den FineArtPrinter mit FAP PLUS 1.5 fördern möchte. Viele Frauen und Männer haben nach dem Ende des Arbeitslebens niemanden, der ihnen die Vorteile moderner Cloudkommunikation erläutern kann und ihnen die Chancen aufzeigt, sinnvoll damit umzugehen

machen das. Damit erhalten die Teilnehmer neben der umfassenden Fortbildung durch Webinare und Bildbesprechungen auch die Möglichkeit, den Umgang mit zeitgemäßer Technik in den Alltag zu integrieren, was manchem ohne unsere Unterstützung schwerfallen würde.

Was beispielsweise erwartet den Teilnehmer konkret?

HERMANN WILL: Für die Mitglieder gibt es mit plus-fineartprinter.de eine Subdomain. Als Mitglied hast Du darauf Zugriff und siehst im Terminkalender, welche Webinare oder Events demnächst anstehen. Du siehst, wer etwas im eigenen Forum-Bereich gepostet hat, Du siehst, ob die Aufzeichnung vom aktuellen Webinar schon bereitsteht, Du kannst PDFs von Vorträgen durcharbeiten, der Terminkalender klärt auf, wann Einsendeschluss fürs Portfolio ist und enthält weitere sinnvolle Infos. Niemand muss eine Datei unbedingt auf seinen Rechner herunterladen, man kann sicher sein, die MP4-Aufzeichnungen und PDFs liegen auch nächste Woche bereit. Und wer in seinem Urlaubsquartier WLAN nutzen kann, loggt sich ein und greift auf alle Inhalte von FAP PLUS zu. Nicht zu vergessen die Chat-Funktion untereinander. Letztlich kann sich Mitglied A mit Mitglied B im Chat unterhalten und sogar IP-basierte Video-calls ohne Zoom/Webex-Lizenz durchführen. Und bitte – niemand ist zu alt, um Derartiges noch zu lernen. Der Nutzwert ist immens: Wenn etwa Teilnehmer A mit Teilnehmer B über eine Bildbearbeitung diskutieren möchte, kann A den Bildschirm für B teilen, sodass beide das gleiche Bild sehen. Sich mit diesen neuen Technologien vertraut zu machen, bringt neben dem konkreten Nutzwert einen immensen Vorteil: Es hält jung.

Auf der Website plus.fineartprinter.de schreiben Sie auch von 64 GB Speicherplatz für Fotos.

Können andere wie die Telekom das nicht preisgünstiger?

HERMANN WILL: Grundsätzlich ja, doch wie wir feststellen, sind viele unserer Leser bezüglich der aktuellen Cloudangebote der Tech-Konzerne sehr misstrauisch. Leider koppelt

man sich mit dieser Haltung auch von vielen nützlichen Dingen ab, isoliert sich als Einzelner, da man selten jemanden um sich hat, der einem erklären könnte, ob man der Lösung vertrauen kann und wozu eine Bilddatenspeicherung in der Cloud gut sein kann. Daher ist eine Mitarbeit beim Next Level Fotoclub FAP PLUS auf mehreren Ebenen vorteilhaft. Einerseits ist sie mit intensiven Lernprozessen verbunden. So haben wir auf dem Server einen RAW-Viewer installiert. Lädt also der Teilnehmer seine RAW-Files aus der EOS R5 auf den Server, sieht er ein Vorschaubild der RAW-Datei. Bei normalen Computern ist dies unüblich, da werden nur die Thumbnails der mitgespeicherten JPEGs gezeigt – ob die Datei die Endung NEF, ORF, CR, RAF hat, ist nebensächlich: Das Bild ist erkennbar.

Andererseits ist diese Form der lebenslangen Technikkompetenz für den Einzelnen und seine soziale Vernetzung von größter Bedeutung: Man kann mitreden, egal, ob es um Fotografie, um Webcam oder Cloudlösung geht. So fragte mich vor einigen Tagen ein neuer Webinar-Teilnehmer, welche Hardware er brauche, damit er als Teilnehmer auch von den anderen gesehen werden könne. Der Kauf einer Webcam war alles, was erforderlich war. Solch kleine Schritte wie der Kauf einer Webcam, mit der man dann für die anderen sichtbar wird, sind für manchen auch der Beginn einer neuen Kommunikationsqualität – darüber spricht nur niemand.

Warum Aufnahme erst zum 1. November?

HERMANN WILL: Wer seine Anmeldung bereits jetzt im September ausfüllt, der wird umgehend in die Community eingebunden. Der 1. November ist der Tag, ab dem die Mitgliedschaft beitragspflichtig wird, was letztlich eine für beide Seiten sinnvolle Vereinfachung ist: Für den Teilnehmer, der bei umgehender Anmeldung einige Euro spart, und für uns, weil wir die Beiträge einheitlich ab dem 1. November berechnen.

www.plus.fineartprinter.de

FUJIFILM
X

BILDER IN BEWEGUNG



© Michael Damböck



X-H2s

26,16 MEGAPIXEL | X-TRANS CMOS 5 HIGH SPEED SENSOR | X-PROZESSOR 5
INTEGRIERTE BILDSTABILISIERUNG (IBIS) | PRÄZISER & SCHNELLER AUTOFOKUS
4K/120P & 6K/30P VIDEO | BIS ZU 40 BILDER/SEKUNDE

FUJIFILM-X.COM

*Für den Hyundai
N* fotografierte der
Hamburger Simon
Puschmann
in Korea. Werk-
zeug: Phase One XF*

*Client: Hyundai
Motor Company |
Agency: Innocent
Worldwide, Seoul,
South Korea | Cre-
ative Director: Yoo
Kyung Oh | Pro-
duction Company:
Reelbase Pictures
| Post Production:
Harvest Digital
Agriculture*

SIMON PUSCHMANN

NUR QUALITÄT ZÄHLT FÜR MICH

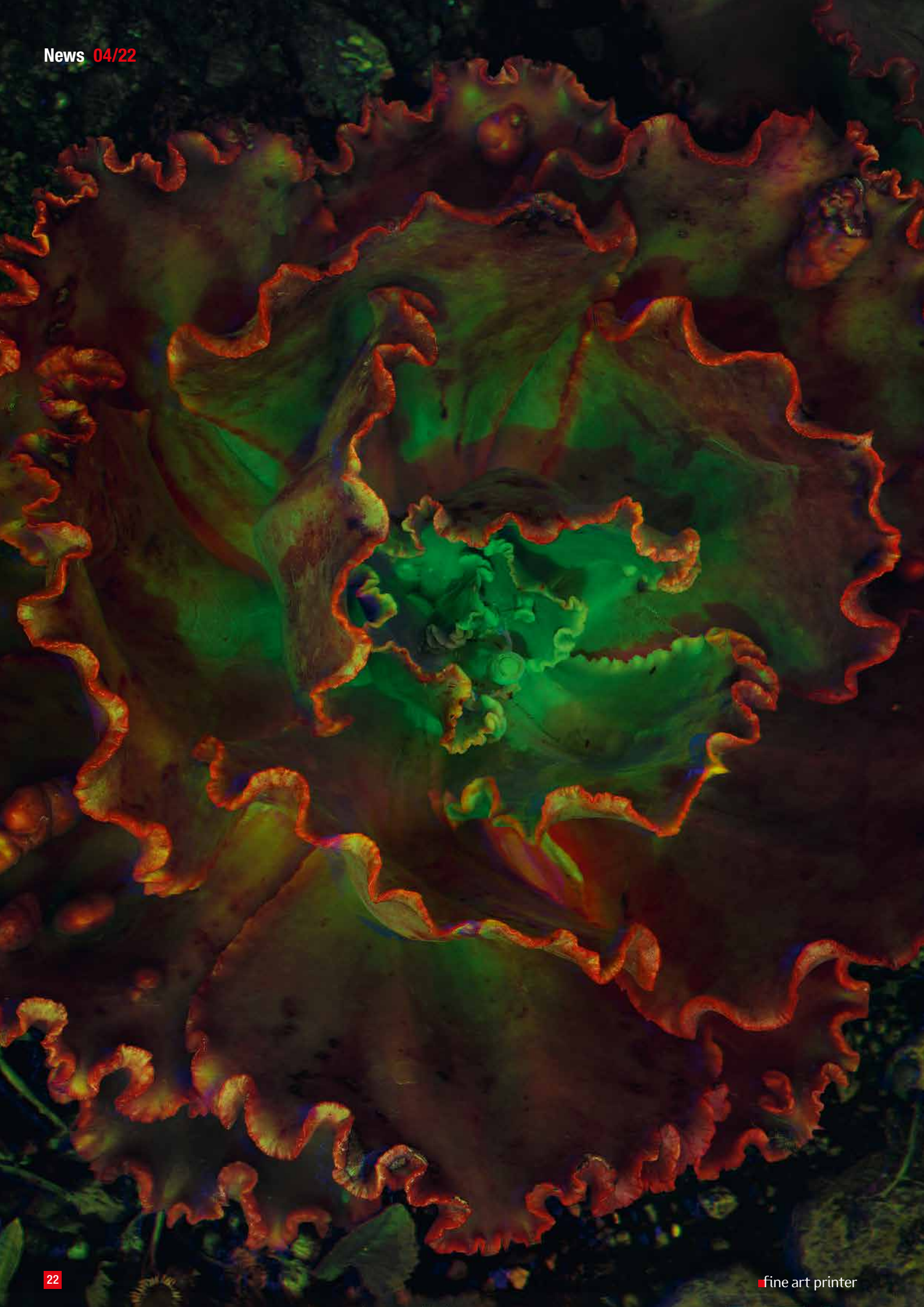
Fotos: Simon Puschmann

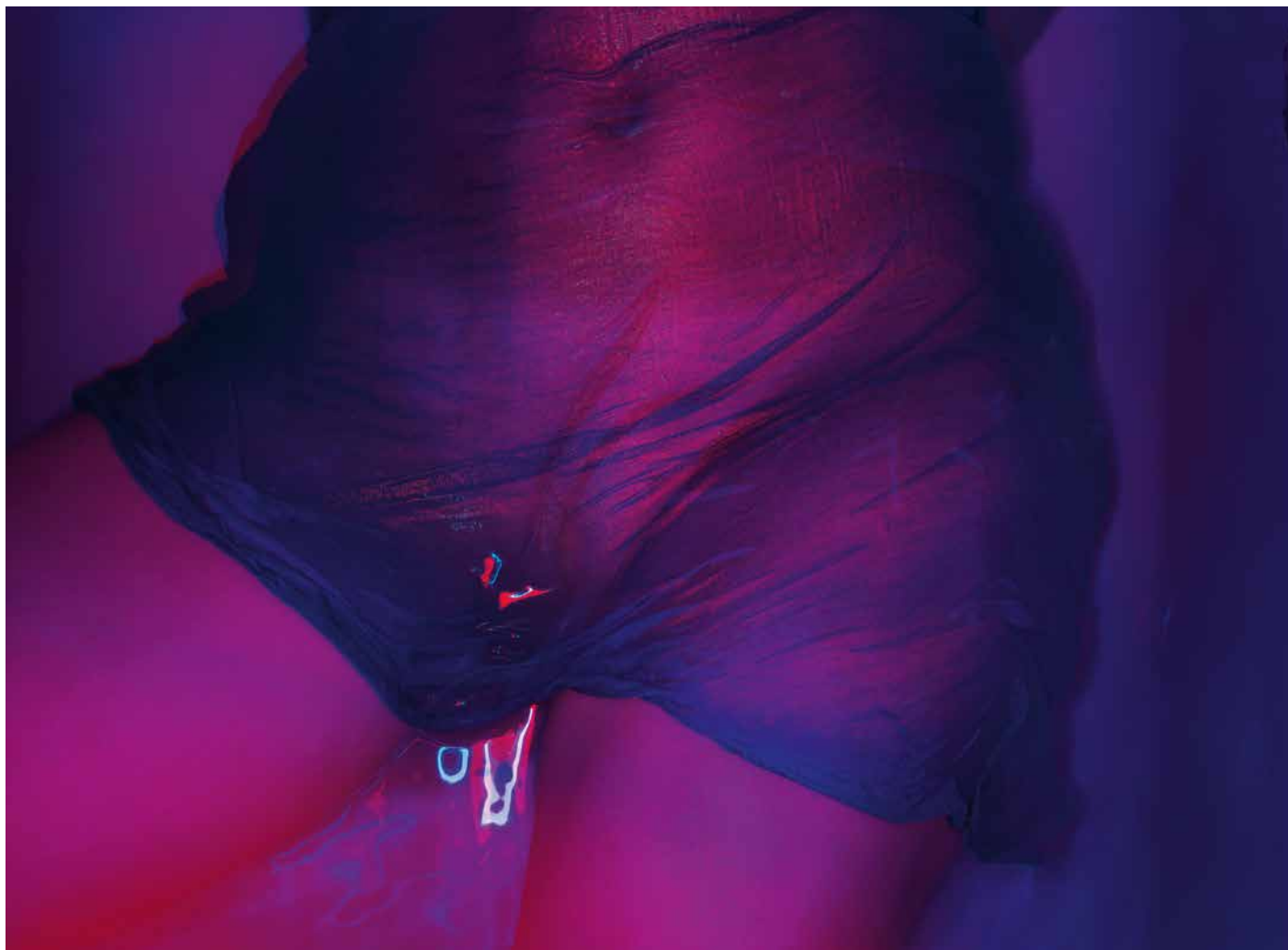


Auftraggeber wie Bentley, McLaren, Ford oder im Fall des Aufmacherbildes Hyundai schätzen die kompromisslose Qualität an Simon Puschmanns Arbeit. Ob es darum geht, ein neues Modell oder ein Car-Concept zu visualisieren, Puschmann greift zu den besten Werkzeugen, die der Markt bietet: Das sind das Phase One XF-System für die Fotografie und Videosysteme wie Red Komodo. Doch Puschmann wäre nicht einer der gefragtesten Automotive-Fotografen, würde er sich nicht selbst mit freien Arbeiten regelmäßig neuen Herausforderungen stellen. Etwa trichromatischer Fotografie. Wie vor 150 Jahren Film belichtet wurde, belichtet Puschmann den Sensor per Farbfilter in drei Schritten









Die Phase One XF des Hamburger Fotografen Simon Puschmann steht auf dem schweren Stativ und ist mit einem Rotfilter vor dem Objektiv bestückt. Puschmann löst aus, wechselt routiniert den Rot- gegen einen Blaufilter und belichtet fix die nächste Aufnahme, ehe sich der Prozess wiederholt und ein Grünfilter schnell vorgeschoben wird und eine dritte Aufnahme erfolgt. „Trichromatische Fotografie“ ist eine Wiederbelebung einer einst verbreiteten fotografischen Technik durch Simon Puschmann, die er heute bereitwillig kommuniziert. Schmunzelnd erklärt er, dass er anfangs ganz stolz gewesen sei, ein Phase One Achromatic Digital Back für farbige Aufnahmen mit Filtern genutzt zu haben. Damit griff der Hamburger zu einem Verfahren, das bei den ersten Farbaufnahmen angewandt wurde. So meldete 1874 Louis Ducos du Hauron ein „Melanochromoskop“ zum Patent an, eine Kamera mit einem Objektiv und halbdurchlässigen Spiegeln, die gleichzeitig durch einen blauen, einen grünen sowie einen roten Filter hindurch je eine Schwarzweißplatte belichtet. Aus diesen drei Negativen fertigte man drei Positive und

färbte diese in der jeweiligen Farbe ein. Theoretisch ergeben diese drei „Farbauszüge“ aufgrund der additiven Farbmischung ein Farbbild. Letztlich baut auf diesen Erkenntnissen die gesamte Farbfotografie auf.

Puschmann: „Es war für mich allerdings eine traurige Entdeckung, eines Tages feststellen zu müssen, dass mitnichten die Belichtung mit RGB-Filtern auf einem monochromen Sensor die einzige digitale Möglichkeit zu solchen Aufnahmen war. Es geht auch auf jedem anderen Sensor, auch beim Bayer-Pattern. Ich kann nämlich die Originalaufnahme auch mit Filter machen, diese Belichtungen dann in Photoshop in den jeweiligen Farbkanal ziehen und zu einer trichromatischen Aufnahme zusammenfügen.“

Der entscheidende gestalterische Aspekt der trichromatischen Fotografie liegt in der Ästhetik derselben. Dazu kommen die zeitlichen Verzögerungen zwischen den einzelnen Belichtungen. Wer da Filter vor das Objektiv schrauben muss, hat einen entsprechend größeren Zeitraum zwischen den Einzelbelichtungen als derjenige, der etwa ein Schiebesystem ähnlich





*Credits: Model Paula D. 4Play | Styling Tanja Rose | HMU
Anne Krarup | Assistant Jeneba Komma | Post Production Silver Grapes, Berlin. Photography: Simon Puschmann*

wie bei Verlaufsfiltern nutzt. Die zeitlichen Verzögerungen zwischen den jeweiligen Einzelbelichtungen können das Endergebnis sehr wohl bereichern.

Um den drei Aufnahmen, die letztlich nur als Helligkeitswerte auf dem Sensor gespeichert werden, wieder zu Farbe zu verhelfen, lädt Puschmann die 100 MP des Achromatic Digital Back in Photoshop und weist den entsprechenden Belichtungen den jeweiligen Farbkanal zu, und schon entsteht am Bildschirm ein farbiges Bild, dessen eigene Farbcharakteristik Mut macht, weiterzuexperimentieren. Das sieht auch Simon Puschmann so. Im Gespräch mit FineArtPrinter erklärt er zu dem Verfahren: „Ich behielt das anfangs vollkommen für mich, heute mache ich mit der Phase One ganze Auftragsproduktionen mit dieser Technik wie unlängst für Mercedes Benz. Mit der besonderen Bildwirkung kann ich stets davon ausgehen, dass der Betrachter sich über das Verfahren keineswegs im Klaren ist, die Bildwirkung aber eine deutlich andere ist als bei der heute in der Digitalfotografie üblichen RGB-Belichtung.“

Wir fragen nach, wie die offene Kommunikation über dieses Verfahren, was sicherlich schnell Nachahmer

„Ich wäre als Automotive-Fotograf sicherlich nicht da, wo ich heute bin, wenn ich nicht ständig etwas Neues ausprobieren würde.“

finden wird, denn zu erklären sei? Simon Puschmann antwortet uns ganz und gar überzeugt: „Ich wäre als Automotive-Fotograf sicherlich nicht da, wo ich heute bin, wenn ich nicht ständig etwas Neues ausprobieren würde. Ich betrachte meine Freude an Experimenten in der Fotografie als eine besondere Gabe, die ich weitertrainieren muss. Diese kindliche Neugierde konnte ich mir erhalten und ich betrachte sie als Glücksfall.“



HAHNEMÜHLE

HIGHLIGHTS IM JUBILÄUMSJAHR

Das Jahr 2022 markiert einen sehr wichtigen Meilenstein in der Geschichte der Hahnemühle FineArt. Vor einem Vierteljahrhundert erreichten die handwerklichen Fähigkeiten, die Innovationskraft und die Zusammenarbeit mit Partnern ihren Höhepunkt und führten zu einer der größten Erfindungen aller Zeiten: FineArt Inkjet Papiere. Bis heute ist das Traditionsunternehmen der Pionier auf diesem Gebiet und der weltweit führende Anbieter von FineArt Inkjet Papieren. Die Vielfalt der Hahnemühle Digital FineArt Collection und der Everyday Photo Papers sind dank starker Partner, Freunden und Fans weltweit verfügbar, beliebt und gelten als die besten Inkjet Papiere. Bereits zu Anfang des Jahres hat Hahnemühle in einem virtuellen Event, dem 'Virtual Open House' zwei neue FineArt Inkjet Papier-Highlights vorgestellt. Das Team glänzt mit der Einführung von Canvas Metallic: „Inspiriert von unserem bekannten Photo Rag® Metallic erweitern wir unser Portfolio um eine Premium Canvas mit glänzendem Finish sowie um das neue Sugar Cane Papier in unserer Natural Line. Ein weiteres ressourcenschonendes Produkt neben Hanf-, Bambus- und Agave-Papier“, begeistert Alexander Cartellieri, Produktmanager Digital FineArt.

Hahnemühle Canvas Metallic ist eine silberglänzende FineArt Inkjet Leinwand mit einer speziell auf die FineArt Anwendung abgestimmten Inkjet-Beschichtung. Die hellweiße Leinwand besticht durch ein einzigartiges Metallic-Finish auf einer fein strukturierten Oberfläche. Der raffinierte Metallic-Effekt sorgt für eine lebendige und sehr individuelle Bildwirkung. Die Kombination aus



Das neue Hahnemühle FineArt Inkjet Leinen Album ist erhältlich in zwei neutralen Farben - schwarz und sandgrau.

Leinwand und Metallic-Glanz unterstreicht das Bild und macht Motive mit leuchtenden Farben, Bewegungen und Reflexionen besonders brillant. Hahnemühle Canvas Metallic ist säure- und ligninfrei und erfüllt höchste Ansprüche an die Alterungsbeständigkeit. Im Mai wurde die FineArt Inkjet Leinwand mit dem TIPA World Award für das "Best Photo Paper" im Jahr 2022 ausgezeichnet. Das ist bereits der zehnte TIPA World Award für Hahnemühle seit 2005.



Hahnemühle Sugar Cane und Hahnemühle Canvas Metallic Sample Print Motive und Oberflächen.

Hahnemühle Sugar Cane erweitert die Natural Line um ein FineArt Inkjet Papier aus einem schnell nachwachsenden, natürlichen Rohstoff – Zuckerrohr. 70% des umweltfreundlichen FineArt Inkjet Papiers besteht aus Bagasse, einem Nebenprodukt aus der Zuckerrohrverarbeitung. Das naturweiße, warmtonige Sugar Cane Papier enthält keine optischen Aufheller und zeichnet sich durch eine einzigartige, klar definierte Oberflächenstruktur und Haptik aus. Die einzigartige Kombination aus nachhaltigen Zuckerrohrfasern, fein definierter Oberflächenstruktur und beeindruckender Druckqualität verleiht dem Kunstwerk eine herausragende Ausdruckskraft und Sinnlichkeit.

Das Hahnemühle Fotoalbum besticht mit einem hochwertigen Leineneinband und wird mit viel Liebe zum Detail in Deutschland gefertigt. Leinen ist eine Naturfaser, deren Eigenschaften das Fotoalbum abriebfest, schmutzabweisend und langlebig machen. Zum Schutz der Drucke kommt das Einbandset mit Vorder- und Rückseitenpapier und 2 Blatt Zwischenlagepapier. Das Leinenalbum wird mit zwei Schrauben gebunden und erlaubt eine variable Erweiterung auf bis zu 40 FineArt Prints. Das Einbandset wird komplett ausgestattet und gebrauchsfertig mit einem Paar Hahnemühle-Handschuhe und einem speziellen Hahnemühle-Multitool geliefert, um ein einfaches Aufbauen und Präsentieren zu ermöglichen. Das Hahnemühle Leinenalbum ist in zwei neutralen Farben erhältlich - schwarz und sandgrau. Gewählt werden kann zwischen drei verschiedenen Formaten: DIN A4 quer, DIN A3 quer und 12 "x12" (30,5 x 30, 5 cm) quadratisch. Alle Formate und Farben können mit vier verschiedenen Photo Rag® Papierqualitäten kombiniert werden: Photo Rag® Book & Album, Photo Rag® Duo, Photo Rag® Satin und Photo Rag® Pearl. Jedes Papierset enthält 20 Blatt unserer hochwertigen FineArt Inkjet Papiere und 22 Blatt des dazugehörigen Zwischenlagepapiers. Die Inhaltspapiere sind vorgestanzt und gerillt.

Die Leidenschaft der Hahnemühle für den FineArt Druck hört nicht bei den Papieren auf. Der Papierhersteller möchte dafür sorgen, dass jeder das Wissen zur Hand hat, um seine künstlerischen Visionen zu verwirklichen und seine Bilder in Kunst zu verwandeln. Zu diesem Zweck bietet die Hahnemühle allen Interessenten einen umfassenden technischen Support, den MyArtRegistry-Service und das Hahnemühle Certified Studio Program kostenlos an. Jetzt sogar mit der kostenlosen Hahnemühle Mobile Application (verfügbar für iOS und Android unter app.hahnemuehle.com).

Live erlebbar sind alle neuen Produkt-Highlights auf den Messen: The Photography Show in Birmingham (UK), in Paris (FR) zum Salon de la Photo, sowie der photopia in Hamburg (DE).

Feiern Sie das 25-Jährige Jubiläum unserer Innovation 'Digital FineArt Inkjet Papiere' mit uns auf der Messe photopia in Hamburg vom 13. - 16. Oktober! Halle A1 Stand 253



Dia 2.0 – für Farbbilder, die ihresgleichen suchen

Nach dem großartigen Erfolg unserer Photoshop-Aktion „Black&White 2.0“ freuen wir uns, die neue Aktion „Dia 2.0“ vorstellen zu können. Dia 2.0 gibt Ihnen die Möglichkeit, Ihren mit der Digitalkamera fotografierten Aufnahmen einen Diafilm-Look zu verleihen. Für alle, die mit „Dia 2.0“ perfekt arbeiten wollen, enthält die Aktion ein ausführliches Whitepaper. Um auch Ihre dabei entstehenden Fragen beantworten zu können, veranstalten wir am Donnerstag, den 6. Oktober, ein Webinar rund um „Dia 2.0“



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Autor für Fine Art Imaging und qualitätsorientierten RAW-Workflow.

gdrobi@roberto
casavecchia.
com

Farbbilder unserer Digitalkameras sind RGB-Daten. Sie unterscheiden sich geringfügig je nach Qualität des Aufnahmesensors, des Objektivs und je nachdem, ob in JPEG oder RAW aufgezeichnet wurde. Auch der verwendete RAW-Konverter mit den entsprechenden Kameraprofilen und dem Umwandlungsalgorithmus wirkt sich auf das Bildergebnis aus. Generell jedoch ist die digitale Bilddatei ein Standardformat – verglichen mit den unterschiedlichen Ergebnissen, die eine Belichtung eines identischen Motivs auf unterschiedlichen Filmen verursacht. Wer noch nie die Wiedergabeunterschiede von verschiedenen Diafilmen wahrnehmen konnte, wird über die Unterschiede staunen, falls er die Chance hat, eine identische Szene mit einem Fuji Velvia und einem Ektachrome 100 von Kodak zu belichten. In digitalen RAW-Daten steckt ein weitaus größeres Potenzial

als im besten Diafilm. Was dem digitalen Bild jedoch fehlt, ist letztlich die Individualität und Seele, jene besondere Lebendigkeit einzelner Farben und Kontraste, die eine filmtypische Bildwiedergabe verursacht. Wenn sich Fotografen darüber austauschen, dass sie früher auf Reisen alles auf Kodachrome belichteten, ehe sie auf Fujifilm Velvia umstiegen, spürt man oft, wie viele Emotionen in die Wahl des Films hineinprojiziert wurden. Wir können diese Individualität aber auch digitalen Aufnahmen unserer aktuellen Kamerageneration verleihen. Das ist kein Kunststück, wir können den Bilddaten mit einer Photoshop-Aktion einen Look geben, als wären sie auf Velvia, Kodachrome oder Ektachrome belichtet worden.

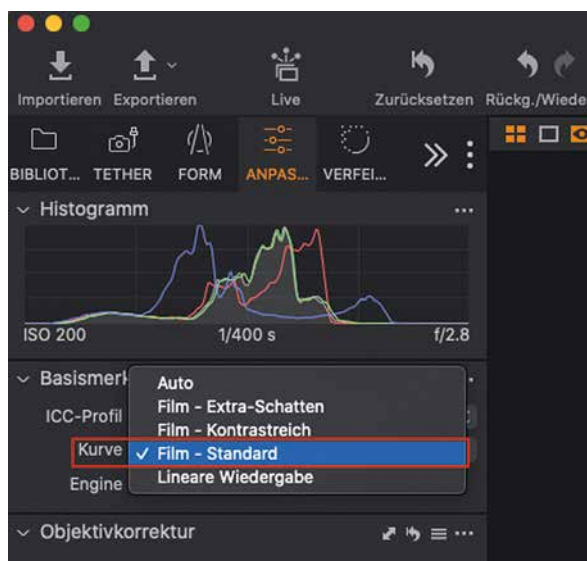
Lineare Wiedergabe vermeiden

Ziel der Photoshop-Aktion ist es also, den bereits entwickelten Bilddaten eine filmtypische Bildwie-

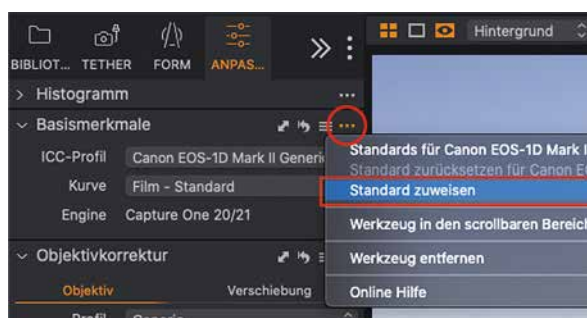
dergabe zuzuordnen. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, dass wir uns am Rechner ein wenig in die charakteristischen Merkmale unseres Lieblingsfilms hineindenken. So gilt es, bereits im RAW-Konverter die passende Umwandlungskurve auszuwählen. In Capture One und in Adobe Lightroom beziehungsweise in Camera RAW wird dies dann etwas unterschiedlich angewendet.

In Capture One Kurve für „Film – Standard“ verwenden

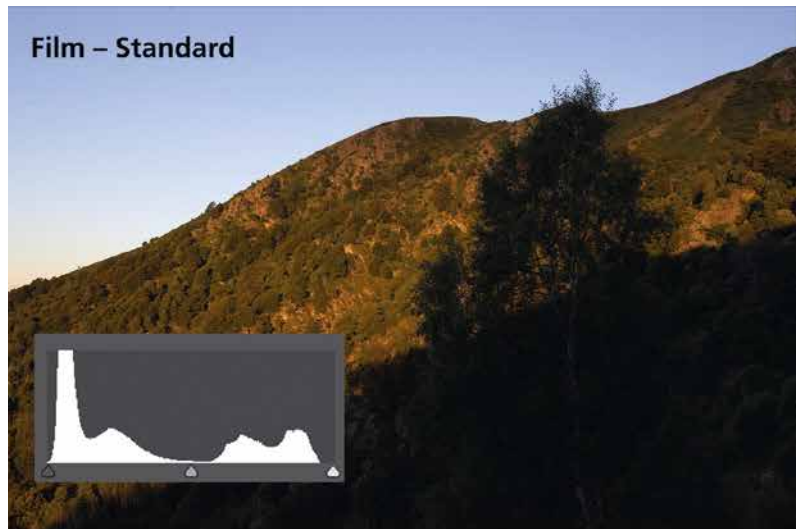
Bei der Installation von Capture One kommt als Standard die Kurve „Auto“ zur Anwendung. Das Programm bestimmt selbst, entsprechend Kontrast und Helligkeit im Bild, welche Kurve für die Umwandlung der RAW-Datei gewählt wird. In der Mehrzahl der Fälle wird dies vermutlich auch zutreffen, aber es empfiehlt sich, sicherheitshalber die Kurve „Film – Standard“ zu nutzen und diese gleich als Standardvorgabe zu definieren. Die anderen Kurven modifizieren das Histogramm so stark, dass entweder die Schatten zu



▲ In „Capture One“ sollte bei den Basismerkmalen die Kurve „Film – Standard“ ausgewählt sein



▲ Die Einstellung „Film – Standard“ lässt sich in Capture One als Standard zuweisen



▲ „Film – Standard“ bringt bereits bei der RAW-Konvertierung unserer digitalen Bilder das ausgewogenste Ergebnis, mit einem breit ausgenutzten Histogramm



▲ Die Kurve „Film – Extra-Schatten“ öffnet die Schattenbereiche ein wenig mehr, schließt jedoch im Gegenzug die Lichterbereiche etwas zu stark

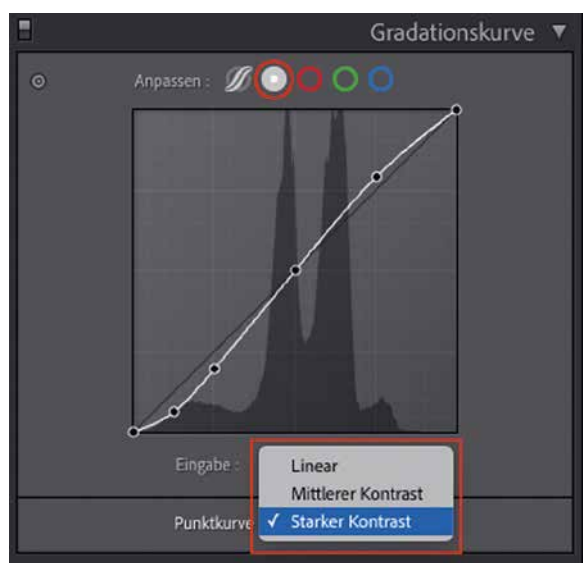


▲ Die Einstellung „Lineare Wiedergabe“ kann nicht überzeugen und lässt, gerade in den Mitten und ausgeprägter in den Lichtern, jegliche Brillanz vermissen. Finger weg!

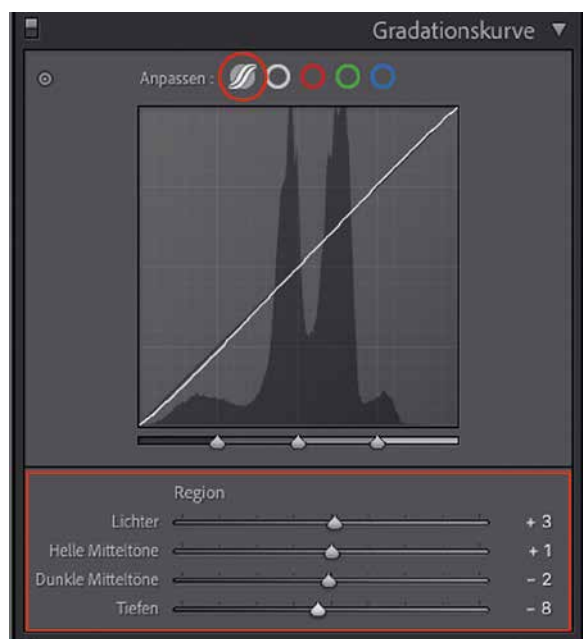
hell werden (Film – Extra-Schatten) oder der Kontrast wird extrem erhöht (Film – Kontrastreich), wo die Schatten zusammenlaufen und die Lichterbereiche ausreißen können. Meiden Sie die Einstellung „Lineare Wiedergabe“. Deren Ergebnisse sind flau und lassen jegliche Dreidimensionalität vermissen.

In Lightroom können Sie ein eigenes „Entwicklungs-Preset“ erstellen

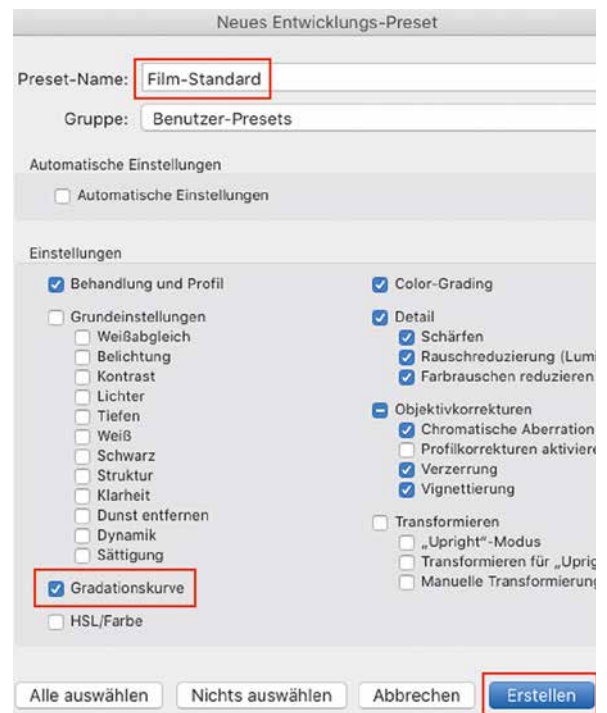
In Lightroom sieht die Sache etwas anders aus, das ist aber weiter kein Problem und die Kurve „Film – Standard“, wie sie in Capture One zur Verfügung steht, kann in Lightroom mit ein paar Handgriffen ebenfalls erstellt und als Preset gespeichert werden. In Lightroom gibt es drei Voreinstellungen für die Gradationskurven-Steuerung: „Linear“, „Mittlerer



▲ Verwenden Sie keine dieser drei Voreinstellungen



▲ In Lightroom entsprechen die hier gezeigten Einstellungen in etwa der Kurve „Film – Standard“ in Capture One



▲ Die angepassten Einstellungen in der „Gradationskurve“ lassen sich in einem „Neuen Entwicklungs-Preset“ speichern

Kontrast“ und „Starker Kontrast“. Leider ist keine dieser drei Einstellungen wirklich empfehlenswert, schon gar nicht „Linear“. Empfehlenswert ist hingegen die Erstellung einer eigenen Kurve mit den im entsprechenden Screenshot aufgeführten Einstellungen. Diese können Sie dann als „**Neues Entwicklungs-Preset**“ in Lightroom speichern.

RAW-Bilder konvertieren immer mit den gleichen Presets

Egal, ob Sie Ihre Bilder in Capture One, Adobe Lightroom beziehungsweise Camera RAW umwandeln: Gewöhnen Sie sich an, Ihre RAW-Bilder immer mit den gleichen Presets umzuwandeln. Das garantiert gleichbleibende und wiederholbare Ergebnisse. So haben wir auch die Gewähr, dass wir für den anschließenden Bearbeitungs-Workflow in Photoshop mit unserer neuen Aktion „Dia 2.0“ immer von der gleichen Basis starten können. Bevor wir uns „Dia 2.0“ widmen, gilt es, ein paar Dinge zu beachten, damit die Aktion einwandfreie Bilder ermöglichen kann.

Histogramm kontrollieren: Achten Sie bitte im RAW-Konverter darauf, dass das Histogramm weder im linken Bereich (Schatten) noch im rechten Bereich (Lichter) anschlägt. Ideal ist noch ein wenig „Luft“, vor allem am rechten Rand, an dem abgeschnittene Lichter unwiderruflich verloren gehen. Bei den Schatten, am linken Rand, haben wir noch etwas Spielraum. Aber auch hier bitte das Histogramm nicht allzu stark aussteuern. Im Folgenden zeigen wir Ihnen ein Beispiel, bei dem man sehr gut sieht, was passiert, wenn das Histogramm nicht optimal ausgerich-



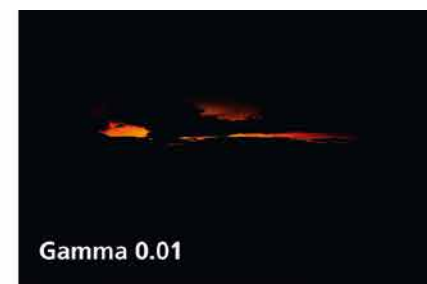
▲ Eine korrekte Belichtung zeigt ein ausgewogenes, homogenes Histogramm mit einem Maximum an Bildinformationen



▲ Schon eine kleinere bis mittlere Überbelichtung kann wichtige Lichtbereiche zerstören, die sich nachträglich nicht mehr herstellen lassen



▲ Eine zu starke Unterbelichtung lässt in den dichten Schattenbereichen Bildinformationen ohne Differenzierung zusammenlaufen



▲ Kein Zusammenlaufen der Schatten und kein Ausreißen der Lichter



▲ Die Lichtbereiche sind ausgerissen und weisen keinerlei Zeichnung mehr auf



▲ Deutlich zu sehen ist das Verklumpen respektive Zusammenlaufen in den Schatten

tet ist. Die Aktion „Dia 2.0“ verändert verschiedene Bildparameter wie Helligkeit, Kontrast, Sättigung, Linearität et cetera. Somit gilt es, ein eher „weiches Histogramm“ mit einer möglichst umfangreichen und homogenen Bildinformation zu generieren.

Photoshop-Aktion „Dia 2.0“ – für Farbbilder, die ihresgleichen suchen

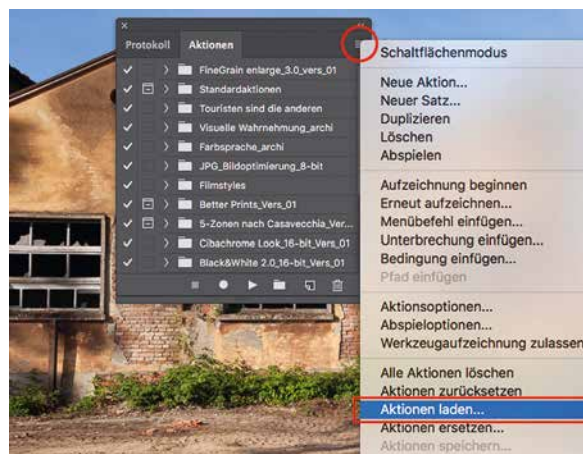
Mit der neuen PS-Aktion können Sie Ihre Bilder so aufbereiten, wie Sie es möchten, und ihnen vor allem einen individuellen Look verleihen, wie es beispielsweise beim Diafilm üblich war. Wenn Sie gern kräftige Kontraste und lebendige Farben für eine brillante und dreidimensionale Wiedergabe bevorzugen, dann ist „Dia 2.0“ genau das Richtige für Sie. Sie können die Photoshop-Aktion „Dia 2.0“ inklusive Whitepaper für 29,80 Euro aus dem FineArtPrinter-Shop laden. Das Download-Paket beinhaltet die PS-Aktion „Dia 2.0“ in zwei Versionen. Die „Vers_01.atn“ ist für die aktuellen Photoshop-CC-Versionen gedacht und die „Vers_02.atn“ für die älteren Photoshop-CS-Versionen. Zusätzlich ist ein zwölf Seiten starkes Whitepaper mit dabei, das alle relevanten Informationen und ausführliche Schritt-für-Schritt-Anleitungen enthält.



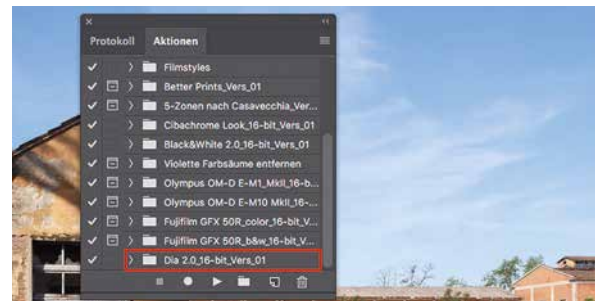
▲ Das Download-Paket „Dia 2.0“ mit der Aktion (zwei Versionen) und einem ausführlichen Whitepaper

Aktion laden und abspielen

Bevor Sie die Aktion „Dia 2.0“ verwenden können, muss sie in Photoshop geladen werden. Dies geschieht im Fenster „Aktionen“. Klicken Sie auf das Icon mit den kleinen, horizontalen Linien am rechten Rand des Aktionen-Fensters. Nun öffnet sich ein Untermenü mit verschiedenen Einträgen. Wählen Sie

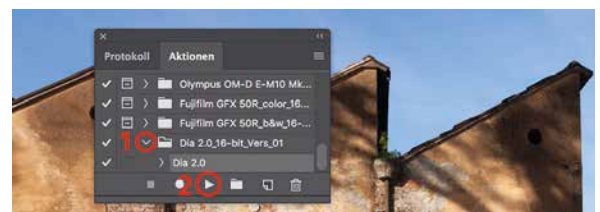


▲ Klicken Sie auf das Icon mit den kleinen, horizontalen Linien und laden Sie daraufhin die gewünschte Aktion



▲ Die neu geladene Aktion „Dia 2.0“ erscheint ganz unten im Aktionen-Fenster

„Aktionen laden...“ und dann die für Ihre Photoshop-Version passende Variante von „Dia 2.0“. Die neue Aktion erscheint unten im Aktionen-Fenster. Um die Aktion auszuführen, klicken Sie auf den kleinen Pfeil neben dem Ordnersymbol und wählen den Eintrag „Dia 2.0“ aus. Nun klicken Sie auf das Abspiel-Icon.



▲ Auf den kleinen Pfeil (1) neben dem Ordnersymbol klicken, den Eintrag „Dia 2.0“ wählen und anschließend auf das Abspiel-Icon (2) klicken

WICHTIG! Um einem Datenverlust vorzubeugen, speichern Sie die Aktion „Dia 2.0“ und auch alle anderen Aktionen sowie alle Bilddaten auf einem externen Datenträger ab.

„Dia 2.0“ in Aktion

Nach dem Abspielen der Aktion „Dia 2.0“ werden Sie im Ebenen-Fenster von Photoshop sieben zusätzliche Ebenen entdecken – jede mit einer speziellen Funktion versehen.



▲ So präsentiert sich das Ebenen-Fenster in Photoshop nach Ablauf der Aktion „Dia 2.0“

ohne Dia 2.0



◀ Unser Testbild zeigt schön differenzierte Farbabstufungen in den Schatten- sowie Lichterbereichen. Ein wenig mehr Kontrast, kräftigere Farben und Dreidimensionalität würden dem Motiv aber guttun

mit Dia 2.0



◀ Nach Anwendung der Aktion „Dia 2.0“ sieht die ganze Sache schon wesentlich besser aus. Das Bild ist jetzt knackiger und entspricht der Wiedergabe eines Diafilms. Zusätzlich sind die Blautöne etwas kühler gehalten als willkommener Kontrast zu den warmen, erdigen Farbtönen

Vielfältige Einstellmöglichkeiten

Die Photoshop-Aktion „Dia 2.0“ bietet viele Einstellmöglichkeiten. Somit können Sie die Bildwiedergabe so steuern, wie Sie es gern hätten. Nicht weniger als sieben Einstellungen stehen Ihnen dabei zur Verfügung, die im dazugehörigen Whitepaper ausführlich beschrieben werden.

1_Gradation: Basis für die Diawiedergabe

2_Shadows: Kontraststeuerung der Schatten

3_Color correction: Korrektur unterschiedlicher Farbbereiche

4_Brilliance: Steuerung der Brillanz in den Mitten

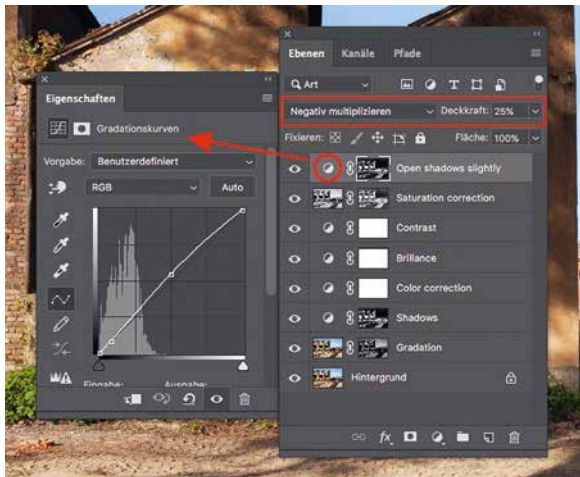
5_Contrast: Allgemeine Kontraststeuerung im gesamten Helligkeitsbereich

6_Saturation correction: Korrektur der Sättigung, die bei sehr hohen Kontrasten erforderlich ist

7_Open shadows slightly: Öffnen der Schatten, wenn die Kontraste zu hoch sind

Flexible Einstellungsebenen

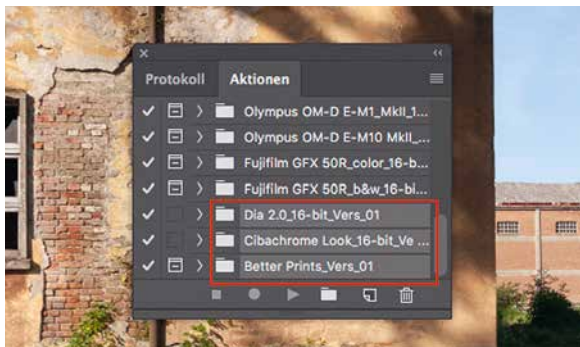
Die einzelnen Einstellungsebenen sind mit unterschiedlichen Füllmethoden versehen. Diese lassen sich für ganz feine Anpassungen in der Deckkraft stufenlos von 0 bis 100 % einstellen. Vier Einstellungsebenen verfügen über eine Bildmaske für die selektive Anwendung. Die restlichen drei Einstellungsebenen haben ebenfalls eine Maske, die allerdings leer ist. Wenn Sie auch beim Kontrast, bei der Brillanz und bei der Farbkorrektur bestimmte Bildbereiche noch zusätzlich selektiv bearbeiten möchten, können Sie in diesen leeren Masken Bereiche abdecken.



▲ *Einstellungsebenen sind immer mit einer Funktion versehen, hier sind es die Gradationskurven. In diesem Beispiel werden die Füllmethode „Negativ multiplizieren“ und eine „Deckkraft von 25 %“ verwendet*

Noch extremer wird es in Kombination mit der Aktion „Cibachrome Look“

Wenn Sie die kontrastreiche und brillante Diawiedergabe zusätzlich steigern möchten, dann können Sie nach Anwendung der Aktion „Dia 2.0“ die Aktion „Cibachrome-Look“ ausführen. Mit dieser Kombination bringen Sie die Kontraste und die Farbsättigung auf ein absolutes Maximum. Wie man alles miteinander kombiniert und was es zu beachten gilt, erfahren Sie im „**Whitepaper Dia 2.0**“ und ergänzend dazu in unserem Webinar „**Dia 2.0**“.



„Better Prints“ – für perfekte Druckergebnisse

Damit Ihre Bilder wie Prints von einem Dia aussehen, empfehlen wir Ihnen die Verwendung unserer Aktion „Better Prints“. Diese ermöglicht Farb- und auch SW-Prints, die genauso erscheinen wie an Ihrem Monitor – für unwahrscheinlich knackige Farbprints, auch auf matten Fine-Art-Papieren, die man nicht für möglich halten würde.

Verwenden Sie nur die besten Fine-Art-Papiere mit sehr guten ICC-Profilen

Wenn Sie Bilder drucken möchten, die mit der Aktion „Dia 2.0“ oder in Kombination mit „Cibachrome Look“ bearbeitet wurden, dann empfehle ich die Verwendung bester Fine-Art-Papiere, egal, ob mit matter oder glänzender Oberfläche, und möglichst hochwertige ICC-Profile. Auch die Qualität der Tintenaufnahmeschicht ist hier sehr wichtig, denn um gesättigte Farben zu erreichen, wird partiell sehr viel Tinte aufgetragen.

Roberto Casavecchia

Webinar zur Aktion „Dia 2.0“

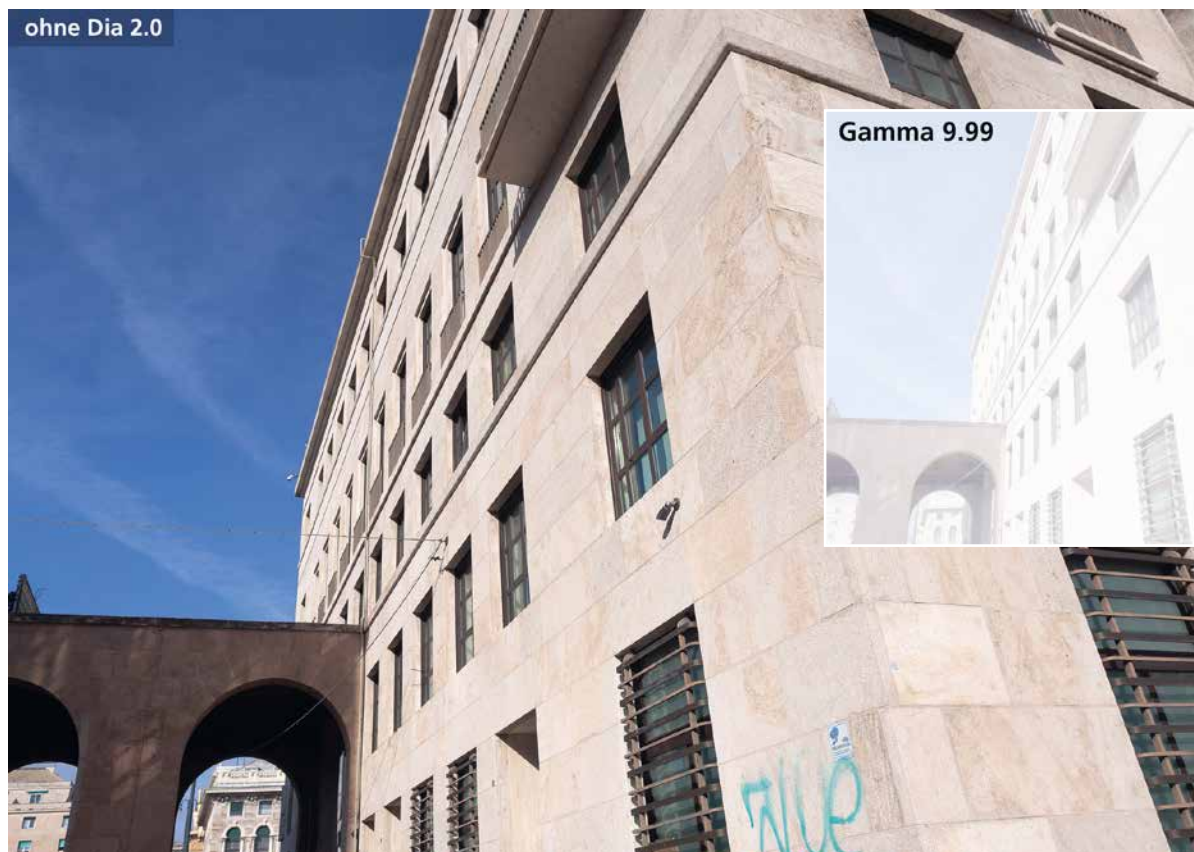
- Einstellungen im RAW-Konverter
- Optimieren des RGB-Farbbildes
- Aktion „Dia 2.0“ einrichten
- „Dia 2.0“ anwenden
- Beispiele mit unterschiedlichen Einstellungen
- Was gilt es zu beachten
- „Dia 2.0“ mit Cibachrome Look

Dauer: 75 Minuten

Datum: Donnerstag, 6. Oktober 2022, 19:30 Uhr

Kosten: 29,90 Euro

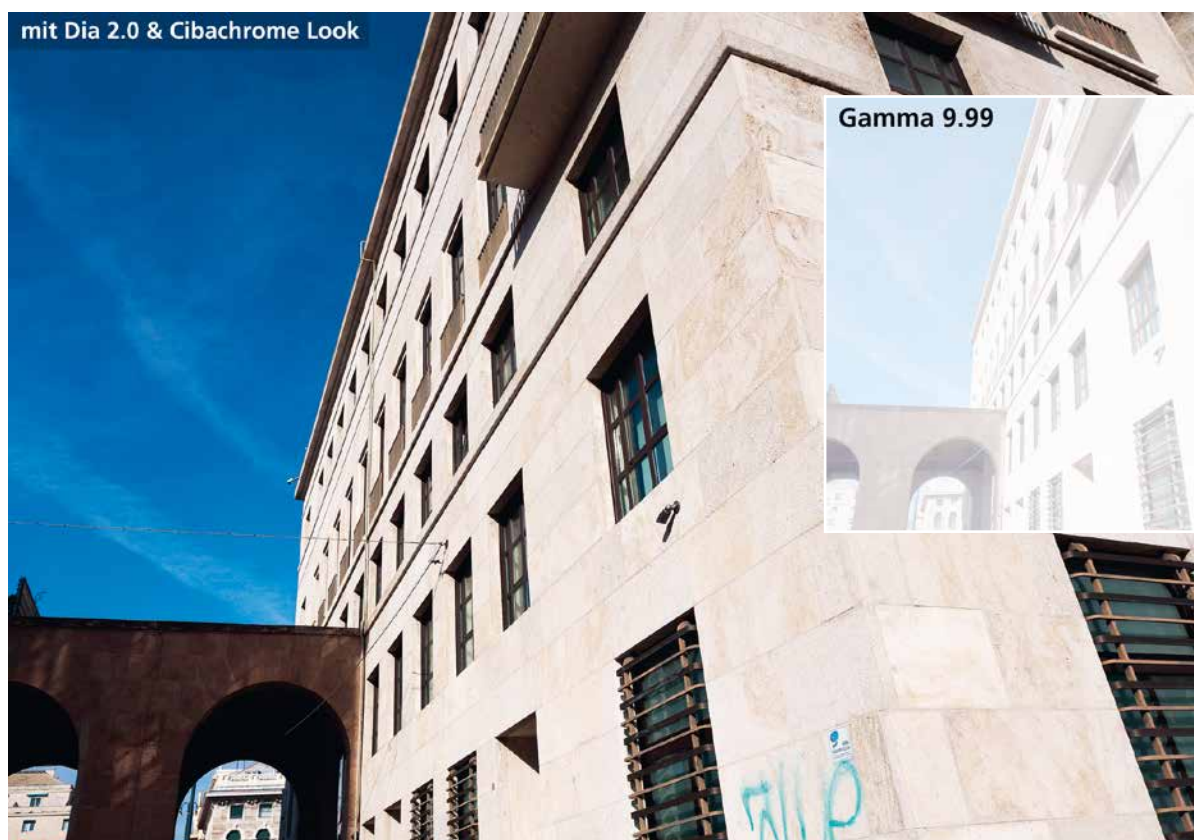
◀ *Die Aktion „Dia 2.0“ können Sie auch mit der Aktion „Cibachrome Look“ kombinieren. Für Prints, die aussehen wie Ihre Bilder am Monitor empfehlen wir Ihnen die Verwendung von „Better Prints“*



Gamma 9.99

▲ Per Tonwertkorrektur und maximalem Gamma-Wert 9,99 sehen wir, dass nirgendwo in den Schattenbereichen Tonwerte zusammenlaufen

▲ Trotz relativ kräftiger Blautöne und ansprechender Schattenbereiche fehlt dem Bild das letzte Quäntchen an Kontrast und Brillanz, die dem Bild mehr Tiefe und Plastizität verleihen würden



Gamma 9.99

▲ Das würde wahrscheinlich niemand bei diesem Bild vermuten: Selbst bei so starken Kontrasten und sehr hoher Farbsättigung laufen auch hier keinerlei Tonwerte in den Schatten zusammen

▲ Mit der Anwendung der Aktionen „Dia 2.0“ und „Cibachrome Look“ wurden Kontrast, Brillanz und Farbsättigung bis an die Grenzen des Machbaren getrieben. Ich habe dieses Bild dann mit „Better Prints“ auf einem sehr hochwertigen matten Fine-Art-Papier ausgedruckt und das Ergebnis sieht umwerfend aus



Dias digitalisieren – mit einer Digitalkamera und einer Leuchtplatte

Vielleicht haben Sie ein umfangreiches Dia-Archiv oder einfach fotografische Erinnerungen auf Dias, die Sie gern digitalisieren möchten. Oder Sie möchten Ihre alte Spiegelreflexkamera wieder zum Leben erwecken und mit Dia-Film fotografieren. Wir zeigen Ihnen nachfolgend einen einfachen Weg, Dias mit wenig Aufwand und in sehr guter Qualität zu digitalisieren. Ihre Kamera brauchen Sie dazu jedoch

Scanner für Kleinbild-Dia- und natürlich auch Negativfilm in guter Qualität sind heute Raritäten und bei wirklicher Qualität entsprechend teuer. Nikon hat schon vor mehreren Jahren die Herstellung seiner bekannten und qualitativ hochstehenden Coolscan-Modelle eingestellt. Man findet sie zwar auf Fotoartikel-Gebrauchtbörsen, allerdings werden diese Scanner wesentlich teurer als einst neu angeboten. Dazu kommt, dass sowohl die Anschlüsse als auch die Software nicht mehr zeitgemäß sind.

Die Alternative: Digitalkamera als Scangerät

Als Alternative bieten sich hochwertige Digitalkameras an. Es spielt dabei keine Rolle, ob es eine spiegellose oder noch eine klassische DSLR mit Spiegel ist. Wenn Sie lediglich Kleinbild-Dias digitalisieren wollen, dann ist eine Digitalkamera mit einem Vollformatsensor und einer Auflösung von 24 Megapixel die ideale

Lösung. Ein Kleinbild-Diafilm entspricht einer Informationsdichte von maximal 25 Megapixel (abhängig vom Typ und ISO-Wert). Mit höheren Auflösungen zu scannen, lohnt sich nur beim SW-Negativfilm. Mehr dazu in der FineArtPrinter 04/18.

Die Zutaten für das Digitalisieren

Für das Digitalisieren von Dias benötigen wir die nachfolgenden Zutaten:

- eine Digitalkamera mit etwa 24 Megapixel und im Idealfall mit einem Vollformatsensor
- ein Makro-Objektiv mit einer Naheinstellung von 1:1
- eine Reprosäule mit Kamerahalterung
- eine LED-Leuchtplatte
- eine Dia-/Filmhalterung

Empfehlenswert ist die ausschließliche Verwendung eines Makro-Objektivs, das sich ohne Zwischenringe auf eine Abbildungsgröße von 1:1 einstellen lässt.

Makro-Objektive sind im Vergleich zu anderen Objektiven speziell für den Nahbereich korrigiert. Sie weisen praktisch keine oder zumindest nur eine geringe Bildfeldwölbung auf und müssen daher auch weniger abgeblendet werden, um eine optimale Randschärfe zu erzielen. Mit einer Kleinbild-Vollformatkamera und einem Makro mit einer Abbildungsgröße von 1:1 genügt eine Aufnahme, um ein Dia digitalisieren zu können. Mit kleineren Sensoren muss man entweder Einzelbilder zusammensetzen oder sich mit einer kleineren Abbildungsgröße begnügen.

Stativ mit Umkehssäule oder Reprostativ

Meines Erachtens sollte sich diese Frage gar nicht stellen. Bei der extrem kurzen Naheinstellung von 1:1 ist die Schärfentiefe dermaßen gering, dass die Aufnahmeeinheit (Kamera und Objektiv) absolut in der Waage sein muss. Dafür kommt eigentlich nur ein Reprostativ infrage, das eine genaue horizontale und vertikale Ausrichtung ermöglicht.

Lichtquelle: LED-Leuchtplatte

Als Lichtquelle kann eine LED-Leuchtplatte verwendet werden. Wenn Sie ohnehin planen, lediglich Kleinbild-Dias zu digitalisieren, dann kann die Leuchtplatte relativ klein sein. Sie muss allerdings mindestens so groß sein, dass eine Dia-Halterung darauf Platz findet. Man kann auch eine Dia-Halterung aus einem Filmvergrößerer nutzen. Wichtig ist dabei, dass diese eine plane Unterlage hat. Aus Pappe lässt sich eine Schablone schneiden, um das ansonsten leider störende Streulicht zu blockieren.



▲ Das Film Copy Vario Kit von Kaiser mit Halter für gerahmte Dias und verschiedene Filmhalterungen. Dazu gehört auch die LED-Leuchtplatte mit Auflagematte zum Schutz vor Streulicht. (Bild: kaiser-fototechnik.de)



◀ Die komplette Dia-Digitalisierungsaufnahmeeinheit von Kaiser mit Reprosäule und Film Copy Vario Kit. (Bild: kaiser-fototechnik.de)

Aufnahmekits erhältlich

Analog fotografieren mit Film erlebt eine Wiedergeburt und immer mehr junge Leute begeistern sich dafür. Daher verwundert es nicht, dass viele Aufnahmekits für das Digitalisieren von Dias respektive Filmmaterial angeboten werden. Für alle, die sich die Aufnahmeeinheit nicht selber zusammenstellen möchten, bietet Kaiser Fototechnik verschiedene Reprosysteme zur Dia-Digitalisierung an. Diese bestehen aus einem Reprostativ mit einer Säule, einem Grundbrett und einem Film Copy Vario Kit, bestehend aus Dia- bzw. Filmhalterung und einer LED-Leuchtplatte mit einer Auflagematte zur Streulichtmaskierung.

Nicht nur „alte“ Dias digitalisieren

Die genannten Produkte eignen sich nicht zum Digitalisieren von Dia-Archiven, sondern senken die Einstiegsschwelle, um vielleicht wieder mit Dia-Material zu fotografieren und die Spiegelreflex aus der Vitrine zu holen und zu neuem Leben zu erwecken. Allerdings ist das Angebot an Dia-Filmen deutlich ausgedünnt, einige bekannte Filmnamen sind jedoch noch am Markt, wie beispielsweise:

- Fuji Provia 100
- Fuji Velvia 50 & 100
- Kodak Ektachrome E100
- Rollei Chrome CR 200

Viel Freude beim Digitalisieren Ihrer Dias und vielleicht zu einer neuen, hybriden Art der Fotografie!

Roberto Casavecchia

Was leistet ein 149-Euro-Scanner?

Um Dias und Negative zu digitalisieren, gibt es unterschiedliche Wege. Einer führt über den Dia-/Filmscanner. Als Rollei den Dia-/Filmscanner DF-S 1600 SE im Frühsommer vorstellte, fragten wir uns, ob ein Gerät für 149 Euro unsere Ansprüche an einen Scan erfüllen kann. Schließlich werden Anwender, die ein solches Gerät kaufen, nicht Dutzende, sondern Hunderte von Dias digitalisieren wollen. Hermann Will über seine Erfahrungen mit dem Rollei DF-S 1600 SE



Sicherlich bin ich nicht der Einzige, der über Dutzende von Dia-Magazinen verfügt, deren Kleinbildrähmchen darauf warten, dem gereiften und kritischer gewordenen Auge des Bildautors zur Digitalisierung vorgelegt zu werden. Meinen Überblendprojektor Rollei 3800 IR, bestückt mit zwei Objektiven vom Typ Heidosmat 2,4/90 mm habe ich im Frühsommer für einen Spottpreis bei Ebay beinahe verschenkt. Nach der Sichtung meiner Dia-Bestände aus zwischenzeitlich 50-jähriger Fotopraxis war mir klar geworden, dass ausgehend von heutigen Sehgewohnheiten eine Projektionsschau mit Original-Dias nur dann befriedigend für den Betrachter ist, wenn perfektes Bildmaterial vorliegt, das noch dazu mit großem Aufwand vertont ist. Ich entschied mich gegen diese Überlegungen, denn Bilder aus den 1970er-Jahren kann man nicht durch aktuelles Material ergänzen. So kam ich zu dem ernüchternden Ergebnis, dass allenfalls 20 Prozent meiner Dias es wert sind, digitalisiert zu werden.

Unsere Erinnerung ergänzte verwackelte oder unscharfe Aufnahmen trefflich

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich schmunzelnd an eine Begegnung mit Wolfgang Kubak, der jahrzehntelang als Filmingenieur bei ORWO in Wolfen gearbeitet hatte und mir etwa um 2008 berichtete, dass er seit drei Jahren mit einer digitalen DSLR sehr glücklich und vor allem von den Ergebnissen vollum-

fänglich überzeugt sei. Sinngemäß sagte Kubak: „Noch vor fünf Jahren schwor ich darauf, dass die Digitalfotografie gegen einen korrekt belichteten Film im Qualitätsvergleich chancenlos sei. Heute stelle ich jedoch mit Entsetzen fest, dass wir auf Film jede Menge unbrauchbarer Aufnahmen akzeptierten. Solche, die verwackelt, unscharf oder deutlich unterbelichtet waren. Hauptsache, unsere Erinnerung steuerte den nicht gespeicherten Bildinhalt bei.“

Waren wir also gefangen zwischen unserer Erinnerung und den teilweise nur rudimentär gespeicherten Motiven? Diese Frage kann jeder nur für sich beantworten. Der Blick in die historischen Bildbestände jedenfalls hilft, die eigene Position schnell zu finden und zu hinterfragen, welche Bilder es wirklich wert sind, digitalisiert und möglicherweise nochmal gedruckt zu werden. Denn speziell Bilder vor der beginnenden Digitalfotografie haben oftmals einen Seltenheitscharakter, zumindest im familiären Kreis.

Der Rollei DF-S 1600 SE: Klein, handlich, aber sehr zeitaufwändig

Der handliche Scanner von Rollei nimmt eine Stellfläche von 10 x 9 cm bei einer Höhe von 18,2 cm ein. Im Lieferumfang sind enthalten: Halterungen für Negative und Dias, eine Halterung für 110-mm-Film sowie ein Einleger für 110-mm-Film. Gleiches gibt es auch für 8-mm-Film. Beigepackt sind USB-C-

◀ **Der Dia-/Filmscanner DF-S 1600 SE**
*kostet 149 Euro und digitalisiert Dias
 oder Filmstreifen mit 16 MP. Wir klären
 nachfolgend, für wen das Gerät letztlich
 sinnvoll sein kann*

Kabel, TV-Kabel, HDMI-Kabel, Netzadapter, Reinigungsbürstchen sowie die Bedienungsanleitung.

Der Ablauf: Dia in die Bühne, Bühne einführen, Bühne raus, nächstes Dia

Sinnvollerweise bestückt man das Gerät auf der Rückseite vor Beginn der Digitalisierung mit einer Speicherkarte. Der Slot akzeptiert SD-, SDHC- und SDHX-Karten bis maximal 64 GB. In meinem Archiv finde ich ein Dia-Magazin mit Helsinki-Dias aus dem Jahr 1982 sowie Südtirol aus der gleichen Epoche.

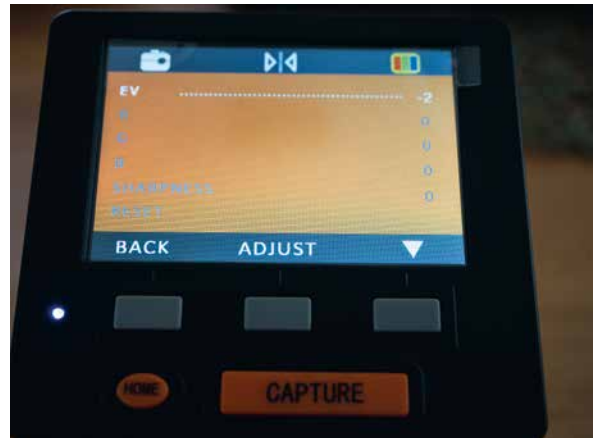
Die glaslos gerahmten Dias dienen als Futter für den Rollei-Scanner. Nach dem Einlegen des ersten Kleinbild-Dias in die Scannerbühne und dem Einführen derselben in den Scannerschacht sehe ich eine erste Vorschau auf dem 3,5-Zoll-Display. Über die drei Navigationstasten kann ich nun meine individuellen Einstellungen vornehmen. Dazu wähle ich zunächst im Menü „Filmtyp“ aus, ob ich ein Negativ oder ein Dia digitalisieren will oder ob ich Schwarzweißnegative scannen möchte. Das eingelegte Dia erscheint mir zu hell und ich nehme eine erste Belichtungskorrektur vor. Die Menüschrift im Display ist schlichtweg schlecht lesbar. Hat man die Korrekturzeile für Exposure-Value (EV) aktiviert, ist der Rest allerdings einfach. Ein Druck auf die Taste „Capture“, und schon meldet eine Signalleuchte umgehend, dass der Scan gespeichert wird.



▲ Zugegeben, der Scan war weniger prächtig, doch mithilfe der von Roberto Casavecchia geschriebenen Photoshop-Aktion Dia 2.0 lässt sich auch ein eher flau wirkender Scan entsprechend auffrischen, wenngleich die Schärfe heutiger Digitalkameras dadurch auch nicht hineingezaubert werden kann. Hermann Will fotografierte den Dom in Helsinki 1983 mit einer Minolta SRT-303



▲ Ist man im Korrekturmodus, sind die Einstellungen deutlich besser lesbar. Ein Druck auf den roten Capture-Button genügt, und schon wird der Scan, besser die Aufnahme, gespeichert



▲ Auf dem Display findet man die Einstellungen für Helligkeit und für die Farbbalance. Allerdings sind die Beschriftungen schlecht lesbar

Scan mit 16 MP oder interpoliert mit 25 MP?

Ausgestattet ist der DF-S 1600 SE mit einem 16-MP-CMOS-Sensor, der die durch vier kaltweiße LEDs hinterleuchtete Vorlage fotografiert. Laut Datenblatt kommt dabei eine Präzisionslinse mit mehreren Elementen, jedoch mit Fixfokus, zum Einsatz. Die Bildhelligkeit wird entweder im Automatikmodus festgelegt oder manuell in sieben Stufen angepasst. Sieben Stufen bietet auch die Farbbalance. Die Scanauflösung wird mit 3300 dpi angegeben, was aus einem Kleinbild-Dia einen 16-Megapixel-Scan macht. Allerdings lässt sich auch ein Interpolationsmodus nutzen, der die Auflösung auf 25 Megapixel hochrechnet und damit einen 4300-dpi-Scan liefert. Die Limitierung auf 16 MP ist durchaus nachvollziehbar, denn wer bei der Belichtung des Films nicht beste Objektive verwendete, blieb meist deutlich hinter der theoretisch möglichen Auflösung von 25 Megapixel zurück. Höhere Auflösungen waren letztlich nur mit Spezialfilmen und da vorwiegend mit Schwarzweißfilmen möglich.

Kernzielgruppe nutzt vermutlich den Fernseher zur Wiedergabe

Da der DF-S 1600 SE auch über einen TV-Wiedergabemodus verfügt, dürfte der Kernmarkt für Rollei in der Betrachtung der Scans am Fernsehmonitor liegen. Denn wenn sich jemand ohne Bildbearbeitungssoftware daran macht, aus einigen Dutzend Dias oder Negativen eine TV-Vorführung vorzubereiten, dann ist das Gerät vermutlich in der optimalen Zielgruppe. Dazu gibt es in den Scaneinstellungen die Möglichkeit, in den Voreinstellungen einen TV-Standard (PAL oder NTSC) zu wählen und danach die Bilder von der Speicherkarte im Familienkreis zu präsentieren.

Für weniger sinnvoll halte ich das Gerät zum Digitalisieren umfangreicher Bestände. Einerseits ist das

Handling mit Einlegen des Dias in den Dia-/Filmhalter schlichtweg zeitaufwändig und andererseits gibt es auch aufgrund von möglicherweise im Haushalt vorhandenen Makro-Optiken samt Kamera Alternativen, die den Ablauf der Digitalisierung deutlich erleichtern. Beispielsweise die auf den Seiten 36/37 beschriebene Digitalisierung per Leuchtplatte. Dieses Verfahren bietet einen entscheidenden Vorteil: Durch das Auflegen der Dias auf der Leuchtplatte gewinnt man als Betrachter einen Eindruck, ob sich die Digitalisierung überhaupt lohnt. Wer nämlich bei der Nutzung des DF-S 1600 SE erst das Dia im Scanner sichtbar macht, um anschließend festzustellen, dass die Aufnahme es nicht wert ist, archiviert zu werden, verliert sehr viel Zeit. Da im Scanner stets nur eine einzelne Aufnahme über das Display beurteilbar ist und somit Vergleiche von mehreren Bildern nicht direkt möglich sind, braucht man vor dem Einsatz des Filmscanners entweder zur Beurteilung ohnehin eine Leuchtfläche oder sehr, sehr viel Geduld und Zeit.

Wer viele Vorlagen digitalisieren will, braucht schnellere Alternativen

Im Presstext des Herstellers lesen wir: Der Dia-/Filmscanner DF-S 1600 SE von Rollei ermöglicht es, mit einem sekundenschnellen Scanvorgang Dias und Negative in digitale Dateien umzuwandeln. An der Schnelligkeit der Digitalisierung gibt es nichts zu kritisieren. Das Handling allerdings ist für größere Bestände schlichtweg zu zeitaufwändig. Probleme gibt es darüber hinaus mit der natürlichen Wölbung der Dias im Rahmen. Durch das Fixfokus-Objektiv kann der Anwender keine Korrektur vornehmen, je nach Diawölbung läuft der Scan dann nicht perfekt in der Schärfzone. Alles Kleinigkeiten, die bei einem Gerät dieser Preisklasse auftreten können, mit denen man jedoch kalkulieren muss.

www.rollei.de/df-s-1600se

Das High-End-Fotomagazin

VON DER FASZINATION, BILDER AUF HÖCHSTEM NIVEAU ZU DRUCKEN



Ausgabe 1/21

- Drucker-Kaufberatung: A3+ oder A2, Canon oder Epson?
- Alben und Fotobücher selber drucken, Teil 2
- Farben austauschen, leichter als gedacht. Wir zeigen wie!



Ausgabe 2/21

- Schwerpunkt richtig belichten, nur so wird der Sensor sinnvoll genutzt
- 5-Zonen-System für perfekte Bilder von Roberto Casavecchia
- FineArtPrinter PLUS: Seien Sie als Gründungsmitglied dabei



Ausgabe 3/21

- Wie wir Fremdpatente in den Epson-Druckertreiber integrieren
- sRGB oder Adobe RGB: Wann wir uns selbst die Farben beschneiden
- Ilford mit neuen Alben, neuen Rahmen und Präsentationsboxen



Ausgabe 4/21

- Fujifilm GFX 50 S II, der günstigste Einstieg ins Mittelformat
- Matt oder glänzend sowie sechs matte Papiere im Vergleichstest
- Bilder umrechnen: Roberto Casavecchia zeigt uns wie



Ausgabe 1/22

- Erste Praxis-Erfahrungen mit der Fuji GFX 50 S II und dem Kit-Objektiv
- Polarlichter erfolgreich fotografieren, alles was du an Wissen brauchst
- Neue Funktionen (KI) von Lightroom, Photoshop und Capture One



Ausgabe 2/22

- Getestet: GFX 50 S II inkl. dem Kit-Objektiv – und für wen die 50er besser als die 100er ist
- Photoshop für Einsteiger. Starten Sie jetzt in der Profi-Liga
- Black & White 2.0. Professionelle SW-Umsetzung via PS-Aktion



Ausgabe 3/22

- Canon EOS R5 im Test: Bestleistungen in allen Disziplinen
- Photoshop für Einsteiger, Folge 2 der Serie, mit 2 Webinaren
- Raw-Workflow nach Casavecchia, Schritt für Schritt erklärt



Ausgabe 4/22

- Bilder, gerahmt im extrastarken Passepartout mit 4,1 mm
- Vielseitig: Canon TS-E-Objektive an der GFX von Fujifilm
- Dia 2.0. Eine Photoshop-Aktion für eindrucksvolle Farbbilder

Bestellen Sie per Post oder E-Mail an: mail@fineartprinter.de
oder direkt in unserem Online-Shop unter www.shop.will-magazine.de

Ja, ich abonniere fine art printer

für ein Jahr, entsprechend vier Ausgaben. Das Einzelheft kostet 12,80 Euro (in Deutschland; Österreich) oder 16,50 Sfr./Schweiz. Als Abonnent erhalte ich mit der kostenlosen Begrüßungsausgabe eine Rechnung über vier Folgeausgaben zum Preis von 46,80 Euro (Deutschland; Österreich) oder 56,80 Euro (Schweiz).

Ich möchte folgende Ausgabe/n bestellen:

☐ 04/20 ☐ 01/21 ☐ 02/21 ☐ 03/21 ☐ 04/21 ☐ 01/22 ☐ 02/22 ☐ 03/22 ☐ 04/22 Je Heft 12,80 Euro plus Versand

Meine Rechnungs-/Lieferanschrift

Vorname/Name/Firma

Straße/Postfach

PLZ, Ort, Land

E-Mail

Bitte liefern Sie mir als Gratis-Begrüßungsausgabe das Heft Nr.

Ich möchte wie folgt bezahlen:

☐ Per Rechnung (an nebenstehende Anschrift) ☐ Per Bankeinzug (bitte Bankverbindung angeben)

Geldinstitut

IBAN

BIC

Datum, Unterschrift



Foto: Hermann Will



HAHNEMÜHLE:

Ein Viertel- jahrhundert Digital FineArt Collection

Bereits 1997 – die meisten von uns hätten der aufkommenden Digitalfotografie damals keine Chancen eingeräumt – stellte man bei Hahnemühle die Weichen für die heutige Digital FineArt Collection. Dass aus einer Papiermühle, deren Marktschwerpunkt traditionelle Künstler- und Zeichenpapiere waren, heutzutage die weltweit führenden Fine-Art-Medien kommen, ist eine Erfolgsgeschichte. Im Jubiläumsjahr 2022 bringt das Unternehmen neue Medien wie Sugar Cane, neue Alben wie die Leinen-Alben und ein neues Metallic-Canvas. Hermann Will hat mit den Produkten gearbeitet

◀ Ob Farbe oder Schwarzweiß, das neue Sugar Cane von Hahnemühle überzeugt durch eine hohe Tintenaufnahme und damit eine eindrucksvolle Wiedergabe. Wir haben das Bild der Elbphilharmonie sowohl in Farbe als auch in Schwarzweiß auf einem Bogen gedruckt, um diese Qualität zu zeigen. Das Papier ist eines von insgesamt vier Medien der Natural Line, zu der ebenso Hemp, Agave und Bamboo zählen

Das Hanfpapier „Hemp“ kennen wir aus der Hahnemühle Digital FineArt Collection, ebenso das Bambusfaser-Papier Bamboo sowie Agave, in dem als wesentlicher Zuschlagstoff Sisalfasern verwendet werden. Jetzt gibt es mit dem neuen „Sugar Cane“ aus Restfasern der Zuckerrohrverarbeitung ein weiteres Papier, das auf Alternativen zu Baumwolle setzt. Alle vier Medien gehören zur Hahnemühle Natural Line, mit der Hahnemühle hochwertige Medien produziert, die sich aus verschiedenen ökologischen Gründen geradezu anbieten. Denn bekanntlich ist Baumwolle im Anbau wesentlich anspruchsvoller als Sisal (Agave), Hanf, Bambus oder Zuckerrohr, deren Fasern, Beispiel Zuckerrohranbau, teils sogar als Abfallprodukt anfallen.

Bis 2030 möchte Hahnemühle die erste klimaneutrale Papierfabrik sein

Es sind viele kleine Schritte, mit denen man sich bei Hahnemühle den hochgesteckten ökologischen Zielen nähert. Seit Kurzem ist das Unternehmen für alle Maßnahmen zur Nachhaltigkeit nach der Richtlinie ISO 14001 für Umweltmanagement zertifiziert. Für Geschäftsführer Jan Wölflé ist das nur ein Meilenstein auf dem Weg der Hahnemühle, bis 2030 die erste klimaneutrale Papierfabrik zu werden.

Seit 2008 gibt es die Natural Line, jene oben vorgestellten besonderen Papiere, aus deren Vermarktung ein Teil der Erlöse dem „Green Rooster“-Projekt zugutekommt. Damit verfolgt Hahnemühle ökologische Ziele wie beispielsweise in diesem Frühsommer, als anlässlich des World Earth Day 2022 etwa 2000 Bäume von den Auszubildenden der Hahnemühle und 70 Freiwilligen an einem Tag gepflanzt wurden. Insgesamt renaturiert der Papierhersteller in Kooperation mit dem international tätigen „Bergwaldprojekt“ im Harz – in der Nähe des Firmensitzes – eine Waldfläche durch 6000 junge Bäume. „Wir engagieren uns mit unserer in der Papierindustrie einmaligen Initiative ‚Green Rooster‘ seit 2008 und arbeiten in diesem Jahr mit dem ältesten deutschen und international anerkannten Waldumbauprojekt zusammen. Unter dem Motto ‚AufBÄUMEN gegen den Klimawandel‘ pflanzen wir heimische Bäume wie Bergahorn und Lärche“, so Bettina Scheerbarth, verantwortlich für die Nachhaltigkeitskommunikation der Hahnemühle.

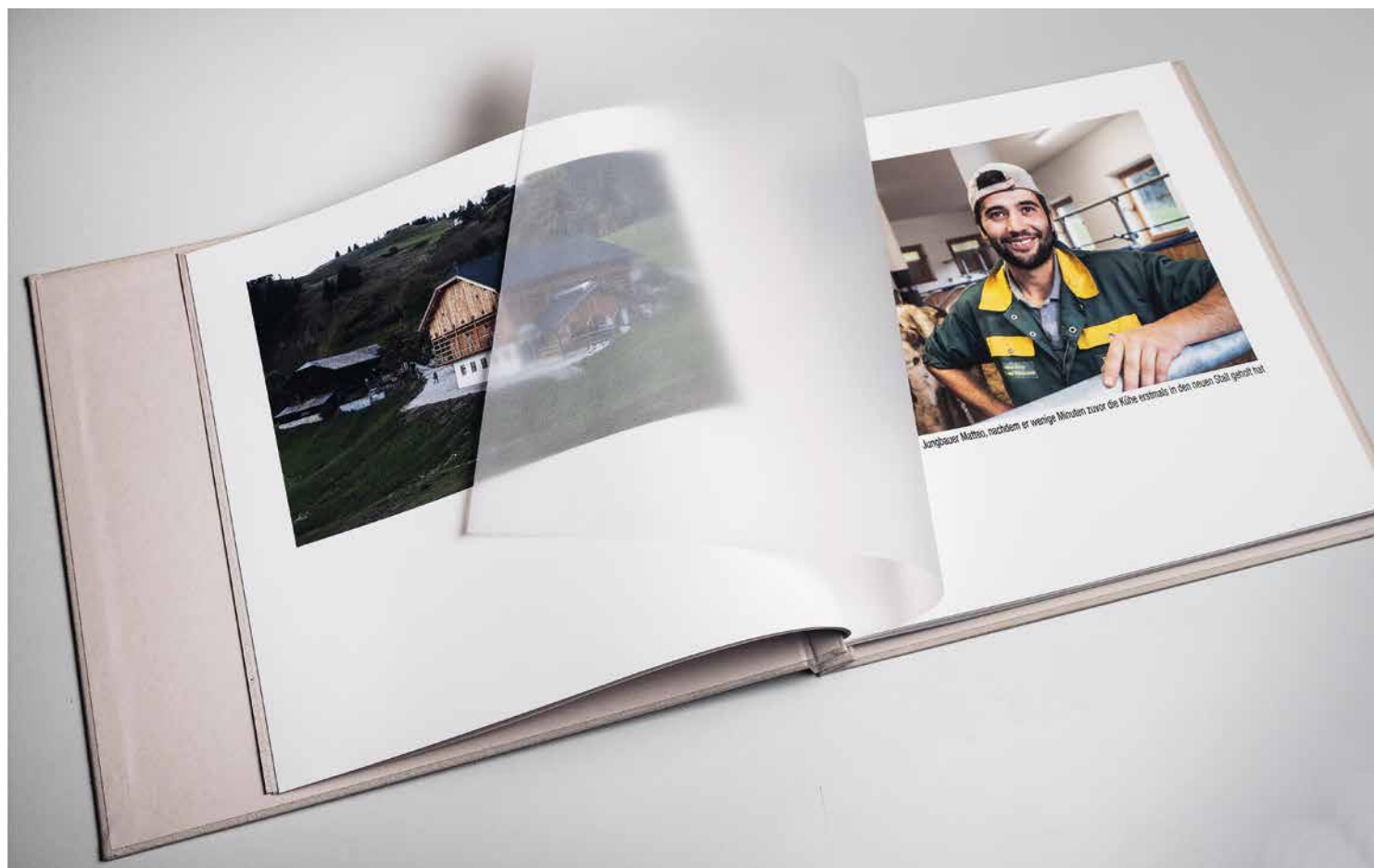
Die Suche nach Alternativen in der Papierproduktion wird von Geschäftsführer Jan Wölflé engagiert vorangetrieben. Schon in diesem Frühjahr erklärte er:

„Aktuell experimentieren wir in Zusammenarbeit mit der Universität Hannover an Medien aus den Fasern der Ananaspflanze. Die daraus entstehenden Papiere allerdings sind nach dem derzeitigen Entwicklungsstand sehr stark strukturiert. Auch mit Fasern des Kaffeestrauchs laufen Versuche. Die Fasern sind Reststoffe aus den entsprechenden Plantagen. Die Zeit ist reif für eine verstärkte Nutzung dieser alternativen Faserstoffe.“

Bagasse aus der Zuckerrohrverarbeitung als Rohstoff für Sugar Cane

Das FineArt-Papier Hahnemühle Sugar Cane besteht im Wesentlichen aus Fasern, die bei der Zuckerrohrverarbeitung anfallen. Zuckerrohr ist ein schnell nachwachsendes Süßgras, das drei bis sechs Meter hoch werden kann und das für die Zuckergewinnung eine große Rolle spielt. 70 % der für Sugar Cane verwendeten Fasern bestehen dabei aus Bagasse, einem Nebenprodukt der Zuckerrohrverarbeitung, die verbleibenden 30 % kommen von der Baumwolle. Aus den Fasern und mineralischen Zuschlagstoffen wird unter fachkundiger Aufbereitung mit Wasser aus der eigenen Quelle am Firmensitz in der Hahnestraße in Dassel der Papierbrei (Pulpe) gemischt, im Anschluss daran geschöpft und nach der Trocknung mit der Tintenempfangsschicht veredelt. Diese hat die Aufgabe, einerseits einen hohen Tintenauftrag zu ermöglichen und andererseits für ein konturenscharfes Druckbild zu sorgen.

Die Praxis mit Sugar Cane: Die solide Verpackung und die Gestaltung passen sich in die Natural Line ein, zu der die erwähnten Papiere Agave, Hanf, Bamboo und nach Jahren der Abwesenheit nun wieder Sugar Cane zählen. Die Produktionspause nutzte man bei Hahnemühle dazu, das Papier zu optimieren und den Weißgrad zu verbessern: Mein Vergleich mit einem älteren Druck ergab, dass sich das aktuelle Sugar Cane im Weißgrad von seinem Vorgänger unterscheidet. Die Farben stehen satt und intensiv auf dem naturweißen, warmtonigen Sugar Cane, das frei von optischen Aufhellern ist. Die Oberflächenstruktur ist sehr dezent und nimmt kaum Einfluss auf die Motivaussage. Die Haptik ist, wie bei einem matten Papier mit 300 Gramm Flächengewicht, angenehm. Die matte Inkjet-Beschichtung ergab bei unseren Drucken im Format A3+ sowohl auf dem Canon Pro-1000 als auch auf dem Stylus Pro 7900 leuchtende Farben und auch bei Schwarzweißbildern ist das Sugar Cane hervorragend zu verwenden. Wer allerdings für seine Schwarzweißbilder nach einem Medium mit



▲ *Wir druckten auf Hahnemühle Photo Rag Book & Album auf dem Canon Pro-1000. Aufgrund der Vorbereitung in der Bridge wurden die Papierbögen mit dem Lochrand nach oben in den Einzug eingelegt – so gibt es zwischen linken und rechten Seiten keine Orientierungsprobleme. Die Zwischenlagenblätter des Leinen-Albums schützen die Drucke optimal und vermitteln Hochwertigkeit*

hohem Kontrast zwischen strahlendem Weiß und tiefem Schwarz sucht, der fährt mit FineArt Baryta von Hahnemühle deutlich besser. Wer matte Drucke bevorzugt, kann auch zu Photo Rag Bright White greifen, das einen deutlich höheren Weißgrad als Sugar Cane aufweist. Für eine harmonische Präsentation im naturfarbenen Passepartout haben wir Sugar Cane auch bei der Produktion für die Bildstrecke ab Seite 66 eingesetzt. Die hochwertige Beschichtung ist Garant für eine hervorragende Farb- und Detailwiedergabe, besonders bei warmen Farbtönen und monochromen Drucken. Das Papier mit einem Flächengewicht von 300 g/m² ist sehr stabil. Allerdings neigten die Blätter unserer Musterpackung im Format A3+ nach Entnahme aus der Schutzfolie zur Aufwölbung. Erst nachdem wir das Paket mit Büchern beschwert und mit der Schichtseite nach unten einige Zeit ruhen ließen, reduzierte sich dieser, vermutlich durch ein Missverhältnis von Beschichtung und Rückseitenstrich entstandene Effekt.

Anwendungsempfehlung: Wer Medien aus der Natural Line verarbeitet, greift grundsätzlich zu nachhaltigen Lösungen. Alle vier Papiere Agave, Bambus, Hanf und Sugar Cane sind frei von Weißmachern und naturweiß. Alle Medien haben eine strukturierte Oberfläche, am stärksten Agave. Die Oberfläche von Sugar Cane ist lediglich dezent strukturiert und ordnet sich dem Motiv unter. Sugar Cane ist eine gute Wahl für leuchtende Farbbilder sowie harmonische Schwarzweißfotografie. Das Papier wird als Blattware von DIN A4 bis A2 geliefert, als Rollenware werden Breiten mit 17, 24, 36, 44 und 50 Zoll angeboten.

Leinen-Alben: Zeitlos schön. Die besten Bilder in einem Band vereint

Die neuen Hahnemühle Leinen-Alben sind ein guter Anlass, das Thema Alben selber drucken mal wieder anzugehen. Geliefert werden die seit wenigen Monaten erhältlichen Leinen-Alben in zwei Farben: Schwarz und Sandgrau. Der Leinenbezug des Ein-



▲ Das Hahnemühle Leinen-Albenset, wahlweise in Schwarz oder in Sandgrau erhältlich, besteht aus (von links) den beiden Buchdeckeln für vorne und hinten, Vorsatzpapier, Zwischenlagepapier, einem Paar Handschuhe, einem kleinen Multiwerkzeug mit LED, zwei Albenrücken für entweder 20 oder 40 Blatt sowie einem Schraubenset mit den Buchschrauben für Buchrückenstärken von 20 oder 40 Blatt Papier



▲ Eine Besonderheit der Hahnemühle Leinen-Alben sind die verdeckten Schraubenköpfe. Allerdings ist es sinnvoll, das Album auch mit mindestens 20 Blatt plus den Zwischenblättern zu befüllen, sonst stehen die Schrauben auf, weil der Stapel des Inhaltspapiers zu niedrig ist

bandes ist zeitlos schön und eignet sich ideal für thematisch gesammelte Bilder: Egal, ob die besondere Urlaubsreise, die Hochzeit, generell Familienbilder oder auch das persönliche Fotografen-Portfolio –, die FineArt-Inkjet-Fotoalben in Schwarz oder Sandgrau bieten den Bildern eine eindrucksvolle Bühne. Nach Unternehmensangaben werden die hochwertigen Leineneinbände in Deutschland gefertigt, das Material soll laut Hersteller schmutzabweisend und abriebfest sein. Das Einbandset besteht aus den Vorder- und Rückdeckeln, verschiedenen starken Albenrücken, den Buchschrauben und zwei Blatt Zwischenlagepapier. Erfreulicherweise enthält die Packung neben einem Paar Hahnemühle-Handschuhe auch ein kleines Werkzeug, das beim Verschrauben des fertigen Papierstapels mit den Buchschrauben hilfreiche Dienste leistet. Die Hahnemühle Leinen-Alben sind in den Formaten DIN A4 quer, DIN A3 quer und 30,5 x 30,5 cm verfügbar. Die folgenden vier Papierqualitäten aus der Digital FineArt Collection sind in den entsprechenden Formaten für den Druck der Albumseiten erhältlich:

- Photo Rag Book & Album, 220 g/m² (beidseitig bedruckbar)
- Photo Rag Duo, 276 g/m² (beidseitig bedruckbar)

- Photo Rag Satin, 310 g/m² (einseitig bedruckbar)
- Photo Rag Pearl, 320 g/m² (einseitig bedruckbar)

Jedes Papiersset enthält 20 Blatt hochwertige FineArt-Inkjet-Papiere und 22 Blatt des dazugehörigen Zwischenlagepapiers. Die Inhaltspapiere sind vorgestanzt und gerillt. Wir haben das quadratische Format ausprobiert und Bilder von der Dolomitenwanderung 2021 auf Photo Rag Duo für das Album gedruckt.

Vorarbeiten beim Albendruck helfen Fehldrucke vermeiden

Um die Bilder für ein Album zu arrangieren, braucht man ein Konzept. Schließlich geht es darum, einerseits eine thematische Abfolge festzulegen und andererseits, nach Anordnung der Bilder auf den jeweiligen Seiten, alle rechten Seiten und nach einer Trocknungspause alle linken Seiten zu drucken. Wir nutzen dazu die Bridge und Photoshop. Im FAP-Shop gibt es ein Set von Photoshop-Vorlagen für verschiedene Formate. Wer sich eine 30,5x30,5-cm-Vorlage selbst anlegt, geht so vor: Neue Datei (RGB) im Format 30,5 x 30,5 cm bei 300 dpi anlegen, Hilfslinien für die Bildpositionierung festlegen und als Masterdatei speichern. Diese Masterdatei wird – nach Einfügen des gewünschten Bildes und Skalieren (Datei/



▲ Zu sehen ist hier der Namensgeber der Hahnemühle, dezent auf dem Buchdeckel des Leinen-Albums eingeprägt

*„25 Jahre Digital
FineArt Collection.
Letztlich ein Wimpernschlag in der wechsel-
vollen Geschichte der
seit 1584 produzie-
renden Papiermühle.“*

Transformieren) auf das gewünschte Format – mit Seitenzahl und Hinweis, ob rechte oder linke Seite, gespeichert. Beginnt man mit „Seite 3_rechts“, dann ist die nächste Datei „Seite 4_links“, gefolgt von „5_rechts“ und „6_links“. Sind alle Seiten verplant, geht man mit der „Bridge“ daran, die jeweiligen Dateien um 90 Grad zu drehen. Diese Drehung der jeweiligen Datei sorgt dafür, dass das Bild richtig auf dem Bogen steht. Öffnen Sie die Bridge und klicken Sie im Menü „Bearbeiten“ auf den Befehl „Um 90 Grad nach rechts drehen“. Wir nutzen ihn für alle linken Seiten, das Kommando „Um 90 Grad nach links drehen“ wenden wir bei allen rechten Seiten an. Der zu bedruckende Papierbogen wird anschließend, unabhängig davon, ob rechte oder linke Seite, jeweils mit dem Lochrand nach oben in den Drucker eingelegt.

FineArtPrinter-Empfehlung: Wenn Sie am Anfang unsicher sind, ob das Konzept funktioniert, nehmen Sie A4-Papiere und simulieren Sie den Lochrand auf dem Papier durch zwei mit dem Bleistift gesetzte Punkte. So vermeiden Sie Fehldrucke beim Drucken der gelochten und gerillten Papiere, da jeder Fehldruck die Zahl der Albumseiten reduziert. Erst wenn Sie feststellen, dass das Konzept funktioniert, drucken Sie alle rechten Seiten. Nach einer Trocknungspause

geht es dann darum, die bereits gedruckten Seiten erneut mit Lochrand nach oben, aber mit der schon gedruckten Seite nach unten, in den Drucker einzulegen und in vorgegebener Reihenfolge zu drucken. Die Montage des Papierstapels mit Zwischeneinlagen-Papier erfordert nun Geduld und Fingerspitzengefühl, das Ergebnis jedoch wird Sie zufriedenstellen.

Canvas Metallic: Irisierende Effekte wie bei Photo Rag Metallic

Das 2016 anlässlich der Photokina – damals wusste noch keiner, dass es die vorletzte sein würde – vorgestellte FineArt-Papier Photo Rag Metallic ist unserer Meinung nach unverzichtbar, wenn es darum geht, Bilder mit besonderer Anmutung zu präsentieren. Aufgrund des Erfolges überarbeitete Hahnemühle sein Canvas, das es seit mehr als acht Jahren gab, mit einem ähnlichen Metallic-Effekt. Das jetzt vorgestellte Canvas Metallic ermöglicht den irisierenden Effekt nunmehr auch auf Leinwand.

Hahnemühle Canvas Metallic ist eine silberglänzende Leinwand mit einer auf hohe Bildqualität abgestimmten Inkjet-Beschichtung. Das hellweiße Poly-Cotton-Gewebe hat ein Flächengewicht von 350 g/m² und ist mit einem Metallic-Finish auf fein strukturierter Gewe-



*Print auf Canvas Metallic,
aufgezogen auf Keilrahmen im
Format 50 x 90 cm und plat-
ziert im Freisitz am Haus.
Die Farben vom Holz am
Boden und oben harmonieren
perfekt mit dem herbstlich
gefärbten Gras. Das Blau
des Himmels ist die Komple-
mentärfarbe zum Braun des
Grases und zum Holz*



▲ Das hochwertig beschichtete Poly-Cotton-Gewebe Hahnemühle Canvas Metallic gibt es als Rollenware in den Breiten 17, 24, 36, 44 und 60 Zoll. Damit der Metallic-Effekt des Gewebes sichtbar bleibt, helle Motive sinnvoll



▲ Das feine Canvas-Gewebe wird je nach Stärke des Tintenauftrags von der Tinte überdeckt. Die besten Lichteffekte entstehen bei Halb- und Vierteltönen. Volle Farbüberdeckung macht die irisierende Beschichtung unwirksam

beoberfläche veredelt. Bei sachgerechter Motivauswahl und sachgerechtem Druck sorgt der raffinierte Metallic-Effekt für eine lebendige und individuelle Interaktion zwischen Bildaussage und Reflexion. Hierzu ist es jedoch wichtig, die silberne Premium-Inkjet-Beschichtung nicht mit voll deckender Tinte zu überdrucken. Hahnemühle empfiehlt im PDF zum Profil-Download sogar eine Reduktion des Tintenauftrags. Wenn das Motiv sachgerecht aufbereitet wurde, ist dieser Hinweis letztlich schon in der Bildverarbeitung umgesetzt, denn es geht – wie bei der Auswahl von Bildern für den Druck auf Photo Rag Metallic auch – darum, Highkey-Bilder und solche, in denen in größeren Flächen Viertel- oder Halbtöne dominieren, auszuwählen. Wird dies berücksichtigt, dann stellt sich je nach Beleuchtung auch eine lebendige Spiegelung ein.

Wir wählten für den Druck auf unserem 24-Zoll-Drucker SP Pro 7900 ein Motiv, das im Herbst bei einer Wanderung über der Wolkengrenze entstanden ist. Durch Öffnen der Gradationskurve sorgten wir dafür, dass das Bild insgesamt um mindestens eine halbe Blende heller wurde. Vorgabe war ein Keilrahmen mit 50 x 90 cm. Bei der Druckbreite des SP 7900 von

61 cm, entsprechend 24 Zoll, gilt es zu berücksichtigen, dass auch die Kanten des Keilrahmens mit Leinwand überzogen werden müssen und die Leinwand rückseitig festgetackert wird. Bei einer Rahmenstärke von 2 cm plus 1,5 cm Zugabe, um die Leinwand auf der Rückseite zu befestigen, verlieren wir in Länge und Breite 7 cm an nutzbarer Bildbreite. Das ist auch das Hauptargument, weshalb sich auf einem A2-Drucker die Benutzung von Leinwand nicht lohnt. Ein A2-Drucker hat eine Druckbreite von 43 Zentimeter, allein für die Rahmenüberdeckung müssten wir also 7 cm einplanen, sodass die Bildbreite sich auf 36 cm reduzieren würde.

Unsere Musterproduktion mit Canvas Metallic jedenfalls zeigte, dass das neue Hahnemühle Canvas Metallic bei sachgerechter Motivwahl überzeugende Lichteffekte generiert und speziell gesättigte Farben durch den Effekt ein Eigenleben entwickeln. Unser Musterbild „Abstieg vom Sonnwendjoch“ hängt im Freisitz und vermittelt je nach gegebener Lichtsituation eine magische Stimmung, die über den Wolken auf den Gipfeln herrscht.

Hermann Will



© www.robortocasavecchia.com

Verstellbares Mittelformat

Digitale Mittelformatkameras sind wegen des größeren Aufnahmesensors und der hohen Auflösung sehr beliebt bei Architektur-, Landschafts- und Studiofotografen. Schön wäre es, wenn auch entsprechende Verstellmöglichkeiten zur Verfügung stehen würden



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Spezialist für Fine Art Imaging und einen qualitätsorientierten RAW-Workflow.

gdrobi@roberto.casavecchia.com

Die Phase One XT oder Alpa 12 STC sind technische Kameras, die mit Fachobjektiven und einem Digitalrückteil bestückt werden. Das Rückteil lässt sich senkrecht und waagrecht verschieben. Diese High-End-Geräte sind vor allem für Architektur-, jedoch auch für die Landschaftsfotografie bestens geeignet. Eine solche Ausrüstung für hochwertige Architekturfotografie ist eine beträchtliche Investition, dennoch ist eine zweite Kamera für sämtliche andere fotografische Anwendungen, bei denen Autofokus benötigt wird, unverzichtbar.

So wird aus der Fujifilm GFX eine technische Kamera

Die Fujifilm-GFX-Modelle mit 50 und 100 Megapixel haben sich mittlerweile sehr gut etabliert und überzeugen mit einer für das Mittelformat kompakten

Erscheinung und insbesondere mit einer hervorragenden Bildqualität. Die neuen Modelle GFX 50S II und 100S verfügen sogar über einen eingebauten Bildstabilisator und sind daher auch für die Fotografie aus freier Hand bestens geeignet. Mit einem kleinen Adapter können Sie Ihre Fujifilm-GFX-Kamera aber auch zu einer technischen Kamera machen.

Ein kleiner Adapter macht es möglich

Viltrox, Techart, Fringer und Metabones sind die bekanntesten Anbieter eines sogenannten „EF zu GFX“-Adapters. Mit einem solchen Adapter ist es möglich, Canon-Objektive mit EF-Bajonett an Fujifilm-GFX-Kameras anzuschließen. Wieso sollte man Kleinbildobjektive an einer Mittelformatkamera verwenden? Bekanntlich sind Kleinbildobjektive für ein kleineres Aufnahmeformat gerechnet und würden an den Rändern und sicher in den Ecken vignettieren,

also durch Lichtabfall negativ auffallen. Eine Ausnahme bilden allerdings die bekannten Tilt-/Shift-Objektive, die verschoben und auch geschwenkt werden können. Diese haben grundsätzlich einen wesentlich größeren Bildkreis und können per Adapter an einer Fujifilm-GFX-Kamera angeschlossen werden.



▲ Mithilfe des Viltrox-EF-GFX-Adapters ist es möglich, Canon-TS-E-Objektive an GFX-Kameras von Fujifilm anzuschließen. (Bild: viltrox.com)

Viltrox-EF-GFX-Adapter

Der Viltrox-EF-GFX-Adapter ist mit 200 Euro einer der günstigsten, der teuerste kommt von Metabones und kostet circa 600 Euro. Der Viltrox-Adapter verfügt objektivseitig über acht Kontakte und kamerateilig über zwölf Kontakte, die eine Verbindung zwischen einer Fujifilm-GFX-Kamera und einem Canon-Objektiv mit EF-Anschluss ermöglichen. Da die Canon-TS-E-Objektive keinen Blendenring haben, wird die Blende über das Einstellrad der Kamera gesteuert. Mit dem Adapter wird auch der Autofokus gesteuert, den ich jedoch nicht testen konnte. Die Canon-TS-E-Objektive können problemlos auf Unendlich eingestellt werden, was bei Verwendung mit Adaptern nicht selbstverständlich ist.

TS-E-Objektive von Canon

Canon hat das größte Angebot an verstell- und schwenkbaren Objektiven. Zurzeit sind es fünf Modelle. Das **Canon TS-E 17 mm f4L** bietet einen diagonalen Bildwinkel von 104 Grad und gehört damit in die Kategorie Superweitwinkel. Montiert an einer Fujifilm-GFX-Kamera entspricht es einem Kleinbild-äquivalent von 13 mm. Das Canon TS-E 17 mm f4L hat den kleinsten Bildkreis von allen TS-E-Objektiven und lässt sich an Fujifilm-GFX-Kameras ohne Vignettierung nur einige wenige Millimeter verschieben. Die erste Wahl für Architektur mit großem Bildwinkel: Das **Canon TS-E 24 mm f3,5L II** wird auf einer GFX-Kamera zu einem 19-mm-Objektiv mit einem relativ großen, nutzbaren Bildkreis von circa 64 mm. Bei Ausnutzung des ganzen 4:3-Formats kann im-



▲ An der Fujifilm GFX 100S mit 100 Megapixel Auflösung wurden drei Canon-TS-E-Objektive getestet. (Bild: fujifilm.ch)

merhin 6 Millimeter verschoben werden ohne jegliche Vignettierung im Bild. Der Allrounder schlechthin: das Canon TS-E 50 mm f2,8L Macro entspricht an einer Fujifilm-GFX-Kamera einem 38-mm-Objektiv. Für Architektur zu wenig Weitwinkel? Jein, die Wiedergabe bleibt, selbst extrem verstellt, stets absolut natürlich, auch wenn größere Objekte im Vordergrund stehen. Ein weiterer Vorteil ist der große Bildkreis von 70 mm, der eine Verstellung von nicht weniger als 10 mm erlaubt, absolut frei von jeglicher Vignettierung.

Ideal für Tabletops und Sachaufnahmen im Studio ist das **Canon TS-E 90 mm f2,8L Macro** mit seiner sehr kurzen Naheinstellung von nur 39 cm. Umgerechnet auf das GFX-Format entspricht es einer Brennweite von 70 mm. Dank eines noch größeren Bildkreises kann es selbst im Nahbereich bis zum Anschlag mit 12 mm verstellt werden. Als praktisch erweist sich hier die Schwenkmöglichkeit, um die Schärfeebene zu verlagern respektive die Tiefenschärfe nach

▼ Canon-TS-E-Objektive lassen sich horizontal oder vertikal verschieben und schwenken





▲ **Das aktuelle Canon-Angebot an TS-E-Objektiven besteht zurzeit aus fünf Modellen.**
(Bilder: canon.ch)

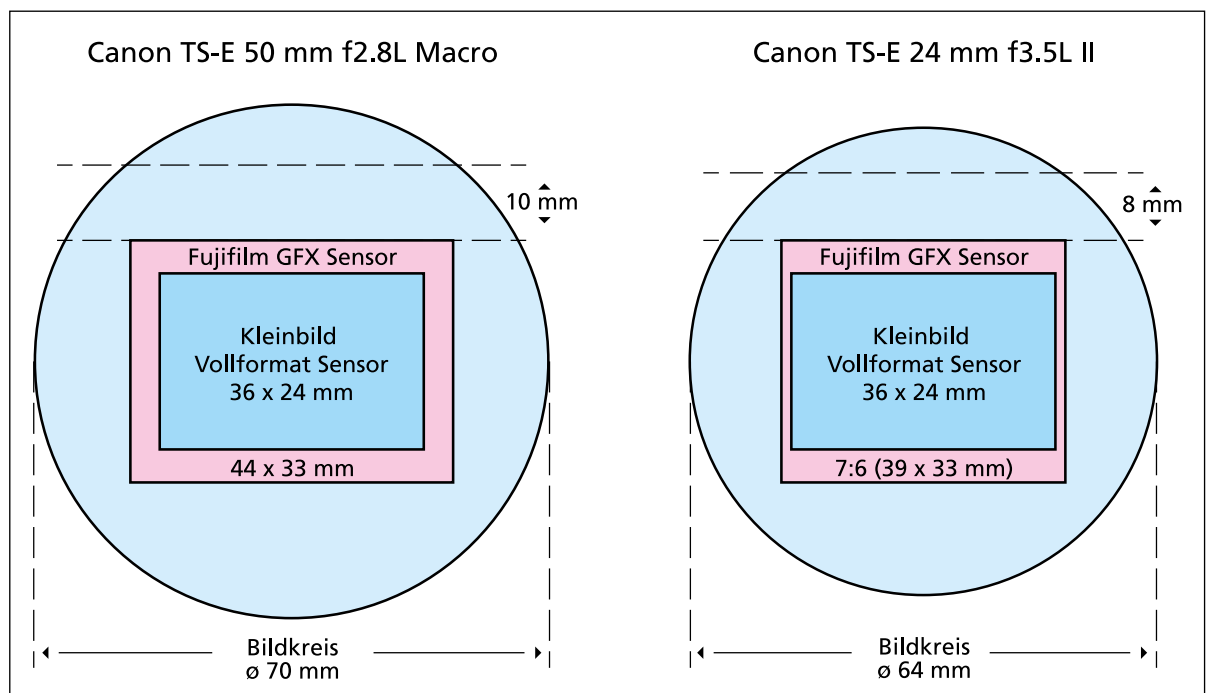
Scheimpflug ein wenig zu erweitern. Für den Nahbereich und für interessante perspektivische Effekte ist das **Canon TS-E 135 mm f4L Macro** geeignet. Es verfügt ebenfalls über eine sehr kurze Naheinstellung von lediglich 49 cm, was ohne Einsatz von Zwischenringen eine Abbildungsgröße von 0,5x ermöglicht. Auf einer Fujifilm-GFX-Kamera wird es zur klassischen 105-mm-Brennweite. Insbesondere im Nahbereich lassen sich in Kombination mit Shift und Tilt sehr interessante Effekte wie etwa der Modell-eisenbahn-Look mit stark reduzierter und bewusst gelegter Schärfentiefe erzielen.

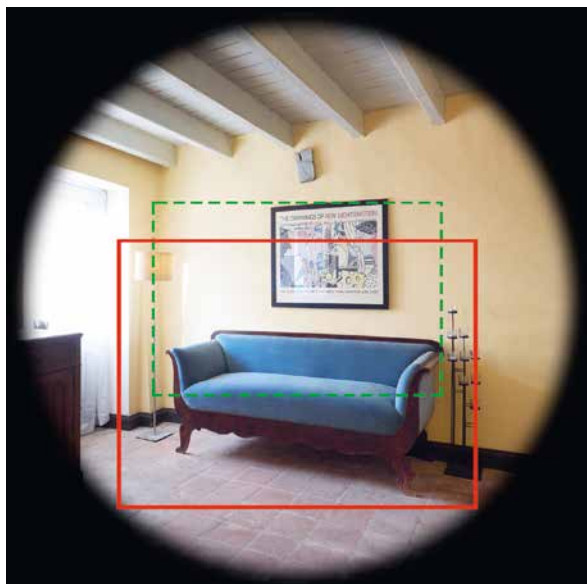
Aufnahmeformat und Bildkreis

Jede hochwertige Kamera benötigt Objektive, die das Aufnahmeformat ohne Vignettierung ausleuchten. Dabei reden wir von Objektiven, die bei einer mittleren Blende keine sichtbare Abdunkelung in den

Ecken und schon gar nicht an den Rändern zeitigen. Objektive ohne Verstellmöglichkeiten verfügen meistens über einen Bildkreis, der nur unwesentlich größer ist als das Aufnahmeformat. Das gilt vor allem für Weitwinkel- und noch mehr für Superweitwinkel-Objektive. Normal- und Teleobjektive haben von Haus aus einen etwas größeren Bildwinkel und neigen daher auch weniger zum Vignettieren. Deshalb sollten an einer Fujifilm GFX mit einer Sensorgröße von 44 x 33 mm nur Objektive angeschlossen werden, die einen Bildkreis von mindestens 56 mm bieten. Kleinbildobjektive haben zumeist einen Bildkreis von etwa 46 mm, was zu wenig ist, um den Sensor der Fujifilm ohne Lichtabfall auszuleuchten. Das gilt jedoch nicht für die Canon-TS-E-Objektive, die einen größeren Bildkreis aufweisen und sich damit auch an Fujifilm-GFX-Mittelformatkameras anschließen lassen. Die Grafik mit dem Vergleich Kleinbild- und Mit-

► **Der Bildkreis der Canon-TS-E-Objektive ist um einiges größer als bei unverstellbaren Objektiven. Damit können Sie diese Optiken auch an den Mittelformat-Fujifilm-GFX-Kameras anschließen**





◀ Das Canon TS-E 50 mm f2,8L Macro hat an einer Kleinbild-Vollformatkamera einen kleineren Bildausschnitt als an einer Mittelformat-Fujifilm-GFX-Kamera

telformatsensor und Bildkreis der TS-E-Objektive soll Ihnen helfen, das Ganze besser zu verstehen.

Fujifilm GFX 100S mit drei Canon-TS-E-Objektiven im Erfahrungsbericht

In meinem Erfahrungsbericht habe ich den Viltrox-EF-GFX-Adapter an der Fujifilm-Kamera GFX 100S verwendet. Als Objektive sind das Canon TS-E 50 mm f2,8L Macro, das TS-E 90 mm f2,8L Macro und das TS-E 24 mm f3,5L II zur Anwendung gekommen.

Tabletops und Sachaufnahmen mit dem Canon TS-E 90 mm f2,8L Macro

Die Uhr- und Schmuckaufnahme habe ich mit der Fujifilm GFX 100S und dem Canon TS-E 90 mm f2,8L Macro gemacht. Als Beleuchtung kam „Available Light“ aus einem Fenster zur Anwendung, eine Styroporplatte wurde als Aufheller und ein kleines Spiegelglas für die Lichtakzentuierung verwendet. Durch die sehr kurze Naheinstellung von knapp 39 cm kann mit dem TS-E 90 mm f2,8L Macro ein ziemlich großer Abbildungsmaßstab (praktisch 0,5x) erzielt werden. Bei solchen Aufnahmen erweist sich die Tilt-Funktion als sehr praktisch. Man kann damit die Schärfebene bewusst verlagern, um nur einen bestimmten Bereich richtig scharf erscheinen zu lassen. In diesem Fall ist es das Zifferblatt der Uhr. Bei Nahaufnahmen kämpft man ohnehin mit einer sehr reduzierten Schärfentiefe. Um die Schärfentiefe noch



◀ Diese Schmuckaufnahme ist mit dem Canon TS-E 90 mm f2,8L Macro und der Fujifilm GFX 100S entstanden. Den Ausschnitt können Sie bei 100% Abbildungsgröße bewundern

etwas zu erweitern, habe ich Blende f11 verwendet. Obwohl sich das TS-E 90 mm f2,8L Macro bis auf f45 abblenden lässt, sollte man bei etwa f13 den Schlusstrich ziehen. Blendet man weiter ab, kommt die Beugungsunschärfe ins Spiel. Die Aufnahme hat zwar mehr Schärfentiefe, dennoch wirkt das Bild matschiger, weil die Brillanz verloren ging.



► Nichts zu meckern gibt es beim Canon TS-E 90 mm f2,8L Macro in Sachen Bildauflösung. Auch feinste Strukturen werden selbst an einer Fujifilm GFX 100S mit 100 Megapixel Bildauflösung wiedergegeben



▲ **Innenaufnahme**
mit dem Canon
TS-E 50 mm f2,8L
Macro. Die ideale
Brennweite für
eine natürliche
Perspektive auch
bei maximaler
Verstellung

Bildergebnis Canon TS-E 90 mm f2,8L Macro

Das Canon TS-E 90 mm f2,8L Macro überzeugt auf der ganzen Linie. Aufgrund seines großen Bildkreises kann es auf der Fujifilm GFX 100S selbst im Nahbereich bis 12 mm verschoben werden, ohne sichtbare Vignettierung. Die Schärfeleistung ist selbst auf dem 100-Megapixel-Sensor sehr gut, und auch das Bokeh überzeugt, selbst wenn stark abgeblendet wird.

Das Allround-Tilt-/Shift-Objektiv für Architektur- und Landschaftsfotografen

Mit einer Brennweite von umgerechnet 38 mm kann man das TS-E 50 mm f2,8L Macro als Allrounder unter den Canon-Tilt-/Shift-Objektiven bezeichnen. Ich habe auf alle Fälle mächtig Freude an diesem Objektiv gehabt. Mit einem Bildkreis von 70 mm konnte ich es an der Fujifilm GFX 100S nicht weniger als 10 mm verschieben. Das ist sehr viel und erlaubt umfangreiche Verstellungen. Die Wiedergabe wirkt selbst bei extremer Verstellung sehr natürlich. Das Biedermeier-Sofa und die Architekturaufnahme des Museo Campionissimi entstanden mit diesem Objektiv.

Bildergebnis Canon TS-E 50 mm f2,8L Macro

Wie Sie an den Detailausschnitten selber sehen können, erbringt das Canon TS-E 50 mm f2,8L

► **Das Canon TS-E 50 mm f2,8L Macro überzeugt mit sehr guter Bildqualität bis in die äußersten Bildbereiche und einer schönen Wiedergabe von Mikrostrukturen**





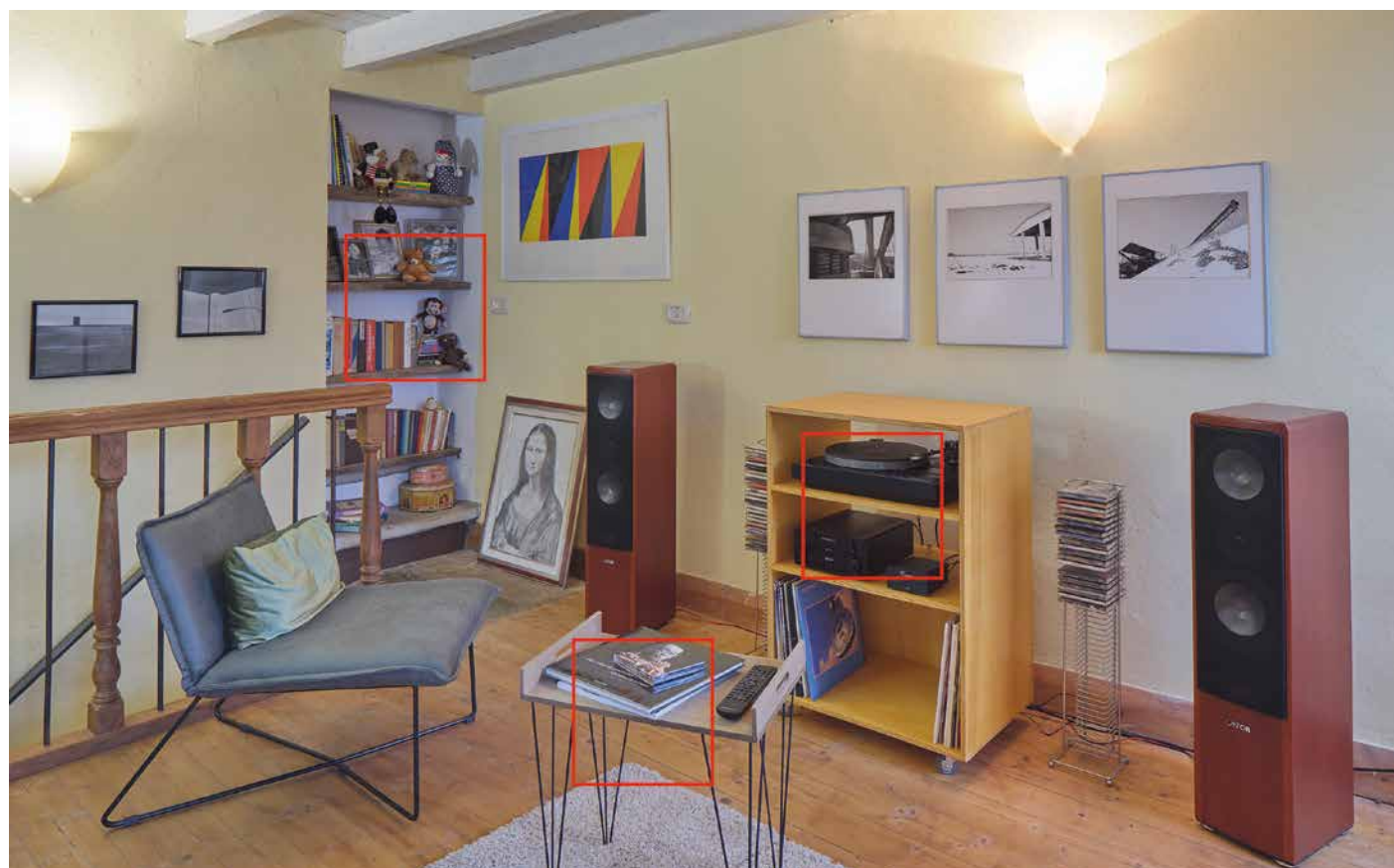
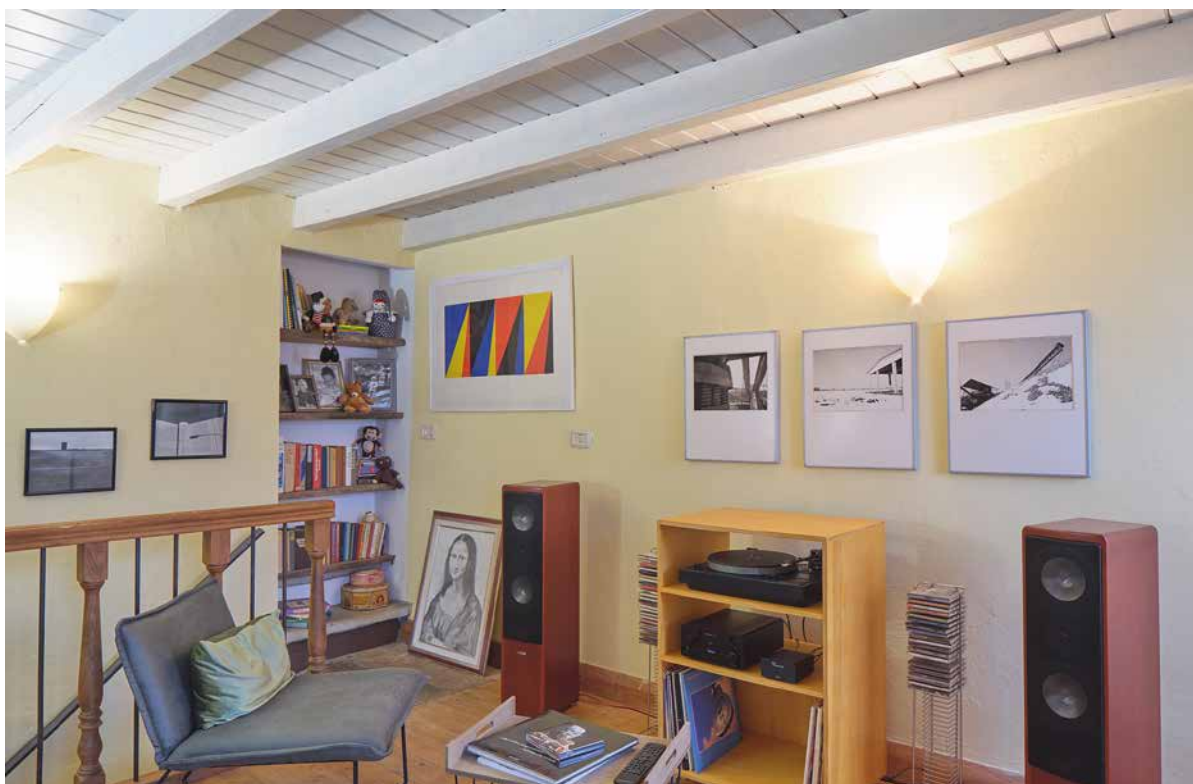
▲ *Architekturaufnahmen erscheinen mit dem Canon TS-E 50 mm f/2,8L Macro sehr natürlich*

◀ *Materialstrukturen gibt das Canon TS-E 50 mm f/2,8L Macro sehr detailliert wieder*

Macro eine tadellose Schärfe – und dies bei maximaler Verstellung selbst in den Randbereichen. Chromatische Aberrationen und geometrische Verzerrung sind praktisch inexistent. Auch bei Ge-

genlichtaufnahmen zeigt es keinerlei Schwächen. Bemerkenswert ist des Weiteren die gleichmäßige Schärfe im gesamten Bildbereich. Dafür kann ich nur eine Top-Empfehlung aussprechen!

► Aufnahme mit dem Canon TS-E 24 mm f3,5L II ohne Verstellung. Objekte werden angeschnitten und zu wenig Boden ist mit auf dem Bild



▲ Mit einer Verstellung von 6 mm nach unten sind keine Objekte mehr angeschnitten

Canon TS-E 24 mm f3,5L II – ideal für Innenaufnahmen

Das TS-E 24 mm f3,5L II entspricht an einer Fujifilm-GFX-Kamera einer knappen 19-mm-Brennweite und ist damit hervorragend für Innenaufnahmen ge-

eignet. Der Bildkreis ist mit 64 mm etwas kleiner als beim TS-E 50 mm f2,8L Macro. Eine Verschiebung um 6 mm ist ohne sichtbare Vignettierung möglich. Wenn man das Aufnahmeformat von 4:3 auf 7:6 umstellt, gewinnt man einige Vorteile. Der Bildwinkel



◀ *Das Canon TS-E 24 mm f3,5L II überzeugt ebenfalls mit einer schönen Detailauflösung*

wird dadurch etwas in der Breite verringert, was einer natürlicheren Perspektive entspricht. Zudem lassen sich immerhin 8 statt 6 Millimeter ohne sichtbare Vignettierung verschieben. Beim Canon TS-E 24 mm f3,5L II tritt die Beugungsunschärfe relativ früh in Erscheinung: Blende f11 ist das Maximum, bessere Qualität bringt die Blende f8. Dies erfordert, die Schärfe exakt dort zu setzen, wo sie notwendig ist, um eine maximale Schärfentiefe bei optimalem Kontrast im Bild zu erzielen.

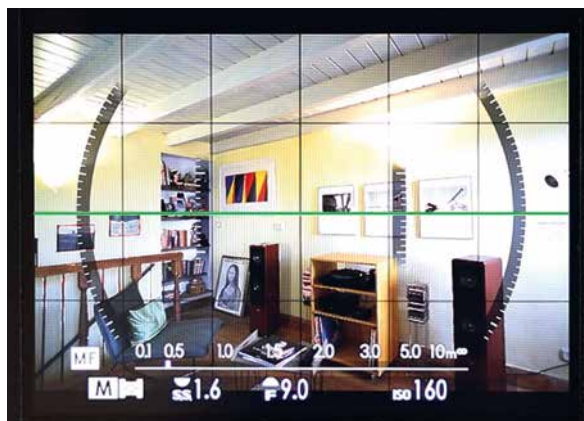
Bilderergebnis Canon TS-E 34 mm f3,5L II

Weitwinkel- und vor allem Super-Weitwinkelobjektive haben normalerweise bei größeren Aufnahmeformaten mit einem merklichen Schärfeverlust an den Rändern zu kämpfen, erst recht wenn diese noch bis an die Grenzen des Bildkreises verschoben werden. Erstaunlicherweise ist das jedoch beim Canon TS-E 24 mm f3,5L nur wenig der Fall – und dies bei einem größeren Aufnahmeformat und bei nicht weniger als 100 Megapixel Bildauflösung. Die Bildergebnisse überzeugen.



Mit den Canon-TS-E-Objektiven an Fujifilm-GFX-Kameras fokussieren

Mit den TS-E-Objektiven an den Fujifilm-GFX-Kameras muss man manuell fokussieren. Für die horizontale und vertikale Ausrichtung der Kamera lässt sich die „3D-Wasserwaage“ verwenden. Diese kann über eine Funktionstaste zusätzlich zur horizontalen Wasserwaage aktiviert werden. Für eine saubere und genaue Scharfstellung gibt es ergänzend zur Fokussierung mittels Liveview-Bild im Sucher und/oder Kameradisplay noch weitere Hilfen. Je nach GFX-Modell stehen ein digitales Schnittbild und ein digitales Mikropisma für die Scharfstellung zur Ver-



◀ *Mithilfe der „3D-Wasserwaage“ lassen sich Fujifilm-GFX-Kameras schnell und genau ausrichten*

„Für Spezialisten öffnet sich in der Kombination von Canons TS-E-Objektiven an der Fujifilm GFX eine neue Kreativwelt.“

fügung. Gegenüber den analogen Vorgängern sind diese zwei Scharfstellhilfen aber nicht wirklich zuverlässig. Besser ist da schon das Focus Peaking, das scharfgestellte und kontrastreiche Kanten mit einer wählbaren Farbe hervorhebt.

Das Focus Peaking arbeitet nur dann wirklich zuverlässig, wenn das Liveview-Bild stark vergrößert wird. Am besten eignet sich dazu die zweithöchste Vergrößerungsstufe. Konfigurieren Sie eine der Funktionstasten mit der Funktion „Vorschau Schärfentiefe“. Stellen Sie zunächst mit offener Blende eine Stelle im Bild scharf, die für Sie wichtig ist. Drücken Sie anschließend die Taste mit der Funktion „Vorschau Schärfentiefe“ und wählen Sie danach eine kleinere Blende aus. Vergrößern Sie das Liveview-Bild auf die zweithöchste Stufe und fokussieren Sie nochmals

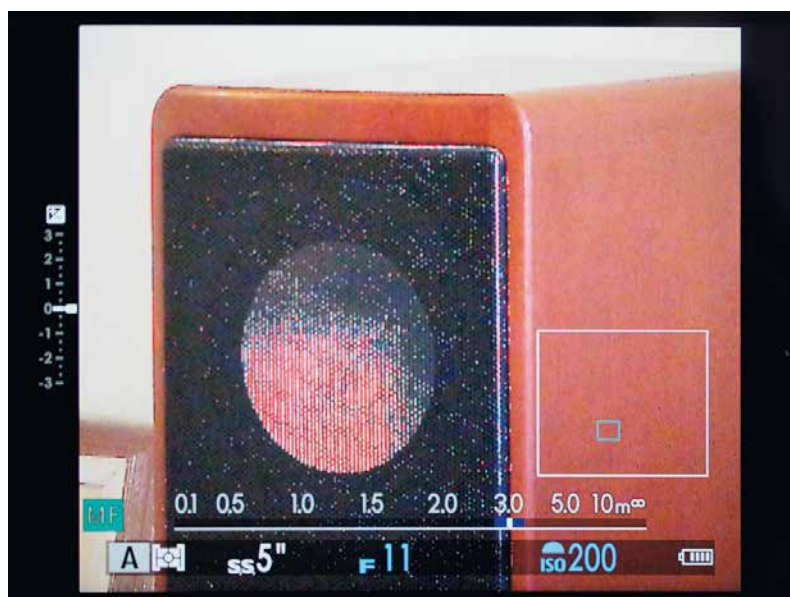
im gewünschten Bereich. Verkleinern Sie die Vergrößerung um eine Stufe, anschließend überprüfen Sie die Schärfentiefe im gesamten Bild mithilfe des Joysticks. Die ganze Prozedur sollten Sie immer mit bereits verstellter Optik durchführen, da jede weitere Verstellung den Schärfe Punkt verändert.

Wieso 4:3, wenn 7:6 das interessantere Format ist?

Das ist natürlich nur meine rein persönliche Ansicht. Aber ich liebe nun mal Bilder im 7:6-Format. Dieses Format bietet in der Tat viele Vorteile: So entfällt zum Beispiel das Umstellen zwischen Quer- und Hochformat. Das 7:6-Querformat ist ja auch bekannt als das „Idealformat“. Wenn Sie beispielsweise das Canon TS-E 24 mm f3,5L II an einer Fujifilm-GFX-Kamera verwenden und im 7:6-Format fotografieren, wird es zu einem 21-mm-Weitwinkel, das immerhin 8 statt nur 6 Millimeter verschoben werden kann. Übrigens werden die RAW-Bilder immer im vollen 4:3-Format aufgenommen, auch wenn Sie im Verhältnis 7:6 fotografieren. Nur die JPEG-Bilder sind im Format 7:6. Das hat den Vorteil, dass man nachträglich den Ausschnitt nach Wunsch verschieben kann, was beim 4:3-Format nicht möglich ist. Was verliert man an Megapixel dabei? Nicht viel, bei der Fujifilm GFX 100S sind es statt 100 MP immer noch 90 MP.

Anwendungsbereich erweitern mit dem Rogeti TSE Frame Mk III

Mit dem Rogeti TSE Frame Mk III, erhältlich für die Objektive TS-E 17 mm f4L, TS-E 24 mm f3,5L II und TS-E 50 mm f2,8L Macro, kann der Anwendungsbereich für Fujifilm-GFX-Kameras zusätzlich erweitert werden. Mit diesen hochwertig ausgeführten „Objektivkragen“, so bezeichne ich diese Halterungen, können Aufnahmen ohne Parallaxenfehler gestitcht werden. Parallaxenfehler entstehen dann, wenn beim Stitchen (Zusammensetzen mehrerer Einzelaufnahmen) die Optik anstatt das Rückteil beziehungsweise



▲ Das Focus Peaking erleichtert die manuelle Scharfstellung, vor allem bei vergrößerter Darstellung auf dem Liveview-Display oder im Sucher selbst



▲ Der Rogeti TSE Frame ermöglicht perfektes Stitching ohne Parallaxenfehler. (Bild: rogeti.com)



▲ Das Canon TS-E 50 mm f2,8L Macro eignet sich mit seiner natürlich wirkenden Perspektive sehr gut für Architekturaufnahmen



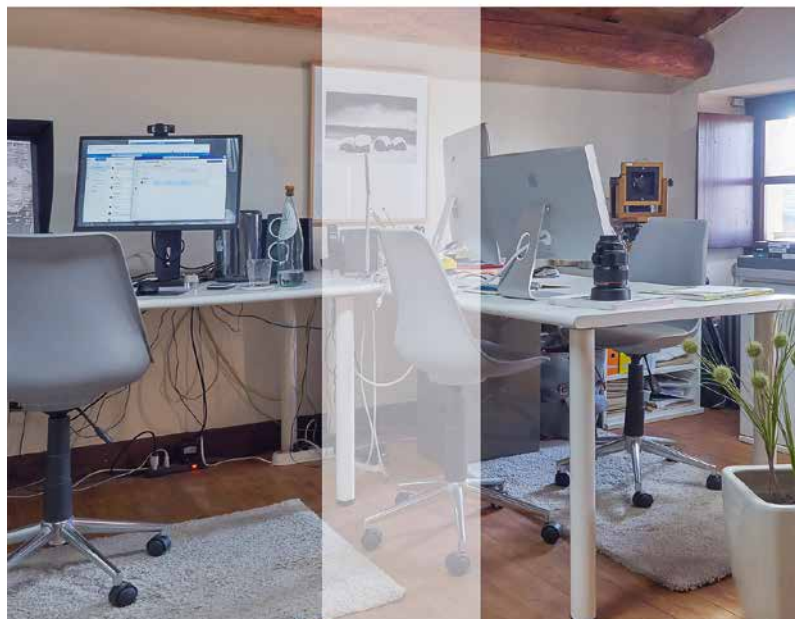
die Kamera verschoben wird. Stitchen kann horizontal, vertikal oder kombiniert erfolgen und wird hauptsächlich für Panoramen verwendet. Eine andere Anwendung ist das Vergrößern des Bildwinkels, indem beispielsweise aus zwei gestitchten Hochformataufnahmen mit dem TS-E 50 mm f2,8L Macro ein Bild mit dem Bildwinkel eines 28-mm-Weitwinkelobjektives entsteht – und dies mit einer absolut natürlich wirkenden Perspektive.

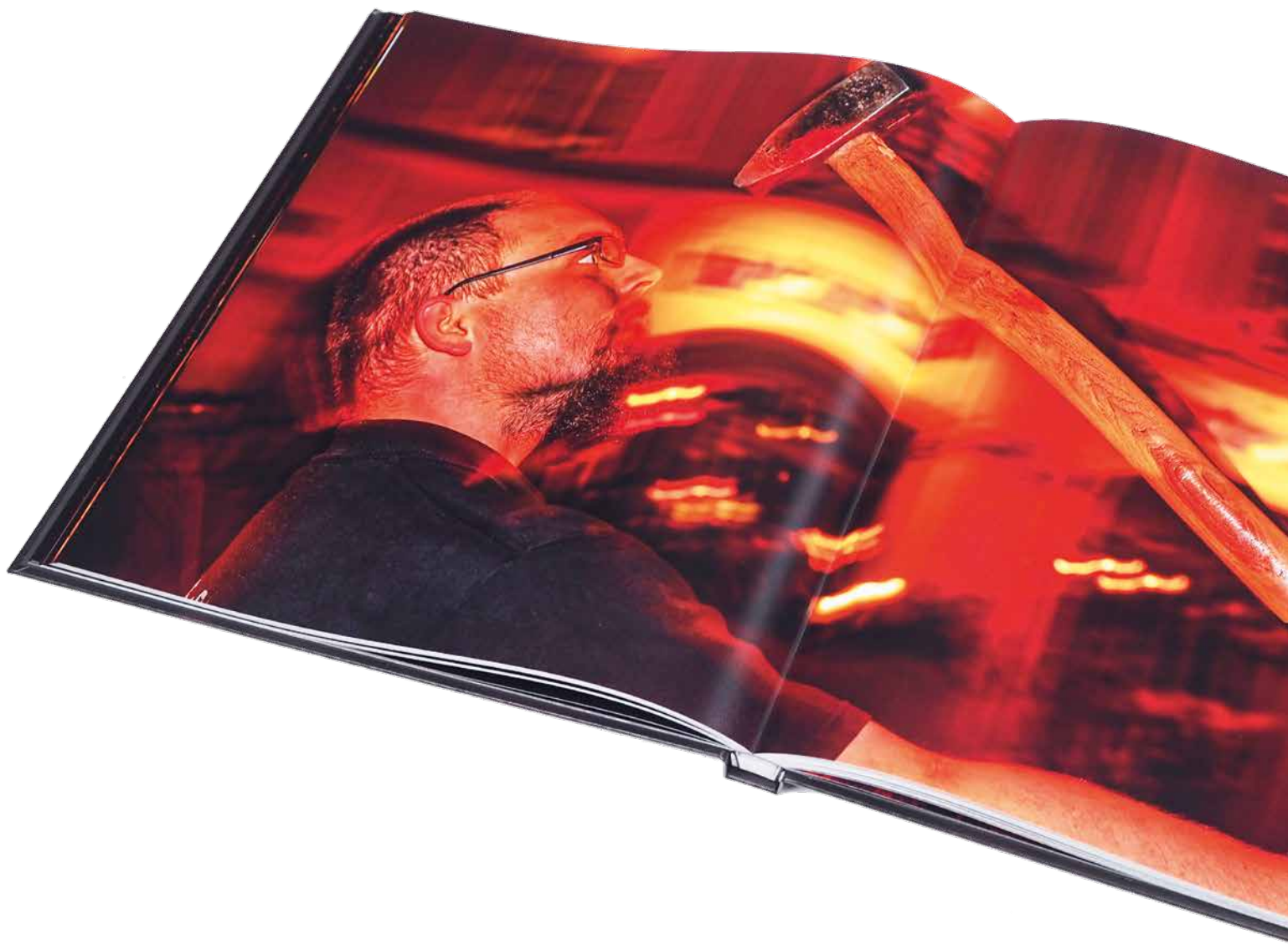
Fazit

TS-E-Objektive von Canon erschließen für Fujifilm-GFX-Fotografen einen neuen kreativen Raum für die unterschiedlichsten Anwendungen und Bedürfnisse, und dies ohne Kompromisse, in der bekannt hohen Fujifilm-GFX Bildqualität.

Roberto Casavecchia

► Aus zwei Hochformataufnahmen wird eine mit erweitertem Bildwinkel. Das Beispiel wurde fotografiert mit dem TS-E 50 mm f2,8L Macro





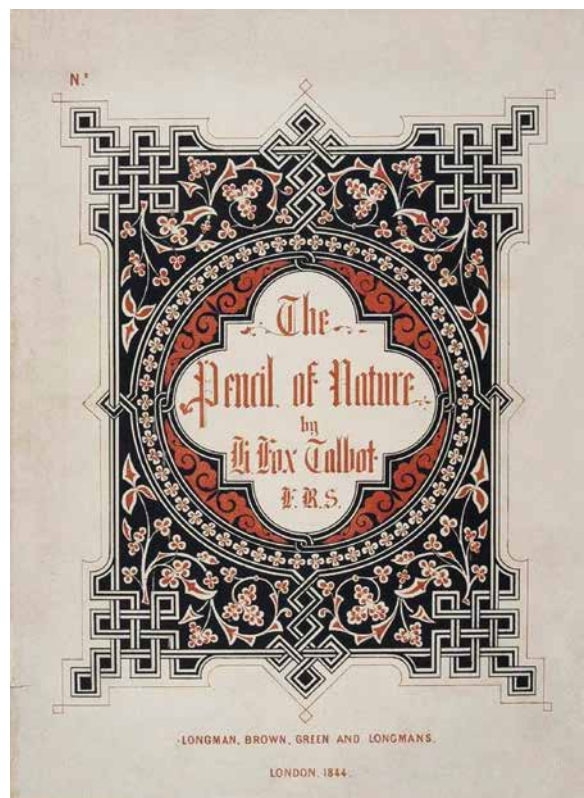
HD-FOTOBUCH CONTEST 2023:

BUCHKONZEPT JETZT ERAR

Es sind noch mehr als drei Monate Zeit bis zum Einsendeschluss für den HD-Fotobuch Contest, den FineArtPrinter auch 2023 in Zusammenarbeit mit Fotobook.de fortsetzt. Doch angesichts des 7. Januar 2023 als Einsendeschluss ist es sinnvoll, das Thema in den Fokus zu nehmen. Legen Sie in den nächsten Wochen Ihr Thema fest, vervollständigen Sie die Bildauswahl und gestalten Sie ein 30 x 30 cm großes HD-Fotobuch mit bis zu 98 Seiten und reichen Sie das PDF (Druckprobe) zur Jurierung ein. Mit etwas Glück gehören Sie zu den drei Gewinnern, deren Buch kostenlos für Sie als Einzelstück gedruckt und in FineArtPrinter 2/23 vorgestellt wird. Und wie war das mit Ihrem Kalender 2023? Da sollten Sie in den nächsten Tagen loslegen!



► Der Titel des ersten bebilderten Buches „Der Bleistift der Natur“ von William Henry Fox Talbot widmet sich den Möglichkeiten des fotografischen Kalotypieverfahrens



◄ Die Flatspread-Bindung des HD-Fotobuches führt zu einer „Beinahe“-Planlage der aufgeschlagenen Doppelseite. Das macht es gestalterisch besonders attraktiv, beeindruckende Bilder über den Bund zu ziehen und das Format von 30 x 30 cm auf einem eindrucksvollen 30x60-cm-Format zu präsentieren. Doppelseite aus dem Gewinner-Projekt von Bernd Seydel 2021 mit dem Buchtitel „Feuer und Eisen“

BEITEN

Seit dem 1. April ruhen bei Fotoook.de/Fotobook.at die Inkjet-Drucker, die die übertragenden HD-Fotobücher und -Kalender in Sechsfarben-Qualität produzieren. Hintergrund waren laut Peter Musch von Foto Lamprechter umfangreiche Revisionsarbeiten an der Produktionsstraße, um auch weiterhin in höchster Qualität produzieren zu können. Für die Wiederaufnahme der Produktion, die laut Musch Ende September erfolgen soll, ruft Fotobook.de zusammen mit FineArtPrinter zusätzlich zum Fotobook-Contest



► Jahrhundertlang waren Tafeln als Träger von Bild und Textbotschaften verbreitet. Beispielsweise dieses Gemälde, das Rembrandt 1659 gemalt hat: Moses zerschmettert die Tafeln mit den zehn Geboten. Ein Thema, mit dem sich Maler intensiv beschäftigt haben und das deutlich macht, dass die Malerei etwas Exklusives war und auch die Grundlage des „Storytelling“ darstellte. Nur einflussreiche Menschen konnten einen Maler mit der Realisierung eines Bildes beauftragen. Immerhin ist das Werk 168,5 cm hoch und 136,5 cm breit
© Google Art Project



◀ *Die Layflat-Bindung der HD-Fotobücher hat nicht die vertraute Anmutung der traditionellen Buchbindung. Dafür ermöglicht sie beim Aufschlagen des Buches eine beinahe optimale Planlage der Doppelseite*

2023 zu einer kleinen Kalender-Aktion auf (siehe dazu Kasten am Ende des Beitrags auf Seite 65 – Einsendeschluss ist der 24. Oktober).

Fotografie und Fotobuch, eine klassische Symbiose seit 1844

Heute verstehen wir unter dem Begriff „Fotobuch“ das digital produzierte Einzelstück, das sich am Markt mit jährlichen Zuwachsraten immer stärker etabliert. Dass das Fotobuch und seine Geschichte bis 1844 zurückreichen, ist weniger bekannt. „The Pencil of Nature“ (Der Bleistift der Natur) von William Henry Fox Talbot gilt als das erste kommerziell veröffentlichte Buch, das mit Fotografien illustriert wurde. Das von Longman, Brown, Green & Longmans in sechs Faszikeln (ungebundene Seitenfolgen) zwischen 1844 und 1846 veröffentlichte Buch beschreibt Talbots Entwicklung des fotografischen Kalotypie-Verfahrens und enthält 24 Kalotypie-Abzüge. Letztere wurden von Hand eingeklebt, um mögliche Anwendungen der neuen Technologie zu illustrieren. Es gilt als ein wichtiges, einflussreiches Werk in der Geschichte der Fotografie und wurde vom Metropolitan Museum of Art als „ein Meilenstein in der Buchkunst, der größer ist als jeder andere seit Gutenbergs Erfindung der beweglichen Lettern“ beschrieben.

Zu der Zeit, als „The Pencil of Nature“ veröffentlicht wurde, hatten die allermeisten Menschen noch

keine Vorstellung davon, was Fotografie letztlich ist, geschweige denn, was man damit machen kann. Eine Zeitschrift mit dem Titel „Athenaeum“ bezeichnete Talbots Arbeit als moderne Geisterbeschwörung“. Um jegliche Verwirrung bei der Konfrontation mit seinen Mitbürgern zu vermeiden, fügte Talbot des Weiteren den folgenden Hinweis in das Buch ein: „Die Tafeln des vorliegenden Werks sind allein durch die Wirkung des Lichts eingepreßt, ohne jegliche Hilfe des Bleistifts des Künstlers. Sie sind die Sonnenbilder selbst, und nicht, wie einige Leute sich vorgestellt haben, Stiche in Nachahmung.“

Aufgrund dieser Beschreibung bekommt man eine ungefähre Vorstellung davon, was die Darstellungen in der damaligen Zeit an Reaktionen auslösen konnten, denn insbesondere mit dem Begriff „Tafeln“ wird das Vorstellungsvermögen des damals lebenden Menschen angesprochen. Schließlich waren Bilder über Jahrhunderte auf massiven Tafeln aus Holz oder auch aus Stein aufgebracht. Denken wir nur an Moses, der beim Bemerkten der Anbetung des Goldenen Kalbes die Gesetzestafeln zerschmetterte. Wer in den Suchmaschinen „Moses zerschmettert die Gesetzestafel“ eingibt, erhält Dutzende von Bildquellen, weil dieses Thema die Künstler in allen Epochen beschäftigt hat. Doch wir leben im Jahr 2022 und aus den einstigen Bildtafeln wurden digitale Dateien, deren Lesbarkeit compu-

► *Wer sich intensiv in einem bestimmten Thema bewegt, entwickelt eine Vorstellung davon, dass seine Bilder das Potenzial für ein Fotobuch haben. Bernd Seydel hatte sich in Gotha anlässlich des regelmäßig stattfindenden Schmiedetages mit den Metallbearbeitern angefreundet und konnte auf deren Mitarbeit zählen*



terabhängig geworden ist – oder – und hier sind wir wieder beim Thema Fotobuch: Wir bedienen uns der Visualisierung durch modernste Drucktechnik.

Inkjet-Druck: Weshalb ist er besser als andere Fotobuch-Druckverfahren?

Die Schwärzen: Ein entscheidender Parameter beim Drucken von Bildern ist die maximale Schwarzdichte. Diese ist beim HD-Inkjet-Druck höher als bei den anderen Druckverfahren. Schwarz gilt in der Bildbeurteilung als Schlüssel (Key) zur Qualität. Im Englischen spricht man im Offsetdruck von C-M-Y-K(ey), dabei steht K für Schwarz. Die speziell für die Produktion von Fotobüchern entwickelte Inkjet-Druckmaschine (Dream-Labo) druckt mit sieben Farben und 2400 dpi in einer schwer zu überbietenden Qualität. Das macht das HD-Fotobuch im visuellen Vergleich mit anderen Fotobüchern überlegen, und zwar sowohl in der Farbraumwiedergabe als auch in der Detaildarstellung. Fachgerecht geschärfte Bilder wirken auf dem matten HD-Papier schlichtweg brillant.

Konstante Qualität, die nicht selbstverständlich ist

Die Produktion auf einem Inkjet-Drucker wie dem Sieben-Farben-System Dream-Labo ermöglicht konstante Druckqualität vom 1. bis zum 31. des Monats. Witterungseinflüsse sind so gut wie ausgeschlossen. Nicht so bei den tonerbasierten Drucksystemen

(HP Indigo), auf denen mehr als 90 % sämtlicher Fotobücher produziert werden. Da kann es durchaus sein, dass aufgrund der Ladungspotenziale (elektrostatische Aufladung) die Farbe an einem Tag mit niedriger Luftfeuchte anders steht als an einem Tag mit hoher Luftfeuchtigkeit. Das alles lässt sich durch Farbmanagement steuern. Es erfordert allerdings eine kontinuierliche Qualitätsprüfung sowie Nachjustieren, ermöglicht gleichzeitig jedoch auch günstigere Endverkaufspreise.

Lay-Flat-Bindung: Doppelseiten wirken eindrucksvoll durch die fast perfekte Planlage

Planlage ist auch für uns als Zeitschriften-Macher eine Problematik, die wir bei der Gestaltung berücksichtigen müssen. Bildwichtige Details, die in den Bund laufen, sieht der Betrachter möglicherweise nicht. Umso erfreulicher ist es, dass es beim HD-Fotobuch die Flatspread-Bindung gibt. Diese gewährleistet, dass Papier im Bund beinahe plan liegt. Hierzu werden transparente Klebestreifen im Bund verklebt, was nicht mit einer klassischen Klebebindung zu vergleichen ist, jedoch eine Doppelseite durch die Planlage auch attraktiver erscheinen lässt, als wenn 15 % der Fläche durch die Wölbung im Bund kaum sichtbar sind. Spielen Sie diesen Doppelseitenvorteil durch Bilder, die über den Bund gezogen sind, aus. Keine Sorge bezüglich der Auflösung, denn wenn Sie Ihre Bilder mit mindestens

20 Megapixel fotografiert und gute Objektive genutzt haben, sind großformatige Abbildungen, die über den Bund gezogen werden, kein Problem. Wenn die Aufnahme richtig scharf ist, können Sie diese auch mit Fine Grain 3.0 hochrechnen, um eventuell sogar mit einem Ausschnitt zu arbeiten.

Was ist mein Thema, was möchte ich zeigen?

Je früher Sie sich mit der Themenfindung für Ihr Fotobuch-Projekt beschäftigen, desto größer sind die Chancen, dass Sie bei der Sichtung Ihrer Bilder erkennen, was Sie noch dringend nachfotografieren sollten. Bei Reisefotos aus dem Jahr 2019 geht dies vermutlich nicht mehr, doch wenn Sie sich auf Themen aus dem Umfeld konzentrieren, kann dies noch machbar sein. Fehlen Ihnen die Themen, denen Sie sich widmen könnten? Wie wäre es mit Farbkontrasten, die uns die Natur spendiert. Das beginnt beim Morgenrot und endet mit dem leuchtenden Gelb einer Quitte – all diese Farben versuchen Sie möglichst mit der Komplementärfarbe spannungsreich zu inszenieren. Beispielsweise die gelb leuchtende Quitte auf dem Lack eines blauen Fahrzeugs fotografiert – klingt noch sehr theoretisch, doch in der Praxis werden Ihnen zu dieser Themenstellung möglicherweise vollkommen neue Ideen einfallen.

Gehen Sie auf Motivsuche. Ein Bildkonzept, das sich in jedem Dorf, in jeder Kleinstadt, in jeder Siedlung realisieren lässt: Menschen und ihre Hunde. Gehen Sie auf all jene zu, die mit ihren Vierbeinern regelmäßig anzutreffen sind. Zeigen Sie ihnen einfach anhand eines Musterbildes, was Sie vorhaben, und Sie werden interessante Momente erleben und neue Kontakte knüpfen. Wenn Sie den Menschen, die Sie fotografiert haben, später auch noch einen A4-Print schenken, gewinnen Sie zudem neue Freunde.

So bewerben Sie sich mit Ihrem Fotobuch-Projekt

Die Umsetzung Ihres Themas: Alle Aspekte Ihres Themas haben Sie hinterfragt, das Bildmaterial ist vorhanden, jetzt geht es um die Sichtung und Reduktion auf etwa 60 bis 80 Fotos, die Sie zeigen können. Nutzen Sie die Spielwiese auf bis zu 98 Sei-

ten inklusive den Umschlagseiten aus. Fixieren Sie die Termine in einem informellen Zeitplan mit dem Ziel, das Projekt eine Woche vor Abgabeschluss am 7. Januar abzuschließen. Das bewahrt Sie möglicherweise davor, in den Tagen vor der Abgabe gestresst zu werden, denn wenn man spürt, dass einem die Zeit davonläuft, dann kommt dieser Druck leider auf.

Die Software: Installieren Sie den Fotobookdesigner, die Layoutsoftware von Fotobook.at/Fotobook.de, auf Ihrem Rechner. Allerdings ist es kein Geheimnis, dass die Text-Engine nicht den Erwartungen genügt, die wir an ein Layoutprogramm stellen. Schreiben Sie Ihre Texte deshalb möglichst in einem Ihrer Textverarbeitungsprogramme wie Word oder Open Office, um sie anschließend mit Copy-and-Paste ins Layout einzusetzen. Für typografische Effekte kann es auch sinnvoll sein, diese in Photoshop anzulegen und als Bild einzubauen. Doch all das ist Nebensache, wenn Sie ein gutes Thema und aussagekräftige Bilder präsentieren können.

Die Einreichung zum Wettbewerb: Für die Umsetzung Ihrer Ideen haben Sie bis zum 7. Januar 2023 Zeit. In der Gestaltungssoftware finden Sie unter „Datei“ den Punkt „Druckproben erstellen“. Eine solche produzieren Sie für die Jurierung und senden diese ein. Achten Sie beim Erstellen der Druckproben bitte darauf, dass nicht nur eine Doppelseite geschrieben wird, sondern alle Seiten inklusive Ihres Projekts in einem niedrig aufgelösten PDF gespeichert werden. Stören Sie sich dabei nicht an der Schrift, die über jede Seite läuft. Das ist nicht veränderbar. Senden Sie uns Ihre „Druckprobe“ als Gesamt-PDF mit einigen erläuternden Informationen bis zum 7. Januar 2023 an mail@fineartprinter.de. Kennwort: HD-Fotobuch

Die Jurierung und Realisation: Sabine Nairz von Lamprechter Bilderwelten, Peter Musch vom Kundenservice von Fotobook.de sowie FineArtPrinter-Chefredakteur Hermann Will wählen drei Ihrer Einreichungen aus, die dann kostenlos für Sie produziert werden. Die drei ausgewählten Projekte stellen wir in FineArtPrinter 2/22 Ende März 2022 vor.

Nicht vergessen: Einsendeschluss 7. Januar 2023.
www.fotobook.de und fotobook.at

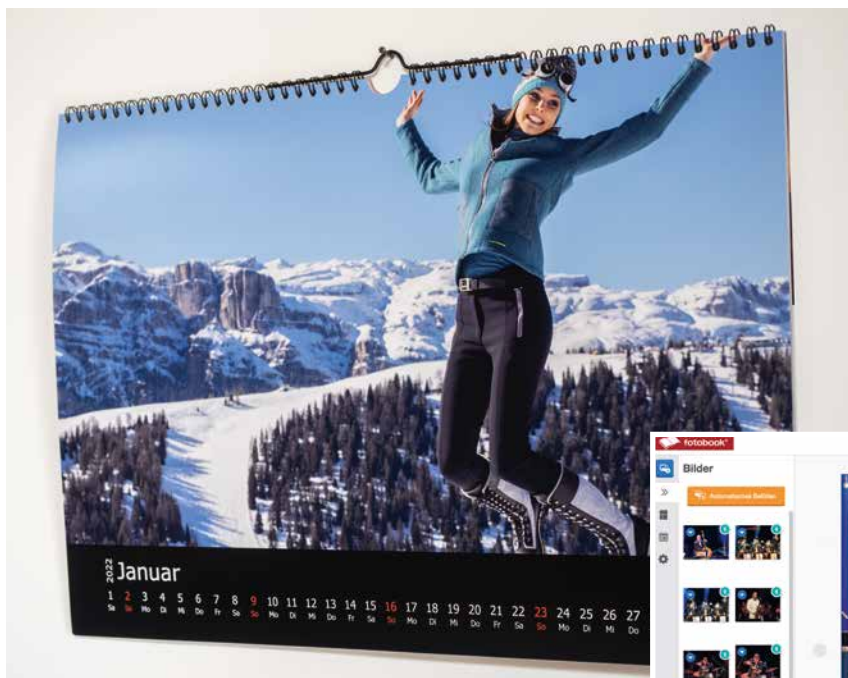
AKTION: BIS 24. OKTOBER KALENDER 2023 IN HD-QUALITÄT GESTALTEN & GEWINNEN

Wenn individuelle Bilder zu einem Kalender verarbeitet werden, dann genießt dieser eine ganz andere Wertschätzung als ein auflagenstarker Kalender von der örtlichen Bank oder einem Geschäftspartner. Das Thema Individualisierung ist speziell im Familienkreis besonders beliebt. Bilder der Enkel für die Großeltern sind seit Jahrzehnten eine Säule des Kalendergeschäftes. Eine andere sind Reisefotos, die uns erfreuliche Urlaubsmomente rund um das Jahr nahebringen sollen.

Wer als engagierter Fotograf weder permanent die Enkelkinder vor der Kamera hat und in den vergangenen Monaten auch auf keiner motivträchtigen Reise war, für den bieten sich Themen des individuellen Interesses an. Bilder aus dem Hobbybereich, Makro-Aufnahmen, lokale Straßensichten – der Fantasie sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Fotobook.de produziert auch Kalender in HD-Qualität mit satten Schwärzen und leuchtenden Farben. FineArtPrinter und Fotobook.de möchten Ihnen den Einstieg in die Ka-

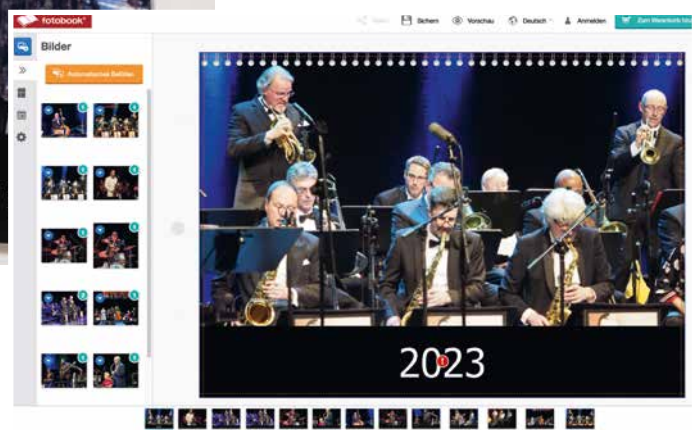
lenderproduktion schmackhaft machen. Damit Ihr Entwurf, ohne Wertung der Qualität, kostenlos als HD-Kalender in A3 quer produziert werden kann, genügt ein Screenshot, den Sie uns senden. Wenn die Bildauswahl steht, haben Sie im Idealfall einen Kalender in zehn Minuten gestaltet.

Das brauchen wir von Ihnen: Einen Screenshot, der uns zeigt, dass Sie Ihr Kalender-Projekt gestaltet haben. Die Themenwahl und die Bildauswahl werden nicht bewertet, das Los entscheidet unter allen eingereichten Screenshots. Legen Sie dazu in der Gestaltungssoftware Ihren Kalender in A3 quer an, laden Sie als Nächstes die Bilder ein und machen Sie dann den Screenshot. Diesen senden Sie uns mit dem Stichwort: „Mein Kalender 2023“. Einsendeschluss ist der 24. Oktober 2022. Sie haben also vier Wochen Zeit für die Realisierung. Die Ziehung der Gewinner erfolgt am 25. Oktober 2022, die Gewinner werden spätestens am 28. Oktober benachrichtigt.



► Bei Hermann Will wurde es mal wieder ein Jazz-Kalender. Damit Sie an der Verlosung, sprich damit Ihr Kalender als einer von drei in HD-Qualität im Format A3 quer produziert werden kann, senden Sie uns einen Screenshot Ihres Entwurfs. Einsendeschluss ist der 24. Oktober 22

◄ **Leichter als gedacht: 13 Motive auswählen, in das Kalendarium einladen, und schon ist der Kalender in der Entwurfsfassung fertiggestellt. Senden Sie uns einen Screenshot Ihres Entwurfs bis zum 24. Oktober. Unter den Einsendungen werden drei HD-Kalender im Format DIN A3 quer ausgewählt und für Sie produziert. Es entscheidet das Los. Die Gewinner werden bis zum 28. Oktober benachrichtigt**





▲ *Farne. Die drei Motive aus einem Makro-Shooting im Frühjahr zur Zeit der sich entfaltenden Farne sind dekorativer Hingucker für die drei mit einem 4,1 mm starken Passepartout der Passepartoutwerkstatt bestückten Rahmen von Halbe im Format 30 x 30 cm. Rahmenprofil Alu 7, das ist etwas schmaler als das übliche Alu 8 bei Halbe. Bestellen können Sie diese drei Halbe-Rahmen inklusive Passepartout mit 4,1 mm Stärke als Bundle im Shop bei der Passepartoutwerkstatt (www.passepartout-versand.de) oder bei Halbe (www.halbe-raahmen.de) zum Preis von 119,50 Euro*



EXZELLENT E BILDWIRKUNG DANK 4,1 MM STÄRKE:

PREMIERE FÜR DIE FAP- PASSEPARTOUT- EDITION

Rahmen und Passepartout haben letztlich nur die Aufgabe, das Auge des Betrachters zum Bildinhalt zu führen. Das klingt ganz einfach und erfordert dennoch ein klares Konzept. Wie groß, welches Motiv, welcher Rahmen, welches Passepartout? Um Ihnen den Einstieg zu erleichtern, hat FineArtPrinter in Zusammenarbeit mit dem Rahmenhersteller Halbe und dem Spezialisten für Passepartouts, der Passepartoutwerkstatt, zwei Bundles für Ihre eindrucksvolle Bildpräsentation zusammengestellt. Bestellen können Sie in beiden Shops sowohl bei www.halbe-rahmen.de als auch unter www.passepartout-versand.de



◀ *Die Tiefenwirkung des 4,1 mm starken Passepartouts wird durch den Weißraum und den umlaufenden Rillenschnitt deutlich gesteigert*

Stahlfelgen? Wer würde sich denn heute noch Stahlfelgen für sein Auto kaufen? Feine Alufelgen, Niederquerschnitt, individuell auf das Fahrzeugdesign abgestimmt, sollen es schon sein. Übertragen wir diese Designorientierung und Sorgfalt auch auf die Präsentation unserer Bilder? Falls ja, dann sind Sie bei den beiden, auf Initiative von FineArtPrinter zusammengestellten Bundles aus Bilderrahmen und Passepartout, richtig. Halbe gilt mit seinen im Handling unschlagbar praktischen Magnetrahmen als die zeitgemäße Empfehlung für die anspruchsvolle Präsentation. In einer noch kleineren Qualitätsnische agiert die Passepartoutwerkstatt mit ihrer ausgezeichneten handwerklichen Expertise und der Spezialisierung auf hochwertige Präsentationslösungen mittels Passepartout. Wir meinen: Diese Partner für die Bildpräsentation ergänzen sich perfekt und sind glücklich, Ihnen zwei Aktions-Bundles, entstanden auf Anregung von FineArtPrinter, zu präsentieren.

Da es Passepartouts mit 4,1 mm Stärke im deutschsprachigen Markt vermutlich lediglich noch beim

Passepartout-Versand in Echem gibt, haben wir von FineArtPrinter die Anregung dazu gegeben, diese Rarität zum Gegenstand eines befristeten Aktionsangebotes zu machen. Wenn etwas außergewöhnlich Schönes, wie einer der eleganten und gleichzeitig hochfunktionalen Rahmen von Halbe, mit einem 4,1 mm starken Passepartout kombiniert wird, dann entsteht eine Maximal-Lösung. Fehlt nur noch „Ihr“ Motiv. Das allerdings drucken Sie am besten erst, wenn der Kurierfahrer das Paket mit Passepartout und Rahmen zugestellt hat. Bestellen können Sie sowohl im Shop von Halbe als auch im Shop des Passepartout-Versands. Die Aktion, die bereits Ende August anlief, endet am 20. November.

Warum eine Passepartout-Stärke von 4,1 mm?

Es sind die Kleinigkeiten, die das Auge des Betrachters beim Blick auf ein gutes Foto führen: Selbstverständlich in erster Linie die Aussagekraft des Motivs, jedoch auch das Licht, der Rahmen und das Passepartout. Wird nun die räumliche Tiefe der Präsentation durch die Kartonstärke des Passepartouts von 4,1 mm verstärkt, so steigert das die Attraktivität des

► **Aus Bundle B: Rahmen mit den Dimensionen 55 x 45 cm, Passepartout ebenfalls 4,1 mm mit Innenausschnitt von 41 x 29 cm. Das Motiv, Oper München, ist 39 cm breit gedruckt, sodass links und rechts sowie oben je 1 cm Weißraum verbleibt, der das Bild zusätzlich aufwertet**



Bildes. Über die Jahrzehnte haben Spezialisten für Bildpräsentation außerdem eine Reihe von unterstützenden Detaillösungen entwickelt, die das Auge des Betrachters zusätzlich lenken. In diesem Fall ist es der „Groove“, ein feiner Rillenschnitt, der mit dem Messerkopf des Passepartout-Schneiders als zusätzliche Linie außerhalb des Schrägschnitts gezogen wurde. Diese dezente Linie wird von manchen Betrachtern lediglich unbewusst wahrgenommen, hilft aber ganz enorm, den Blick des Betrachters zu lenken.

Die Empfehlung für den unkomplizierten

Start: Das 3er-Set Alu 7 im Format 30 x 30 cm

Das Bundle A besteht aus drei quadratischen Halbe-Rahmen mit Rahmenleiste Alu 7, wahlweise in Schwarz oder in Alu matt. Das Passepartout mit dem mittig platzierten Ausschnitt von 18 x 18 cm ist, wie oben beschrieben, 4,1 mm stark und durch den „Groove“ genannten Rillenschnitt veredelt. Wir haben bei FineArtPrinter für die Fotoaktion drei thematisch verwandte Makro-Aufnahmen von Farnen im Format 16 x 16 cm auf Sugar Cane von Hahnemühle gedruckt. Die Wahl fiel deshalb auf das Papier aus

der Natural Line von Hahnemühle, weil es warmtonig ist, denn auch das Passepartout ist deutlich warmweiß. Da wir bewusst die Bildformate in 16 x 16 cm gedruckt haben, sieht man als zusätzliche Kontur das Papierweiß, das harmonisch mit dem Weiß des Passepartouts verschmilzt. Wer beispielsweise diese Rahmen/Passepartout-Konfiguration mit einem hochweißen Papier wie dem Hahnemühle Fineart Baryta kombiniert, läuft Gefahr, dass sich Passepartout-Weiß und Papierweiß zu stark unterscheiden. Deshalb die klare Empfehlung für warmtonige Papiere. Dies gilt auch für das Rahmenformat 45 x 55 cm aus dem Bundle B. Doch zunächst noch einige Hinweise zu den quadratischen Rahmen in 30 x 30 cm.

Die quadratischen und auch zeitlosen Rahmen sind ein ideales Geschenkformat. Sie lassen sich in beinahe jedem Bücherregal platzieren, man kann sie problemlos auch an jede, bereits mit anderen Bilderahmen bestückte Wand hängen, bei Abmessungen von 30 x 30 cm findet sich immer noch Platz. Die Krönung allerdings ist die Dreieranordnung mit gut ausgewählten, thematisch zusammengehörigen Motiven. Das potenziert den optischen Eindruck.

Farbenfroh und äußerst lebendig präsentiert sich dieser Print auf Photo Rag Metallic von Hahnemühle im Rahmen mit den Dimensionen 45 x 55 cm





▲ Mit einem 3-5 cm langen Streifen Klebeband (Filmoplast P90/Neschen, Detailansicht rechts) werden die Prints an der Rückseite des Passepartouts so festgeklebt, dass das Bild frei nach unten hängen „könnte“. Nimmt man nur ein einziges Stück Klebestreifen, hängt das Bild aus und verzieht sich nicht

Lohnt sich das Mirogard-Glas?

Bundle A: Drei Bilderrahmen im Format 30 x 30 cm, bestehend aus dem feinen Rahmenprofil Alu 7, das es erst wenige Monate bei Halbe gibt und das einen Millimeter schmäler ist als das bekannte Alu 8, bestückt mit hochwertigem Weißglas sowie einem 4,1-mm-Passepartout mit Innenausschnitt 18 x 18 cm, kosten inklusive Versand innerhalb Deutschlands 119,50 Euro. Die Preise für Alu und Schwarz sind identisch, der Aufpreis für das Mirogard-Glas beträgt bei den drei quadratischen Rahmen von Bundle A insgesamt 30 Euro, also anstatt 119,50 Euro werden 149,50 Euro in Rechnung gestellt. Für wen lohnt sich das? Wer seine Bilder unter Glas präsentiert, hat oftmals das Problem der Reflexionen, daher gibt es immer wieder den Versuch, auf die Verglasung zu verzichten. Das geht so lange gut, bis der berühmte Fliegensch... das Bild verunstaltet. Besser ist es da selbstverständlich, gleich die Mirogard-Verglasung zu ordern, denn sie ist reflexarm und schützt das Bild zusätzlich vor zersetzender UV-Strahlung.

Edle Präsentation im 45x55-cm-Rahmen

Bundle B: Dieses besteht aus zwei Bilderrahmen im Format 45 x 55 cm, das zugehörige Passepartout mit 4,1 mm Dicke ist aus dem gleichen Karton ge-

schnitten wie bei den 30 x 30 cm großen Rahmen. Ausschnittmaß innen 41 x 29 cm. Es handelt sich um ein warmweißes, glattes Passepartout in Museumsqualität, also alterungsbeständig nach DIN ISO9706. Der Passepartout-Karton ist durchgefärbt und säurefrei durch Pufferung mit Calciumkarbonat. Der pH-Wert des Passepartouts liegt zwischen 8,0 und 9,0. Die Kosten für die beiden Bilderrahmen im Format 45 x 55 cm samt Mehrwertsteuer und Versand betragen bei Weißglas 139,50 Euro, mit dem entspiegelten Mirogard-Glas 189,50 Euro inklusive Versand (D). Es ist empfehlenswert, sich die Motive in aller Ruhe aus dem persönlichen Bildarchiv auszusuchen und diese danach passend für den Passepartout-Ausschnitt zu drucken. Das kann sehr wohl dazu führen, dass man das Bild beschneiden muss, denn die Maße des Innenausschnitts der Passepartouts aus Bundle B betragen 41 x 29 cm. Auch hier ist das Papierweiß die entscheidende Frage. Ich habe als erstes Motiv eine Blütenaufnahme auf Photo Rag Metallic von Hahnemühle gedruckt. Dazu habe ich vor dem Druck der Blüten auf dem seidenglänzenden Metallic-Papier die Gradation zusätzlich geöffnet, das heißt das Bild etwas heller gemacht als ursprünglich. Dies hat den Vorteil, dass die Flächen im Bild zunehmen, in denen Viertel- und Halbtöne

dominieren, denn bekanntlich hat das Papier eine irrisierende Oberfläche, die durch hohen Tintenauftrag ihre reflektierende Eigenschaft verlieren würde. Ausnahmsweise habe ich die Bildgröße des Iris-Motives minimal größer angelegt, denn ein Weißrand des unbedruckten Photo Rag Metallic wäre in diesem konkreten Fall unpassend.

Meist muss man das Bild um einige Zentimeter beschneiden

Beim Motiv „Wettergegerbte Baumstämme“ (rechte Seite) jedoch wurde das Bildformat so zugeschnitten, dass im Innenausschnitt von 41 x 29 cm rundum 1 cm Weißrand bleibt. Die exakte Druckgröße beträgt 39 x 27 cm. Berücksichtigt man auch hier, dass ein hochweißes Papier ungeeignet ist, gelingt die harmonische Präsentation ganz selbstverständlich. Ich habe in diesem Fall zu Hahnemühle Photo Rag Ultrasmooth gegriffen, das zwar um einiges heller als das Sugar Cane ist, mir für das Motiv aber ideal erscheint, da es keine Eigenstruktur aufweist. Das kalandrierte, also oberflächlich glatt gebügelte Papier beeinflusst die Motivaussage keinesfalls durch eine eigene Struktur, sondern ordnet sich komplett unter. Nicht umsonst nutzen wir bei FineArtPrinter Hahnemühle Photo Rag Ultrasmooth als eines der Medien, die bei den Online-Druckerseminaren im Vorfeld als Papiermuster an die Teilnehmer versendet werden.

Der unschätzbare Vorteil des Quadrats, man braucht sich über die Anordnung im Passepartout weniger Gedanken zu machen, entfällt beim Rahmen 45 x 55. Bei Bundle B muss man sich gestalterisch mehr Gedanken machen, ob man ein Motiv für das Hoch- oder Querformat auswählt. Die Beispiele „Iris“ und „Fichten“ zeigen, dass man im Hochformat sehr überzeugend präsentieren kann. Und der Print von der Münchner Oper bot uns die Chance, mit vergrößertem Weißraum zu präsentieren, was unten im Bild sehr wohl für eine Aufwertung des Motivs sorgt.

Wie befestigt man das Bild am Passepartout

Die Kette der hochwertigen Materialien, angefangen beim Papier und gefolgt von der archivfesten Pigmenttinte, sollte beim Befestigen des Prints auf der Rückseite des Passepartouts durch alterungsbeständige Klebstoffe fortgesetzt werden. Wir können Ihnen das Klebeband Filmoplast P90 von Neschen in einer Breite von 2 cm empfehlen (erhältlich bei www.passepartout-versand.de/Zubehoer/Klebebaender oder www.halbe-rahmen.de/zubehoer). Mit einem etwa 3 bis 5 cm langen Abschnitt befestigen Sie den Print in finaler Position oben auf der Rückseite des Passepartouts. Mit dieser „hängenden“ Befestigung haben Sie den Vorteil, dass der Print sich nicht „verspannt“, sondern frei aushängt und damit am ehesten plan bleibt, denn das Passepartout überdeckt schließlich die Außenbereiche des Prints.

Die wichtigsten Parameter für Ihre Bestellung

Bundle A: Drei Bilderrahmen 30 x 30 cm, Rahmenprofil Alu 7 mit Weißglas und 4,1-mm-Passepartout mit Innenausschnitt 18 x 18 cm, inklusive Versand innerhalb Deutschlands 119,50 Euro. Die Preise für Alu und Schwarz sind identisch.

Auf Wunsch mit hochwertiger, reflexarmer Mirogard-Verglasung. Der Aufpreis beträgt 30 Euro, das macht also insgesamt 149,50 Euro.

Bundle B: Zwei Bilderrahmen im Format 45 x 55 cm, Rahmenprofil Alu 7 mit Weißglas und 4,1-mm-Passepartout mit Innenausschnitt 31 x 29 cm, inklusive Versand innerhalb Deutschlands 139,50 Euro.

Die Preise für Alu und Schwarz sind identisch. Auf Wunsch mit hochwertiger, reflexarmer Mirogard-Verglasung für total 189,50 Euro inklusive Versand.

www.halbe-rahmen.de

www.passepartout-versand.de



◀ **Auf Photo**
Rag Ultrasmooth
von Hahnemühle
druckten wir
diesen Print
verwitterter
Baumstämme.
Wir beschnitten
das Bild auf das
Format 27 x 39
cm, sodass im In-
nenausschnitt (41
x 29 cm) rundum
1 cm Weißraum
verblieb, was die
Tiefenwirkung zu-
sätzlich verstärkt.
Eine FineArtPrinter-
Produktion
© Hermann Will



5. FINEARTPRINTER-PLUS-COMMUNITY-PORTFOLIO

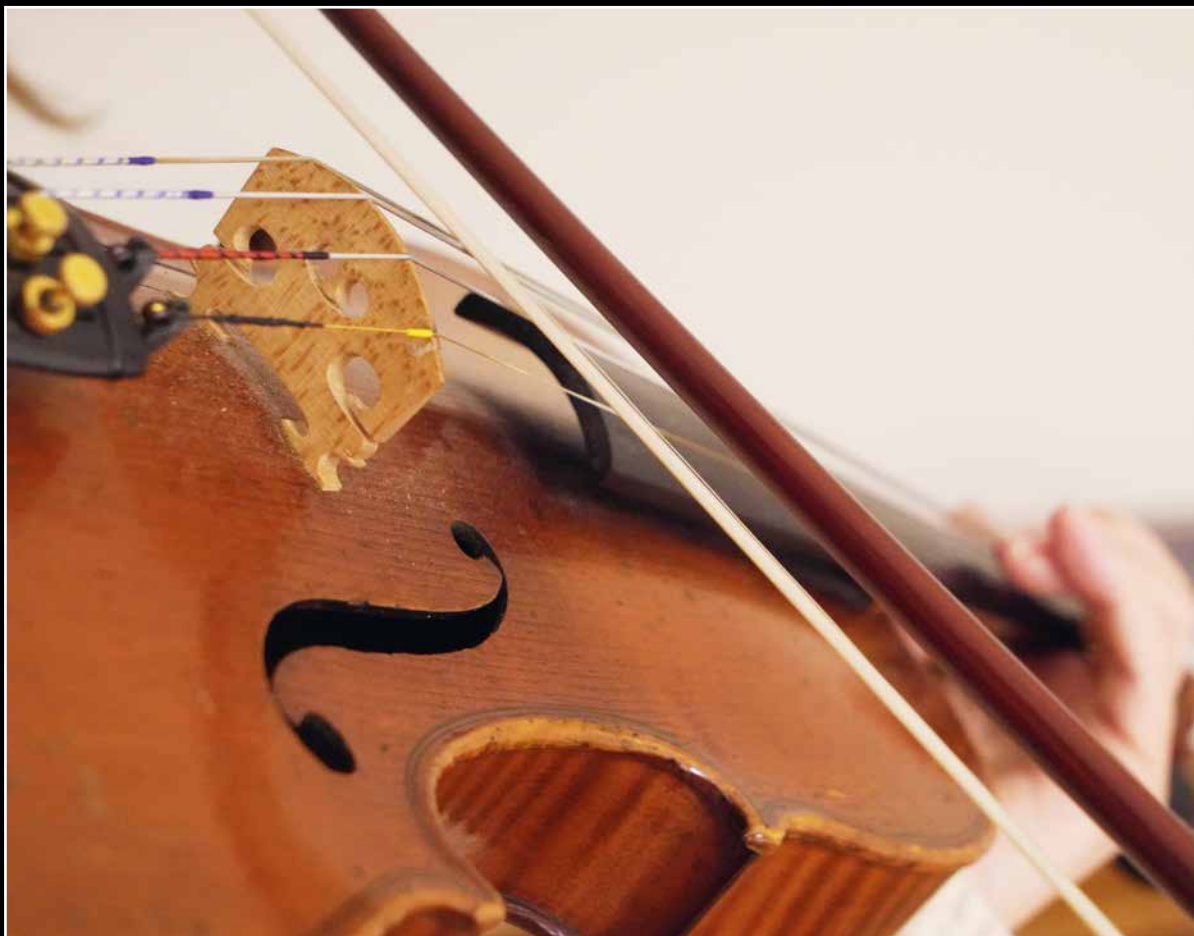
MUSIK



Thomas Kirchgraber (D) fotografierte bei einem Bezirksmusikfest in Oberbayern. Selten gibt es eindrucksvollere Demonstrationen für das verbindende Element, das die Musik in unserer Gesellschaft spielt. Hier wird auch deutlich, welchen kulturellen Beitrag die Musikvereine mit ihrer Arbeit von der Nachwuchsförderung angefangen für die Gesellschaft leisten

fine art printer
PLUS ★ ★ ★ ★ ★

„Music is the doctor, is the doctor of my soul“, singen die Doobie-Brothers. Hierzulande heißt es: „Wenn ich gute Musik höre, geht es mir gut.“ Wer die Freude an der Musik in all ihrer Vielfalt mit seinem Hobby Fotografie verknüpfen kann, ist besonders gut dran, denn die Kombination steigert die Stimmung deutlich. Diese Wirkung war ebenfalls beim 5. Community-Portfolio der Mitglieder von FineArtPrinter PLUS zu spüren. Auch wer Berührungsängste hat, Musiker bei ihrem Auftritt zu fotografieren, entdeckt in der Ästhetik der Instrumente inspirierende Motive



Hamed El Diwany (D) ließ sich vom Korpus dieser Geige inspirieren und fokussierte auf den Bogen und die Saiten, während die Hand des Geigers sanft in der Unschärfe verschwimmt. So befeuert El Diwany die Fantasie des Betrachters, der sich seinen eigenen Erinnerungen an Livemusik hingeben kann



The doctor... Das Klavierzimmer in der einstigen Lungenheilstätte Beelitz in Brandenburg. Fotografiert von Andreas Engelmann (D)

*„Im Wesen der
Musik liegt es,
Freude zu bereiten.“*

Aristoteles (384–322 v. Chr.)

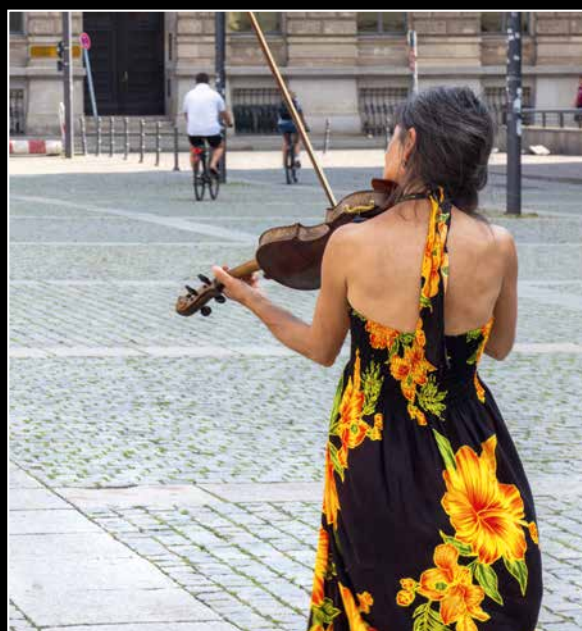
Den Begriff „Musik“ haben wir bei diesem Community-Portfolio, das von den Mitgliedern selbst vorgeschlagen wurde, weit gefasst. Zugelassen waren sowohl Porträts von Menschen als auch Instrumenten, bis hin zum Radiogerät, das die Musik aus den Rundfunkanstalten hinaus in die Dörfer trägt. Musik als Thema zeigte allerdings schnell, dass man ohne gute Verbindungen heute gar nicht so leicht die Chance hat zu fotografieren. Uns lagen 25 Jahre alte Aufnahmen von legendären Rockbands vor, heute ist es für den Besucher illusorisch, Weltstars mit dem Teleobjektiv anvisieren zu dürfen. Einerseits ist das Mitführen von Kameras ohnehin bei den meisten großen Veranstaltungen untersagt und andererseits machen die Veranstalter auch Profi-Fotografen derart enge Vorgaben, dass in Einzelfällen Fotografen auf den Besuch des Auftritts verzichten. Ich erinnere mich an Kommentare auf Facebook, in denen es vor der Pandemie darum ging, dass die Jazz-Sängerin Melody Gardot nur für wenige Minuten Aufnahmen ihres Liveauftritts erlaubte, und diese Aufnahmen zudem vor Veröffentlichung der Agentur vorzulegen waren. Dass sich daraufhin die Münchner Jazz-Fotografen dafür aussprachen, das Konzert nicht zu dokumentieren, war für Gardot sicherlich nicht positiv, wird ihr aber auch wenig geschadet haben. Wer also weder für einen Sender noch für eine TV-Anstalt oder einen Verlag zum Konzert geschickt wird und dennoch live und hautnah dabei sein möchte, der nutzt kleine Anlässe für seine Musikfotografie.

Gustav Bachmeyer, FAP-PLUS-Mitglied und Fotograf in Niederbayern, erzählte schmunzelnd, dass er mit seinem Fotolicht auch schon kleine Konzerte ausgeleuchtet habe, und nur wenige haben das Glück, wie Harald Stampfer mit dem Stream Festival, dass sich die Umgebung in ein Open Air Festival verwandelt. Wer, wie Manfred Voss, auch mal Brauchtumsveranstaltungen aufmerksam mit seiner Kamera besucht, findet ebenfalls Motive. Thomas Kirchgraber, der das überwältigende Aufmacherfoto lieferte, hat als ehemaliger Mitarbeiter einer Regionalzeitung eine andere Routine, bei Events aufzutreten. Das beginnt schon im Vorfeld durch Kontakte mit dem Veranstalter und

Walter Sottsass (I) aus Villnöß nennt seine Aufnahme „Komposition mit Geige“. Leicht lässt sich nachvollziehen, dass Sottsass feinfühlig arrangierte, bis Noten, Instrument und Hintergrund sowie die Ausleuchtung den Ansprüchen an das Thema gerecht wurden



wenn von dort eine Zusage kommt, dann sollte man auch liefern können, denn sowohl für die Künstler als auch für die Veranstalter ist es toll, professionelles Bildmaterial für die Social-Media-Kanäle zu bekommen. Dafür gibt es nur wirklich ganz selten ein Budget, denn wer für einen örtlichen Verein Bildmaterial bereitstellt, braucht keine Angst zu haben, dass die Künstler durch das kostenlose Foto nun weltberühmt werden und man selbst dabei leer ausgeht – solche Gedanken sollte jeder gleich beerdigen, der für Vereine und Non-Profit-Organisationen arbeitet. Bei Vereinen ist der Zustand leider allerorten identisch: Diejenigen, die aktiv sind, sind für den Auftritt eingespannt, für die Dokumentation desselben ist jedoch niemand so richtig zuständig. Wer da seine Hilfe als Fotograf anbietet, wird Dank und Anerkennung ernten. Sicher – davon kann man keine Kameraausrüstung bezahlen, doch wie bei den Diskussionen, ob sich ein eigener Drucker lohnt, komme ich auch hier immer zu dem klaren Fazit: Bei wem lohnt sich das neue Objektiv, die bessere Kamera?



Schicksal der Straßenmusiker ist es häufig, allein auf der Straße musizieren zu müssen. Helga Lehner (D) zeigt mit ihrer Komposition Mitgefühl mit der Musikerin

Dirk Schönowsky (D) arrangierte dieses Musikerporträt vor seiner Kamera. Perfekt sind die Farben aufeinander abgestimmt. Hauttöne und die Grundfarbe des Kleides stehen im Vordergrund, das warme Braun des Fußbodens und der Hintergrund ordnen sich der Musikerin und ihrem Akkordeon perfekt unter





Joachim Wolfer (D) verhilft mit einer langen Belichtung und der daraus entstehenden Unschärfe der Kesselpauke zu einer besseren Sichtbarkeit. Die Aufnahme bezieht auch Spannung aus dem Kontrast von Bewegungsunschärfe und scharfem Vordergrund

Wer es, wie Dirk Schönowsky meistert, eine Musikerin im Studio zu porträtieren, der hat einen phantastischen Weg eingeschlagen, denn jeder Künstler benötigt gute Bilder von sich. Wer allerdings glaubt, ein Erwerbsmodell im Künstlermarkt entdeckt zu haben, wird sich schwertun. Am Anfang der Karriere als Musiker, Kabarettist oder Schauspieler ist bekanntlich das Honorar des Akteurs noch überschaubar. Hier kann es sich auszahlen, Fotografie als Kulturförderung zu betreiben. Ich unterhielt mich beim Fotogipfel in Oberstdorf mal lange mit dem Hamburger Fotografen Günter Zint, der mir erzählte, dass er in den 1960ern einige Tage auch Jimmy Hendrix bei sich im Haus aufgenommen hatte, als dieser wegen seiner lauten Gitarre aus dem Hotel verwiesen wurde. Keinen Pfennig hat Zint für diese Nothilfe erhalten, aber die Fotos, die Zint von Hendrix besitzt, sind heute ein Stück Musikgeschichte. Das Entscheidende bei allen

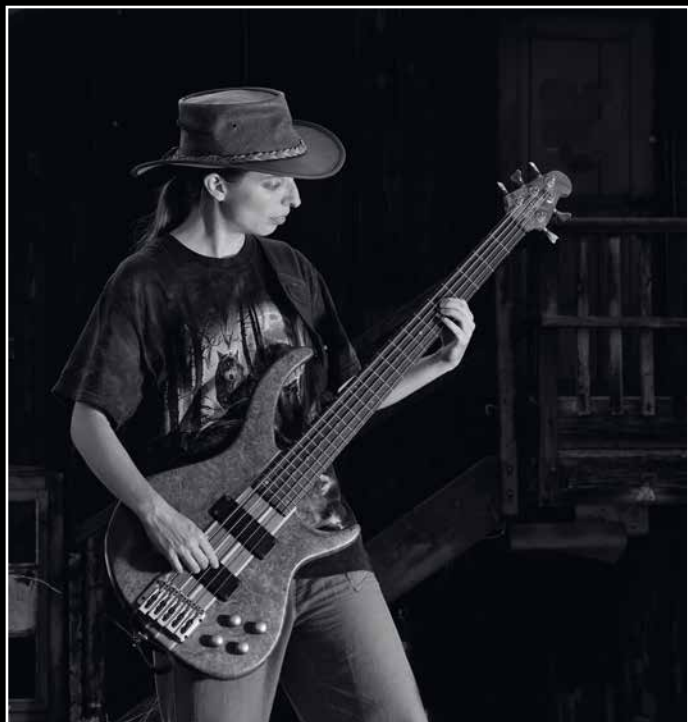
Aktivitäten mit der Kamera gilt auch beim Thema Musik: Machen! Daheim zu überlegen, ob es Spaß machen würde, ein wie auch immer geartetes Konzert zu fotografieren, kann man erst beurteilen, wenn man mittendrin ist. Ich stand schon einige Male in München vor der Bühne, beispielsweise im Kulturzentrum Gasteig oder im Deutschen Theater, und freute mich beim Blick durch den Sucher wie ein kleines Kind, dass ich aufgrund vieler kleiner Events auch erleben darf, dass mir der weltbekannte Ron Carter Prints, die ich zweimal für ihn und zweimal für mich druckte, mit „Thank you, Hermann“ signierte.

Hermann Will

Thomas Kirchgraber (D) fotografierte das von ihm verehrte Hagen-Quartett mit einer Belichtungszeit von 0,5 Sekunden schlichtweg vom Fernseher ab. Damit zeigt er, dass auf diesem eher banalen Weg durch Verfremdung ungewöhnliche Bilder entstehen können



Frank Walter Schilling (D) gelang das Porträt dieses Saxophonisten, der mit gespitzter Lippe in sein Mundstück bläst und hochkonzentriert den Blickkontakt zur Außenwelt meidet



Hanspeter Hirzel (CH) porträtierte die junge Bassistin. Die Reduktion auf Schwarzweiß gibt der Aufnahme eine klare Ausstrahlung, da der Hintergrund im Dunkel versinkt



Beim Stadtfest im schweizerischen Sursee fotografierte Wolfgang Böttcher (CH) begeistert. Die symbolträchtige Aufnahme des Displays einer mitgerissenen Smartphone-Filmerin zeigt die mediale Aufrüstung der Verbraucher. Jeder macht seinen Livemitschnitt selbst



*Eindrucksvolle Aufnahme von der Lin-
zer Klangwolke. Harald Stampfer (A)
brauchte bei diesem Spektakel nur noch
die Kamera an der richtigen Position
aufs Stativ zu stellen und auszulösen*

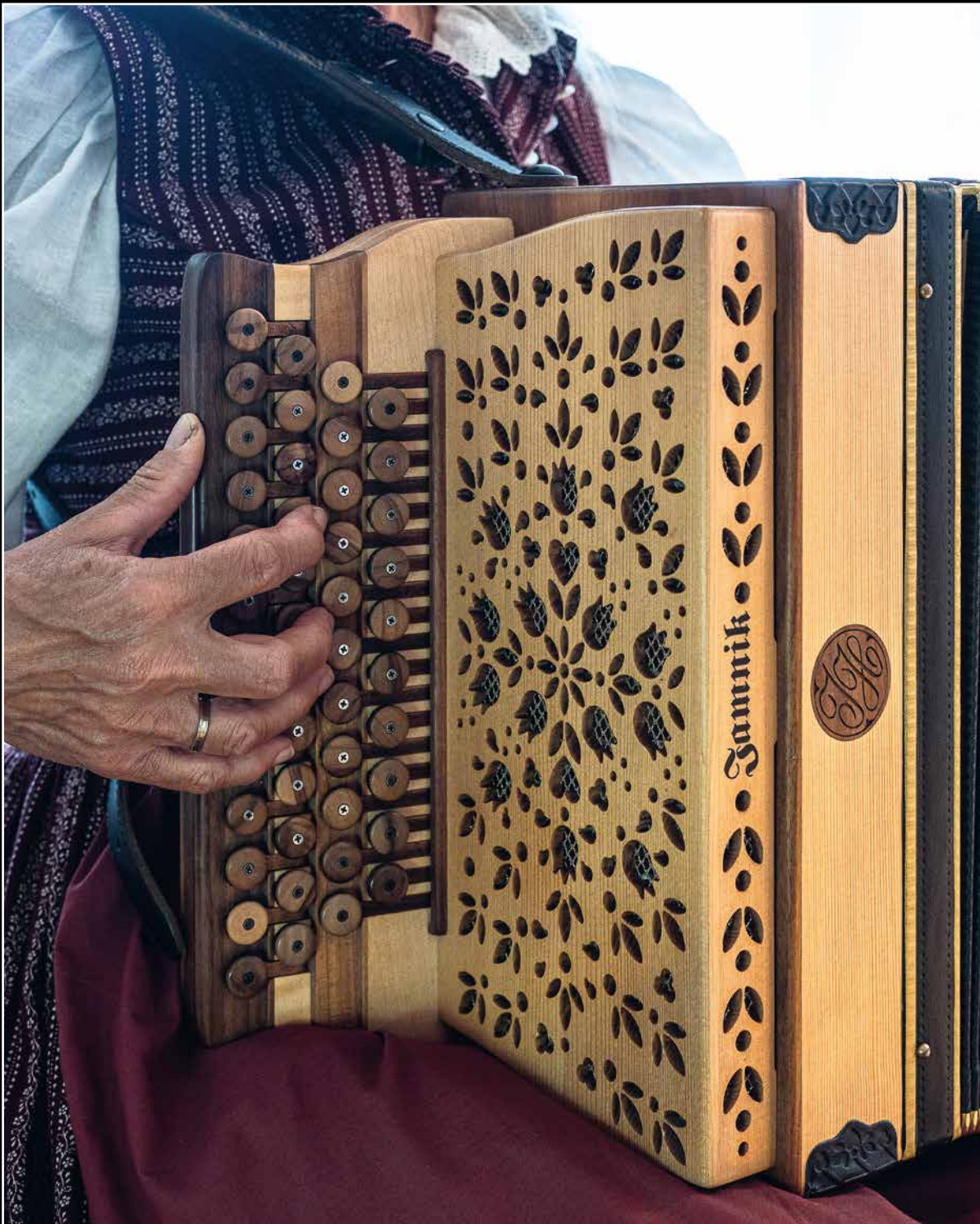




Jean-Claude Zeiter (CH) verdeutlicht uns die Dimension eines Schweizer Alphorn-Festivals durch die Wahl seines Standpunkts: Der Blick führt über die aufgereihten Hörner in die Bildtiefe



Paul Jancso (D) wählte einen knappen Ausschnitt, um mit dem Teleobjektiv den formalen und farblichen Kontrast zwischen Musikern und Instrumenten zu verdichten



Manfred Voss (D) entdeckte dieses mit viel Hingabe gestaltete Akkordeon bei einer Brauchtumsveranstaltung in Oberösterreich, bei der „handgemachte“ Musik im Mittelpunkt steht





*Jo Oerter (D). Orgelpfeifen
aus ungewöhnlicher Perspek-
tive fotografiert. Das blaue
Licht entsteht durch die
von Marc Chagall gestal-
teten Fenster der Kirche
St. Stephan in Mainz*



Nur wer in der einstigen Deutschen Demokratischen Republik aufgewachsen ist, kann nachempfinden, welche Bedeutung ein solches Radio für viele Menschen bis 1989 hatte. Modell Ilmenau 480, fotografiert von Bernd Müller (D)



Gustav Bachmeyer (D) vermittelt uns mit dieser Aufnahme die Konzentration, mit der Musiker hin und wieder geradezu mit ihrem Instrument verschmelzen. Hier am Bass Henning Sievers, der nach innen gekehrt sein Instrument bearbeitet

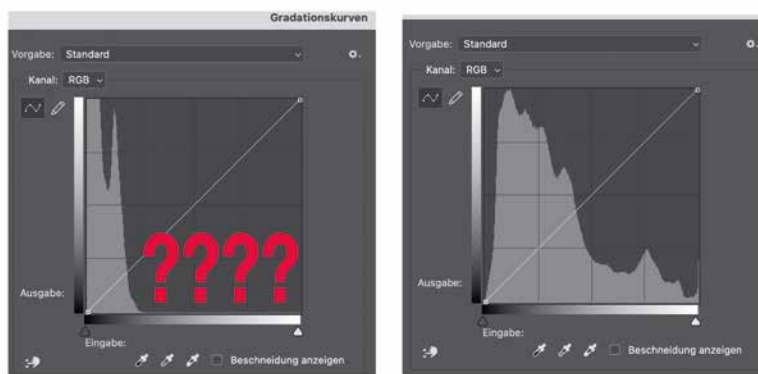
*Damals sangen alle noch „Wann wird es mal wieder richtig Sommer?“
Bernd Müller (D) hielt diese Szene im Sommer 2010 auf Usedom fest*

„Über Musik zu reden ist wie über Architektur zu tanzen.“

Steve Martin



Harald Stampfer (A). Harfenistin beim Stimmen ihres Instruments



Wo wir am häufigsten Potenzial verschenken

Weshalb wir Ihnen bereits heute FineArtPrinter 01/2023 empfehlen:

■ **Immer das Histogramm:** Nirgends wird so viel und so häufig Potenzial verschenkt wie in der Belichtung. Einmal mehr ein Plädoyer für eine sorgsame und motivgerechte Belichtung, die man möglichst manuell steuert.

■ **Kontrolliertes Neigen – statt Shiften:** Gewusst wie hilft auch in der Architekturfotografie beim Vermeiden von stürzenden Linien. Roberto Casavecchia zeigt, dass man für gelungene Architekturaufnahmen nicht zwingend ein Shift-Objektiv benötigt und wie man damit sogar noch bessere Ergebnisse erzielen kann.

Die Ausgabe 01/2023 erhalten Abonnenten am Donnerstag, den 15. Dezember 2022, als Printversion, ebenso im iOS-Kiosk oder zum Blättern im Browser unter www.epaper.fineartprinter.de. Dort finden Sie auch die unschlagbare Suche-Funktion – ausgabenübergreifend!

IMPRESSUM

FineArtPrinter

ist eine Publikation der
willMagazine Verlag GmbH
Max-Abelshäuser-Str. 10
D-85653 Aying
T: +49-89-36 88 81 80

VERANTWORTLICH FÜR DIE REDAKTION

Hermann Will
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

REDAKTIONSANSCHRIFT

willMagazine Verlag GmbH
Redaktion FineArtPrinter
Max-Abelshäuser-Str. 10
D-85653 Aying
T: +49-89-36 88 81 80
E-Mail: mail@fineartprinter.de
www.fineartprinter.de

AUTOREN

Roberto Casavecchia,
Samantha Wowrzyk

GRAFISCHE GESTALTUNG

Sven Kretzer (Art Director)

SCHLUSSREDAKTION

Kerstin Möller

ANZEIGEN

Hermann Will (verantwortlich)
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

NACHDRUCK/COPYRIGHT

Alle Beiträge dieser Zeitschrift unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Erlaubnis des Verlages weiter publiziert, verwertet oder anders genutzt werden. Erfüllungsort, Gerichtsstand: München

ERSCHEINUNGSWEISE

4x im Jahr

ABONNENTEN-SERVICE

Abonnement-Bestellungen bei unserem Vertriebspartner Alpha Systems GmbH
Verlags- und Werbeservice
Gaußring 28, D-86415 Mering
unter Hotline-Telefon:
+49-82 33-74 49 2-75

ISSN 1868-6508

BEZUGSPREIS

Einzelheft 12,80 Euro

JAHRES-ABONNEMENT

Inland und EU: 46,80 Euro (4 Ausgaben)
Schweiz: 56,80 Euro
Europäische Nicht-EU-Länder:
62,80 Euro
Außereuropäische Länder: 67,50 Euro

DIGITAL LESEN

Im iOS-Kiosk und unter:
epaper.fineartprinter.de,
ab 35,00 Euro pro Jahr

DRUCK

F & W Druck- und Mediacenter GmbH
Holzhauser Feld 2, D-83361 Kienberg

DRUCKAUFLAGE

3700 Exemplare

Die willMagazine Verlag GmbH publiziert außerdem die Site www.largeformat.de

BETEILIGUNGSVERHÄLTNISSE

Allein-Gesellschafter der willMagazine Verlag GmbH, Fachverlag für Print- und Online-Services, ist Hermann Will, Journalist, D-85665 Moosach



Unser Titelbild zeigt die Wirkung der 4,1 mm starken Passepartouts. Diese Ausgabe bekommen Sie als PDF im FineArt-Printer-Shop und als E-Paper im Browser unter der Adresse: www.epaper.fineartprinter.de

A

GERALD SCHEDY WWW.GAP.AT

A - 1070 Wien
Schottenfeldgasse 28
Tel.: 0043 -1- 982 31 24
Mobil.: 0699 1943 82 81
repro @ gap.at



CRUSE SCANS
KUNSTREPRODUKTION

ICC-Profil für Drucker

Farbstich entfernen!
Farben wie am Monitor!



drucker-kalibrieren.com

www.drucker-kalibrieren.com

CH

bildpunkt

FINE ART PRINTING
im Raum Basel

Bildpunkt AG
Emil Frey-Strasse 79a
4142 Münchenstein
Tel +41 61 413 11 40
bildpunkt@bildpunkttag.ch

www.BILDPUKNTAG.ch

PLZ 1

BERLIN RECOMART

#NEWRECOMART

: pixelgrain

vom original zum photo
vom photo zum original

jam fineartprint
Pixel werden Bilder.

Der Fine Art Spezialist für feine Drucke:
Veredelung auf D.BOND oder D.SEC,
deckled Edges oder Schattenfuge
Digigraphie & Hahnemühle Certified Studio

jam fineartprint Bildproduktions GmbH
www.jam-fineartprint.de • 030-868 70 9551-0
Bassermannweg 22 • 12207 Berlin • Germany
Brunnenstr. 19 • 19053 Schwerin • Germany

NEU: Fertigung in USA
6321 Porter Rd, Suite 7,
Sarasota, FL 34240, USA

PLZ 2

COSMOcolor

Ihr Projekt in guten
Händen

Hochwertige Ultra-HD Foto-Prints

Individuelle Kalkulation
Ihrer Großprojekte

Einzigartige Großformat-Drucke

Alle Profi- und Premium-Medien für
Fine Art in Museumsqualität:
Alu-Dibond®, Glas,
Hahnemühle, Sihl & Co.

Jetzt anfragen
www.cosmocolord.de

KUNSTKOPIE.DE

Museumsqualität
Echtzeit-Kalkulation
300 Bilderrahmen
Zahlung auf Rechnung

Jetzt live kalkulieren:
www.kunstkopie.de/klick

10%
Gutschein:
FINEART

fineArt prints & objects.
Aus Kiel.
Nicht aus dem Internet.
ibgosch.de
0431 / 7 02 81 84

i3
Innovative Bildtechnik
GOSCH

bildwerk
die fine art zu drucken

ChromaLuxe®

Hochwertigste Fine Art Prints bis 162 cm auf
Hahnemühle, Canson, Moab, Epson u. vielen
weiteren Bütten-, Baryt- u. Canvasmaterialien.

+49 (0)5201. 6649970
www.bildwerk-gmbh.de
Langer Brink 33 • 33790 Halle/Westf.

PLZ 3

FineArtprintfactory.com

Authentischer FineArt-Giclée-Druck
in Museumsqualität auf zertifizierten
FineArt & PhotoArt Büttenpapieren,
Barytpapieren und Canvasgeweben
zu fairen Preisen pro qm

verarbeiten | veredeln | einrahmen

Kunst & Grafik | D-05041.970717

bildwerk
die fine art zu drucken

ChromaLuxe®

Hochwertigste Fine Art Prints bis 162 cm auf
Hahnemühle, Canson, Moab, Epson u. vielen
weiteren Bütten-, Baryt- u. Canvasmaterialien.

+49 (0)5201. 6649970
www.bildwerk-gmbh.de
Langer Brink 33 • 33790 Halle/Westf.

PLZ 6

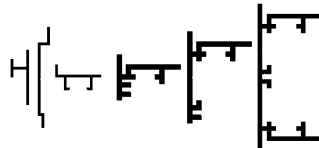
ZENGER

> Buchbinderei > Bildeinrahmung
> Digitaldruck > Fine-Art-Printing

> Cruse Großformat Scan

Französische Allee 20 Fax 06181-9212 85
63450 Hanau info@zenger-hanau.de
Tel. 06181-9212 81 www.zenger-hanau.de

**Rahmen und
Aufhängesysteme
für Dibond®**



e-Xhibit® frame-system
Otto-Hahn-Straße 16 | D-65520 Bad Camberg
Tel. +49 (0)6434 20799-40
kontakt@e-xhibit.com | www.e-xhibit.com

fotoristisch
FOTOGRAFIE | FINE ART DRUCK

**Fine Art Printing
Reproduktion
Fotografie**

Dotzheimerstr. 57 | 65197 Wiesbaden
Tel. +49 611 46 20 100
gb@fotoristisch.info | www.fotoristisch.info

PLZ 8

[www.liquid-color.de]



+49(0)89 20 23 90 56

PRINT WIRKT!
Diese Anzeige
im Format 45 x 30 mm
kostet einmalig
69,50 Euro
netto

Edmund Möhrle Photographie
Bahnhofstraße 6
88048 Friedrichshafen
Telefon: 07544 / 952 37 50
Fax: 07544 / 952 37 51
Mail: edmund.moehrle@moehrle-photographie.de

der Fine Art Printer vom Bodensee

- Photostudio
- Druckzentrum für
Fine Art, Dekoration und Werbung
- zertifiziertes Digigraphie® Labor
- Digigraphie® Künstler
- archivgerechte Kaschierung
- Passepartout-Zuschnitt in Museumsqualität
- Ausstellungscouching

www.moehrle-photographie.de

**Hier finden
Sie Spezialisten für
Fine Art Printing**
Wenn auch Ihr Unternehmen
hier vertreten sein möchte,
wenden Sie sich an:
Hermann Will
mail@fineartprinter.de



Hahnemühle



Natural Line

Der Erfinder der FineArt Inkjet Papiere präsentiert die Natural Line – drei außergewöhnliche Papiere hergestellt aus einzigartigen und nachhaltigen Rohstoffen.

Bamboo, 90% Bambusfasern mit 10% Baumwolle, 290 gm²

Hemp, 60% Hanffasern mit 40% Baumwolle, 290 gm²

Agave, 70% Agavenfasern mit 30% Baumwolle, 290 gm²

Sugar Cane, 70% Bagassefasern mit 30% Baumwolle, 300gm²

www.hahnemuehle.com

